

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

ROBERT KOCH INSTITUT



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



ABSCHLUSSBERICHT

Entwicklung von bundesweit aussagekräftigen Kennziffern zu alkoholbelasteten Familien

PROJEKTBERICHT

Entwicklung von bundesweit aussagekräftigen Kennziffern zu alkoholbelasteten Familien

Projektleitung

Dr. Cornelia Lange
Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
General-Pape-Straße 62-66
12101 Berlin

Tel: +49 30 18754 3409
Email: LangeC@rki.de

Autorinnen und Autoren

Dr. Kristin Manz
Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
General-Pape-Straße 62-66
12101 Berlin

Tel: +49 30 18754 3567
Email: ManzK@rki.de

Gianni Varnaccia
Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
General-Pape-Straße 62-66
12101 Berlin

Tel: +49 30 18754 3358
Email: VarnacciaG@rki.de

Johannes Zeiher
Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
General-Pape-Straße 62-66
12101 Berlin

Tel: +49 30 18754 3775
Email: ZeiherJ@rki.de

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	8
1. Einleitung.....	10
1.1 Hintergrund und Ziele.....	10
1.2 Definition und Erfassung eines gesundheitlich riskanten Alkoholkonsums.....	13
2. Methodisches Vorgehen.....	15
2.1 Datengrundlage.....	15
2.2 Erhebungsinstrument.....	16
2.2.1 Risikokonsum und Rauschtrinken.....	16
2.2.2 Weitere Variablen.....	17
2.3 Methodische Limitationen.....	18
3. Ergebnisse.....	20
3.1 Riskanter Alkoholkonsum bei Müttern und Vätern in Deutschland.....	20
Indikator A1: Anteil der erwachsenen Bevölkerung.....	24
Indikator A2: Anzahl der betroffenen Elternteile.....	25
Indikator A3: Elternstatus nach riskantem Alkoholkonsum.....	26
Indikator A4: Durchschnittliche Kinderzahl.....	27
Indikator A5: Hochgerechnete Anzahl der betroffenen Kinder.....	28
Indikatoren A6: Riskanter Alkoholkonsum nach Elternstatus.....	29
Indikatoren A6.1: Elterlicher Risikokonsum nach Altersgruppen.....	31
Indikatoren A6.2: Elterlicher Risikokonsum nach Anzahl der Kinder.....	33
Indikatoren A6.3: Elterlicher Risikokonsum nach Alter der Kinder.....	35
Indikatoren A6.4: Elterlicher Risikokonsum nach Sozialstatus.....	37
Indikatoren A6.5: Elterlicher Risikokonsum nach Bildungsstand.....	39
Indikatoren A6.6: Elterlicher Risikokonsum nach Erwerbsstatus.....	41
Indikatoren A6.7: Elterlicher Risikokonsum nach Migrationsstatus.....	43
Indikatoren A6.8: Elterlicher Risikokonsum nach Familienform.....	45
3.2 Regelmäßiges Rauschtrinken bei Müttern und Vätern in Deutschland.....	47
Indikator B1: Anteil der erwachsenen Bevölkerung.....	50
Indikator B2: Anzahl der betroffenen Elternteile.....	51
Indikator B3: Elternstatus nach regelmäßigem Rauschtrinken.....	52
Indikator B4: Durchschnittliche Kinderzahl.....	53
Indikator B5: Hochgerechnete Anzahl der betroffenen Kinder.....	54
Indikatoren B6: Regelmäßiges Rauschtrinken nach Elternstatus.....	55
Indikatoren B6.1: Elterliches Rauschtrinken nach Altersgruppen.....	57
Indikatoren B6.2: Elterliches Rauschtrinken nach Anzahl der Kinder.....	59

Indikatoren B6.3: Elterliches Rauschtrinken nach Alter der Kinder	61
Indikatoren B6.4: Elterliches Rauschtrinken nach Sozialstatus	63
Indikatoren B6.5: Elterliches Rauschtrinken nach Bildungsstand	65
Indikatoren B6.6: Elterliches Rauschtrinken nach Erwerbsstatus.....	67
Indikatoren B6.7: Elterliches Rauschtrinken nach Migrationsstatus	69
Indikatoren B6.8: Elterliches Rauschtrinken nach Familienform.....	71
4. Diskussion	73
4.1 Interpretation der Ergebnisse.....	73
4.2 Stärken und Limitationen	76
4.3 Erfassung alkoholbelasteter Familien: Möglichkeiten und Grenzen	76
5. Fazit.....	80
Literaturverzeichnis	81
Tabellenanhang.....	85

Zusammenfassung

Das im vorliegenden Bericht dokumentierte Forschungsvorhaben hat zum Ziel, aktuelle Kennziffern zu Familien, in denen mindestens ein Elternteil in riskantem Maß Alkohol konsumiert, zu entwickeln und zu berechnen. Ein übermäßiger Alkoholkonsum gefährdet nicht nur die Gesundheit der Betroffenen, sondern kann sich auch negativ auf die Familie und insbesondere die Kinder der Betroffenen auswirken. Kinder eines alkoholabhängigen Elternteils haben ein bis zu sechsfach erhöhtes Risiko, im weiteren Leben eine Alkoholabhängigkeit oder ein problematisches Konsumverhalten zu entwickeln (Klein 2001, 2005). Auch wenn der schädliche Einfluss des elterlichen Alkoholkonsums auf die Kindesentwicklung meist in Bezug auf eine Alkoholabhängigkeit der Eltern diskutiert wird, geraten zunehmend auch mögliche negative Konsequenzen von elterlichem Risikokonsum oder Rauschtrinken in den Fokus der Suchtforschung (Lund et al. 2015; Rossow et al. 2015).

Da derzeit wenig über die Anzahl der in Familien mit hohem Alkoholkonsum lebenden Kinder in Deutschland bekannt ist, wurde für den vorliegenden Bericht auf Grundlage der bevölkerungsweiten Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA) des Robert Koch-Instituts aus dem Jahr 2012 eine aktuelle Schätzung durchgeführt. Darüber hinaus kann durch die Betrachtung der betroffenen Eltern anhand unterschiedlicher soziodemographischer Merkmale auf mögliche Zielgruppen für präventive Maßnahmen hingewiesen werden.

Zur Identifikation von Eltern mit riskantem Alkoholkonsum wurde in GEDA 2012 der Alcohol Use Disorder Identification Test-Consumption (AUDIT-C) eingesetzt (Bush et al. 1998). Der AUDIT-C ist eine Kurzversion des AUDIT, der sich als praktikables und valides Screening-Instrument bewährt hat und anhand von drei Fragen zur Häufigkeit des Alkoholkonsums, zur üblichen konsumierten Menge und zur Häufigkeit des Rauschtrinkens, die Einschätzung ermöglicht, ob ein riskanter Alkoholkonsum vorliegt.

Die Ergebnisse aus GEDA 2012 zeigen, dass 22% der Elternteile, die mit mindestens einem eigenen minderjährigen Kind im Haushalt leben, einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen. In Bezug auf das regelmäßige Rauschtrinken ist von 14% der Elternteile auszugehen. Dies entspricht etwa 3,8 Millionen Elternteilen mit riskantem Alkoholkonsum bzw. 2,4 Millionen Elternteilen mit regelmäßigem Rauschtrinken. Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Kinderzahl dieser Elternteile ist davon auszugehen, dass in Deutschland bis zu 6,6 Millionen Kinder bei einem Elternteil mit riskantem Alkoholkonsum respektive 4,2 Millionen Kinder bei einem Elternteil mit regelmäßigem Rauschtrinken leben, wobei bei der Interpretation dieser Zahl methodische Einschränkungen berücksichtigt werden müssen. Ein direkter Vergleich der Zahlen aus GEDA 2012 mit anderen Studien ist nicht möglich, da jeweils unterschiedliche Definitionen von elterlicher Alkoholbelastung zur Anwendung kamen. Beispielsweise kommt eine Hochrechnung auf Basis einer Studie aus den 1990er Jahren zu dem Schluss, dass in Deutschland etwa 2,65 Millionen Kinder mit mindestens einem alkoholmissbrauchenden oder -abhängigen Elternteil leben (Klein 2005). In GEDA 2012 dagegen wurden aus methodischen Gründen Eltern mit riskantem Alkoholkonsum bzw. regelmäßigem Rauschtrinken erfasst und somit eine deutlich höhere Anzahl an betroffenen Kindern ermittelt als bei Studien, die auf elterlichen Missbrauch oder Abhängigkeit fokussieren.

Anhand der Ergebnisse aus GEDA 2012 wird deutlich, dass es sich bei der Mehrheit der im riskanten Maß Alkohol konsumierenden und regelmäßig rauschtrinkenden Elternteile um Väter handelt. Außerdem ist ein riskanter Alkoholkonsum bzw. regelmäßiges Rauschtrinken der Eltern vor allem in der mittleren und hohen

sozialen Statusgruppe sowie ein riskanter Alkoholkonsum insbesondere bei älteren Eltern (ab 40 Jahren) verbreitet. Darüber hinaus weisen Eltern, die ausschließlich mit älteren Kindern im Haushalt leben, tendenziell einen höheren Anteil an Risikokonsumenten auf als Eltern, die mit jüngeren Kindern zusammenleben.

Die gebildeten Kennziffern ermöglichen es, die Gruppe der im riskanten Maß Alkohol konsumierenden und regelmäßig rauschtrinkenden Väter und Mütter detailliert zu beschreiben und somit Zielgruppen für Präventionsmaßnahmen zu bestimmen. Um eine Schätzung der betroffenen Familien in Zukunft gegebenenfalls unter Verwendung einer enger gefassten Definition schädlichen Alkoholkonsums durchführen zu können, liefert dieser Bericht abschließend methodische Hinweise, wie dies – unter Berücksichtigung unterschiedlicher Befragungsformen – umgesetzt werden könnte.

1. Einleitung

1.1 Hintergrund und Ziele

Die Bindung zu Bezugspersonen, in der Regel sind dies Mutter und/oder Vater, und ein harmonisches familiäres Umfeld ist für die gesunde psychische Entwicklung und den Aufbau einer starken Persönlichkeit eines Kindes essentiell (Wettig 2006). Ist die Eltern-Kind-Bindung jedoch durch einen problematischen Alkoholkonsum oder gar durch eine Alkoholabhängigkeit eines Elternteiles oder beider Eltern gefährdet, kann dies folgenreiche Konsequenzen für die Entwicklung des Kindes nach sich ziehen.

Kinder eines alkoholabhängigen Elternteils haben ein bis zu sechsfach erhöhtes Risiko im weiteren Leben selbst eine Alkoholabhängigkeit oder zumindest ein problematisches Konsumverhalten zu entwickeln (homogene Transmission) (Klein 2001, 2005). Obwohl die Mechanismen, die der familiären Transmission einer Alkoholabhängigkeit zugrunde liegen, noch nicht vollständig bekannt sind, kann davon ausgegangen werden, dass sowohl familiäre beziehungsweise Umweltfaktoren als auch genetische Faktoren eine Rolle spielen (Lieb 2001). Bisher konnten zumindest bei Söhnen genetische Einflussfaktoren nachgewiesen werden (Cloninger et al. 1981). Darüber hinaus kann bei Kindern mit mindestens einem alkoholabhängigen Elternteil das Risiko erhöht sein, eine andere Suchterkrankung oder eine weitere psychischen Störung zu entwickeln (heterogene Transmission) (Klein 2005). Diese können beispielweise Angst- und Persönlichkeitsstörungen sowie Depressionen sein. Aufgrund der belastenden familiären Situation sind ferner häufiger Schulprobleme, Hyperaktivität, Jugendkriminalität negative Selbstwirksamkeitserwartung und Selbsthass zu beobachten (Klein 2005). Allerdings muss bei der Interpretation der Unterschiede zwischen Kindern aus alkoholbelasteten und intakten Familien bezüglich gesundheitlicher Outcomes beachtet werden, dass diese zwar häufig vorhanden sind, jedoch die Werte von Kindern aus alkoholbelasteten Familien nicht zwingend im pathologischen Bereich liegen müssen (Zobel 2006). Ferner ist es häufig schwierig zu unterscheiden, ob die Entwicklungsschwierigkeiten der Kinder in direktem Zusammenhang mit der Alkoholproblematik des Elternteils stehen oder eher durch die Dysfunktion der Familie erklärt werden können. Studien kommen zu dem Schluss, dass Kinder aus alkoholbelasteten Familien und Kinder aus dysfunktionalen Familien ohne Alkoholbelastung häufig in gleichem Maße Auffälligkeiten zeigen (Zobel 2006). Eine Ausnahme stellt hierbei das erhöhte Risiko zur Entwicklung einer Alkoholabhängigkeit dar, das in besonders ausgeprägter Form bei Kindern mit einem alkoholabhängigen Elternteil besteht. Dies lässt schlussfolgern, dass Kinder aus alkoholbelasteten Familien, neben den direkten Auswirkungen durch den problematischen Alkoholkonsum eines Elternteils oder beider Elternteile, noch weiteren Stressoren ausgesetzt sind. Diese entstehen beispielsweise durch die negative Auswirkung des Alkoholkonsums des betroffenen Elternteils auf die Funktionalität der Familie oder durch Komorbiditäten des betroffenen Elternteils.

In alkoholbelasteten Familien herrscht häufig eine angespannte Atmosphäre, es kommt zu chronischen Konflikten und der Familienzusammenhalt ist nur gering ausgeprägt (Zobel 2006). Darüber hinaus kann es zu starken Stimmungsschwankungen, zur Unberechenbarkeit und widersprüchlichem Verhalten des betroffenen Elternteils kommen (Zobel 2006). Dies bedeutet für die Kinder eine geringe Verlässlichkeit und Klarheit, wodurch kindliche Bedürfnisse, wie beispielsweise eine verlässliche Eltern-Kind-Bindung, häufig nicht befriedigt werden. Der betroffene Elternteil kann seinen Pflichten als Erzieher/Erzieherin meist nicht nachkommen und häufig ist auch der nicht betroffene Elternteil mit der Gesamtsituation überfordert, so dass es zur Ver-

nachlässigung des Kindes sowie zur Verletzung der Aufsichtspflicht kommt und Kinder nicht-altersgerechte Aufgaben in der Familie übernehmen müssen. Dies kann so weit gehen, dass es zu einer Rollenumkehr, der sogenannten Parentifizierung, kommt, die meist zu einer Stress- und Überforderungssituation des Kindes führt (Moesgen und Klein 2010). Zudem ist die Wahrscheinlichkeit in alkoholbelasteten Familien größer, dass sich die Eltern trennen und/oder scheiden und die Kinder werden häufiger Zeuge oder Opfer von emotionaler und physischer Gewalt sowie sexuellem Missbrauch (Velleman et al. 2008; Zobel 2006).

Trotz vermehrter Stressoren, denen Kinder aus alkoholbelasteten Familien ausgesetzt sind, muss die Entwicklung von psychischen Störungen oder Auffälligkeiten nicht zwingend gegeben sein. Nach Schätzungen zeigen etwa ein Drittel der Kinder keine klinisch relevanten Störungen und auch im Erwachsenenalter unterscheidet sich ein substanzieller Anteil bezüglich ihrer psychischen Gesundheit nicht von Erwachsenen ohne Erfahrungen mit alkoholbelasteten Elternteilen (Klein 2008; Zobel 2006). Kinder, die trotz hoher Belastungen gesund bleiben, werden als resilient (widerstandsfähig) bezeichnet (Jordan 2010). Die unterschiedliche Entwicklung von Kindern aus alkoholbelasteten Familien kann, neben Persönlichkeitsmerkmalen des Kindes, die Exposition unterschiedlicher Risiko- und Schutzfaktoren erklären, die die psychische Gesundheit der Kinder maßgeblich beeinflussen können. Zu den Risikofaktoren für die Entwicklung einer Störung zählen unter anderem ein problematischer Alkoholkonsum beider Elternteile, die mütterliche Abhängigkeit, ein alkoholbelastetes alleinerziehendes Elternteil, eine mangelnd kompensierende Bindung zum nicht-betroffenen Elternteil, ein höheres Ausmaß des Alkoholkonsums beziehungsweise der Abhängigkeit, Komorbiditäten (z.B. eine Depression oder Persönlichkeitsstörung) des betroffenen Elternteils und Missbrauchserfahrungen (Klein 2005; Zobel 2006). Schutzfaktoren sind hingegen das Einhalten familiärer Rituale, eine emotionale Beziehung zum nicht betroffenen Elternteil sowie weitere soziale Unterstützung und eine geringe Exposition gegenüber dem elterlichen Trinken (Zobel 2006). Ferner haben Kinder, die über eine positive Lebenseinstellung, angemessene Bewältigungsstrategien, geringe Erwartungen von positiven Alkoholeffekten, soziale Kompetenzen und Selbstwirksamkeitserwartung verfügen, ein geringeres Risiko, Störungen zu entwickeln (Zobel 2006).

Da die Mehrheit der Kinder aus alkoholbelasteten Familien nicht über die notwendige Resilienz verfügt, so dass die negativen Folgen für ihre psychische Gesundheit abgewendet werden können, sondern aufgrund der belastenden Situation einem deutlich erhöhten Risiko ausgesetzt sind, selbst einen problematischen Alkoholkonsum zu entwickeln, sind früh ansetzende präventive Maßnahmen, die die Förderung von Schutzfaktoren und Resilienz beinhalten, notwendig. Allerdings fehlt für die Konzipierung solcher Maßnahmen Wissen über das Ausmaß der Problematik und über bestimmte Risikogruppen. Derzeit wird davon ausgegangen, dass bis zu 2,65 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in einer Familie mit mindestens einem alkoholmissbrauchenden Elternteil aufwachsen (Klein 2005). Diese Schätzung basiert jedoch auf einer Studie aus den 1990er Jahren und wurde nicht auf Grundlage von bevölkerungsweiten Daten berechnet. Um auch Kinder unterstützen zu können, deren alkoholbelastetes Elternteil (noch) nicht an einem Therapieangebot teilnimmt, ist es wichtig, Charakteristika von Familien mit einem erhöhten Risiko zu erkennen und dementsprechende Zugangswege für Präventionsmaßnahmen auszuwählen.

Aufgrund der wenigen Kenntnisse über in alkoholbelasteten Familien lebende Kinder in Deutschland, soll im vorliegenden Bericht anhand der Daten der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA) des Robert Koch-Instituts (RKI) eine aktuelle Schätzung der Anzahl der Kinder vorgenommen werden, deren Eltern risikantem Alkoholkonsum aufweisen. Da im Rahmen von GEDA keine diagnostizierte Alkoholstörung der be-

fragten Person erhoben wurde, wurde mindestens riskanter Alkoholkonsum mittels des AUDIT-C bestimmt (siehe Kapitel 2.2.1). In einer Studie aus dem Jahr 2012 wurde die Performanz des AUDIT-C zum Screening von Alkoholstörungen nach dem DSM-5 evaluiert und die Autoren kommen zu dem Schluss, dass anhand der in dieser Auswertung genutzten Grenzwerte Personen mit einer Abhängigkeit beziehungsweise schweren Alkoholstörung identifiziert werden können (Dawson et al. 2012). Darüber hinaus liefern Studien Hinweise dafür, dass bereits riskanter Alkoholkonsum, wie beispielsweise regelmäßiges Rauschtrinken, sich negativ auf die Kinder von betroffenen Elternteilen auswirken kann (Bailey et al. 2006; Tyler et al. 2006). Auch wenn die negativen Konsequenzen für die Entwicklung der Kinder von abhängigen Elternteilen wahrscheinlich höher sind als von Eltern mit „lediglich“ riskantem Alkoholkonsum und dieser Zusammenhang bei abhängigen Eltern bisher umfassender untersucht wurde, stellen die Konsequenzen eines riskanten Alkoholkonsum auf die Kinder Betroffener einen aktuellen Forschungsbereich dar, der zunehmend in den Fokus der Suchtforschung gerät (Lund et al. 2015; Rossow et al. 2015).

Ein weiteres Ziel des Berichts ist es, Mütter und Väter mit einer Alkoholbelastung näher zu beschreiben und dadurch Risikogruppen aufzuzeigen. Hierfür wird beispielsweise der Anteil der alkoholbelasteten Elternteile stratifiziert nach Geschlecht, Alter und sozioökonomischem Status betrachtet.

1.2 Definition und Erfassung eines gesundheitlich riskanten Alkoholkonsums

In der folgenden Tabelle 1 werden gängige Begriffe zur Beschreibung eines als gesundheitlich riskanten Alkoholkonsums erläutert.

Tabelle 1: Formen eines gesundheitlich riskanten Alkoholkonsums (Begriffsbestimmung)

<p>Riskanter Alkoholkonsum (Risikokonsum, <i>hazardous use</i>)</p>	<p>Als riskanter Alkoholkonsum wird ein Konsummuster bezeichnet, das das Risiko von schädlichen Konsequenzen für die körperliche und psychische Gesundheit erhöht (WHO 1994). In der GEDA-Studie, die die Datenbasis der vorliegenden Untersuchung bildet, wird der riskante Alkoholkonsum mittels AUDIT-C erhoben (Männer ≥ 5; Frauen ≥ 4; vgl. Abschnitt 2.2.1). Riskanter Alkoholkonsum wird häufig als eine durchschnittliche, tägliche Trinkmenge von mehr als 10-12g/20-24g Reinalkohol für Frauen/Männer definiert (Burger et al. 2004).</p>
<p>Rauschtrinken (<i>binge drinking</i>)</p>	<p>Als Rauschtrinken wird ein exzessiver Alkoholkonsum zu einer Trinkgelegenheit bezeichnet. In GEDA wird Rauschtrinken anhand der dritten Frage des AUDIT-C erhoben. Rauschtrinken liegt dann vor, wenn eine Person sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit, mindestens einmal im Monat oder häufiger getrunken hat.</p>
<p>Alkoholmissbrauch (Schädlicher Alkoholkonsum, schädlicher Gebrauch, <i>alcohol abuse</i>)</p>	<p>Alkoholmissbrauch bezeichnet ein Konsummuster, das zu physischen oder psychischen Gesundheitsschäden führt und in der Regel mit einem gewohnheitsmäßigen Konsum großer Mengen Alkohol einhergeht. Nach ICD-10/DSM-IV wird der Alkoholmissbrauch diagnostisch von der Alkoholabhängigkeit insofern abgegrenzt, als dass beim Missbrauch (noch) kein übermächtiger Konsumwunsch oder –zwang besteht (DHS 2013).</p>
<p>Alkoholabhängigkeit (<i>alcohol dependence</i>)</p>	<p>Eine Alkoholabhängigkeit liegt dann vor, wenn ein starker und oft nicht kontrollierbarer Wunsch besteht, Alkohol zu konsumieren. Gleichzeitig besteht eine mentale Konzentration auf den Alkoholkonsum und ein Verlust der Kontrolle über die Trinkmenge (DHS 2013).</p>
<p>Alkoholstörung (<i>Alcohol use disorder [AUD]</i>)</p>	<p>Eine Alkoholstörung liegt nach DSM-5 vor, wenn eine Person bestimmte diagnostische Kriterien erfüllt. Dazu zählen beispielweise Schwierigkeiten, den Alkoholkonsum zu kontrollieren, das Fortsetzen des Konsums trotz aus dem Alkoholkonsum resultierender Probleme, eine Toleranzentwicklung und Entzugssymptome oder das andauernde Verlangen nach Alkohol (Craving). Die inhaltliche Überschneidung mit den Diagnosekriterien für Alkoholmissbrauch und Alkoholabhängigkeit ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass mit der Einführung des DSM-5 Missbrauch und Abhängigkeit in diesem Diagnosesystem zur gemeinsamen Diagnose Alkoholstörung zusammengeführt wurden.</p>

In der GEDA-Studie, auf der die folgenden Ergebnisse basieren, wurde der AUDIT-C zur Erfassung des Risikokonsums und des Rauschtrinkens genutzt. Die Analysen im folgenden Ergebnisteil beziehen sich somit ausschließlich auf einen riskanten Alkoholkonsum und das Rauschtrinken. Ergänzend werden in Tabelle 2 weitere Instrumente zur Erfassung der unterschiedlichen gesundheitlich riskanten Alkoholkonsumformen vorgestellt, die bisher häufig in bevölkerungsweiten Studien im deutschsprachigen Raum eingesetzt wurden.

Tabelle 2: In Deutschland häufig verwendete Instrumente zur Erfassung eines gesundheitlich riskanten Alkoholkonsums

Problematischer Alkoholkonsum	Instrument	Beschreibung
Riskanter Alkoholkonsum	AUDIT-C	Ein riskanter Alkoholkonsum wird häufig anhand der Kurzversion des AUDIT mit drei Fragen zur Häufigkeit des Konsums alkoholischer Getränke und zur konsumierten Menge erhoben. Auf Basis der Antworten wird ein Summenwert berechnet und mit einem geschlechtsspezifischen Grenzwert verglichen.
	BASIC	Der BASIC (Brief Alcohol Screening Instrument for Medical Care) besteht aus sechs Fragen und wurde als kurzes Screening-Instrument in Anlehnung an den AUDIT und LAST entwickelt. Die Fragen beziehen sich auf die Konsumhäufigkeit und –menge sowie die Einschätzung, ob der Konsum als zu hoch empfunden wird. Neben Personen mit riskantem Alkoholkonsum, können auch Personen mit weiteren Alkoholstörungen (Missbrauch und Abhängigkeit) identifiziert werden.
	Verzehrhäufigkeitsfragebogen	Ein riskanter Alkoholkonsum wird anhand von Fragen zur Häufigkeit des Konsums alkoholischer Getränke und zur konsumierten Menge erhoben. Auf Basis der Antworten wird die täglich konsumierte Alkoholmenge berechnet und mit einem geschlechtsspezifischen Grenzwert verglichen.
Rauschtrinken	Frage zum Rauschtrinken	Regelmäßiges Rauschtrinken wird anhand einer Frage zur Häufigkeit des Konsums einer Mindestzahl alkoholischer Getränke bei einer Gelegenheit erfasst (z.B. anhand der dritten Frage des AUDIT-C).
Alkoholmissbrauch	M-CIDI	Ein Alkoholmissbrauch wird anhand von vier Fragen zum Alkoholkonsum und dessen Folgen erhoben (nach den Kriterien des DSM-IV). Ein Alkoholmissbrauch liegt vor, wenn mindestens eine Frage positiv beantwortet wird und keine Alkoholabhängigkeit vorliegt.
	AUDIT	Der AUDIT (Alcohol Use Identification Test) besteht aus zehn Fragen zur Trinkhäufigkeit und –menge, sowie zu gesundheitlichen und sozialen Folgen des Alkoholkonsums. Anhand eines geschlechtsspezifischen Summenscores können Rückschlüsse auf einen missbräuchlichen Konsum und eine Alkoholabhängigkeit gezogen werden.
	BASIC	<i>Siehe riskanter Alkoholkonsum</i>
Alkoholabhängigkeit	M-CIDI	Eine Alkoholabhängigkeit wird anhand von sieben Fragen zum Alkoholkonsum und dessen Folgen erhoben (nach den Kriterien des DSM-IV). Ein Alkoholmissbrauch liegt vor, wenn mindestens drei Fragen positiv beantwortet werden.
	AUDIT	<i>Siehe Alkoholmissbrauch</i>
	BASIC	<i>Siehe riskanter Alkoholkonsum</i>

2. Methodisches Vorgehen

2.1 Datengrundlage

Die Grundlage der berichteten Ergebnisse stellen die Daten der Studie "Gesundheit in Deutschland aktuell" 2012 (GEDA) dar. Bei der GEDA-Studie handelt es sich um eine bundesweite telefonische Gesundheitsbefragung der deutschsprachigen Wohnbevölkerung (Lange et al. 2015). GEDA ist Teil des Gesundheitsmonitorings am Robert Koch-Institut (RKI) in Berlin (Kurth et al. 2009). Ziel der GEDA-Studie ist eine regelmäßige Erfassung von Daten zur Gesundheit und deren Einflussfaktoren sowie der Inanspruchnahme gesundheitlicher Versorgung. Die Daten sind Grundlage für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes, europäische Berichtssysteme, für die Gesundheitspolitik sowie für die Public Health Forschung.

Für die vorliegende Auswertung wurden Daten der GEDA Welle 2012 verwendet (Robert Koch-Institut 2014). Die Daten wurden in einem zweistufigen Ziehungsverfahren gewonnen. Stichprobenbasis bildete ein durch den Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM) erstelltes Telefonnummernsample, welches aus dem Pool der über öffentlich zugängliche Nummernverzeichnisse in der Bundesrepublik vorhandenen Festnetzanschlüsse generiert wird. Dabei werden unter adaptiver Nutzung der Gabler-Häder-Methode (Gabler und Häder 1999) zufällig Nummern generiert und sichergestellt, dass auch nicht registrierte bzw. eingetragene Festnetzanschlüsse in der Stichprobe enthalten sind. Innerhalb des Haushalts wurde mit Hilfe des „Schwedenschlüssels“ (Kish 1949) die zu befragende Person zufällig bestimmt. Dabei werden die Anzahl der volljährigen Personen und deren Alter erfasst, um eine Reihenfolge der Personen festzulegen. Aus diesen wird mit Hilfe eines mathematischen Algorithmus computergestützt die zu befragende Person bestimmt.

Insgesamt wurden 19.294 Interviews mit Personen von 18 bis 99 Jahren zwischen Februar 2012 bis März 2013 durchgeführt. Entsprechend internationaler Standards zur Berechnung der Teilnahmequoten für Surveys (AAPOR 2011) liegt die "Response Rate 3" bei 22,1%. Die Kooperationsrate auf Zielpersonenebene, als Anteil der Interviews bezogen auf alle Zielpersonenkontakte, liegt bei 76,7%.

Verzerrungen aufgrund des Stichprobendesigns und durch Nonresponse wurden durch Gewichtungsfaktoren ausgeglichen, bei denen die Bevölkerungsverteilung 2011 in einem iterativen Verfahren nach Geschlecht, Alter, Bildung und Bundesländern berücksichtigt wurde.

Die Daten wurden telefonisch und computergestützt erhoben (computer-assisted telephone interviewing - CATI), die Interviews dauerten im Durchschnitt 30 Minuten. Die Studie wurde vom Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationssicherheit für unbedenklich erklärt, Voraussetzung für die Durchführung der Interviews war eine informierte mündliche Einwilligungserklärung durch die Befragten vor Beginn des Interviews. Detaillierte Informationen zur GEDA-Studie und deren Methodik finden sich an weiterer Stelle (Lange et al. 2015; Robert Koch-Institut 2014).

2.2 Erhebungsinstrument

2.2.1 Risikokonsum und Rauschtrinken

Zur Identifikation von Eltern mit riskantem Alkoholkonsum wurde der AUDIT-C (Alcohol Use Disorder Identification Test-Consumption) eingesetzt. Der AUDIT-C ist eine Kurzversion des AUDIT, der sich mit nur drei anstatt zehn Fragen als praktikables und valides Screening-Instrument zur Erfassung eines problematischen Alkoholkonsums bewährt hat (Bush et al. 1998; Dawson et al. 2005; Dawson et al. 2012; Reinert und Allen 2007).

Die dem AUDIT-C zugrundeliegenden Fragen und Antwortmöglichkeiten sind in Infokasten 1 dargestellt.

1. Wie oft nehmen Sie ein alkoholisches Getränk, also z.B. ein Glas Wein, Bier, Mixgetränke, Schnaps oder Likör zu sich?
 - a. Nie
 - b. Einmal pro Monat oder seltener
 - c. 2- bis 4-mal im Monat
 - d. 2- bis 3-mal die Woche
 - e. 4-mal die Woche oder öfter
2. Wenn Sie Alkohol trinken, wie viele alkoholische Getränke trinken Sie dann üblicherweise an einem Tag? Mit einem alkoholischen Getränk meinen wir eine kleine Flasche Bier mit 0,33 l, ein kleines Glas Wein mit 0,125 l, ein Glas Sekt, einen doppelten Schnaps oder eine Flasche Alkopops.
 - a. 1 bis 2
 - b. 3 bis 4
 - c. 5 bis 6
 - d. 7 bis 9
 - e. 10 und mehr alkoholische Getränke
3. Wie oft trinken Sie sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit, z.B. beim Abendessen oder auf einer Party? Hinweis: Ein alkoholisches Getränk entspricht wieder einer kleinen Flasche Bier mit 0,33 l, ein kleines Glas Wein mit 0,125 l, ein Glas Sekt, einen doppelten Schnaps oder eine Flasche Alkopops.
 - a. Nie
 - b. Seltener als einmal im Monat
 - c. Jeden Monat
 - d. Jede Woche
 - e. Jeden Tag oder fast jeden Tag

Infokasten 1: AUDIT-C Frageformulierung und Antwortkategorien

Die Antwortkategorien werden für alle Fragen aufsteigend mit den Punkten 0 bis 4 gewertet. Ab einem, aus den drei Fragen gebildeten, Summenscore von ≥ 4 gelten Frauen als Risikokonsumentinnen, bei Männern liegt der Grenzwert bei ≥ 5 . (Reinert and Allen 2007) kommen in einer Übersichtarbeit zu dem Schluss, dass diese Grenzwerte dazu geeignet sind Personen mit einem missbräuchlichen Alkoholkonsum zu identifizieren und dass für die Identifikation von Risikokonsumenten bereits niedrigere Grenzwerte (≥ 4 für Männer und ≥ 3 für Frauen) greifen. In der vorliegenden Arbeit wurde jedoch auf die Nutzung niedrigerer Grenzwerte verzichtet, um nur Personen zu erfassen, die einen deutlich erhöhten Risikokonsum haben und somit auch das

Risiko von negativen Folgen für die Kinder höher ist. Zur Beurteilung der Güte eines Screening-Verfahrens werden die Kriterien Sensitivität und die Spezifität herangezogen. Die Sensitivität gibt den Anteil der Personen an, die anhand des Instruments korrekt als positiv (richtig positive Rate; in diesem Fall riskante Alkoholkonsumenten) klassifiziert werden und die Spezifität den Anteil der Personen, die korrekt als negativ (richtig negative Rate; keine riskanten Alkoholkonsumenten) klassifiziert werden. In einer Validierungsstudie mit einer in Deutschland lebenden Stichprobe schnitt der AUDIT-C bezüglich dieser Kriterien gut ab, da anhand eines Grenzwertes von ≥ 5 74% der Risikokonsumenten (Sensitivität) und 83% der Nicht-Risikokonsumenten (Spezifität) korrekt identifiziert wurden (Rumpf et al. 2002). Weitere Studien bestätigen dieses Ergebnis (Dawson et al. 2005; Gordon et al. 2001).

Regelmäßiges Rauschtrinken wurde anhand der dritten Frage des AUDIT-C erfasst (vgl. Infokasten 1) und wird, wenn als eigenständiges Instrument genutzt, auch AUDIT-3 genannt (Reinert und Allen 2007). Rauschtrinken liegt darin vor, wenn eine Person sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit, mindestens einmal im Monat oder häufiger getrunken hat. Das National Institute on Alcohol Abuse and Alcoholism der USA (2007) empfiehlt die Menge an Getränken zur Identifikation von Rauschtrinkenden auf 5 für Männer und 4 für Frauen herunterzusetzen. Da in GEDA jedoch durch Nutzung des AUDIT-C der Konsum von mindestens 6 Getränken bei einer Gelegenheit abgefragt wurde und aus den bereits angeführten Gründen eher höhere Grenzwerte genutzt werden sollten, galt die oben beschriebene Definition des Rauschtrinkens, bei der mindestens 6 Getränke bei einer Gelegenheit konsumiert werden.

2.2.2 Weitere Variablen

Als Stratifizierungsmerkmale der Mütter und Väter mit Risikokonsum bzw. regelmäßigem Rauschtrinken wurden das Alter, die Anzahl der Kinder, das Alter der Kinder, der soziale Status, der Bildungsstand, der Erwerbsstatus, der Migrationsstatus und die Familienform hinzugenommen.

Zur Bestimmung des sozialen Status wurde ein Index anhand des Äquivalenzeinkommens (Nettoeinkommen des Haushaltes geteilt durch die bedarfsgewichtete Anzahl der im Haushalt lebenden Personen), des Berufsstatus (höchster beruflicher Status von Personen im Haushalt) und des höchsten Bildungsabschlusses des Befragten (Kombination aus dem höchsten erreichten Schulabschluss und dem höchsten erreichten berufsbildendem Abschluss) gebildet. Anschließend wurde eine Einteilung in die drei Kategorien „niedriger sozialer Status“ (1. Quintil), „mittlerer sozialer Status“ (2. bis 4. Quintil) und „hoher sozialer Status“ (5. Quintil) vorgenommen (Lampert et al. 2013).

Zur Klassifizierung des Bildungsstandes wurden die Teilnehmer anhand ihrer Angaben zur höchsten erreichten Schul- und beruflichen Bildung nach der CASMIN-Klassifizierung (Comparative Analysis of Social Mobility in Industrial Nations) in die drei Gruppen „untere Bildung“, „mittlere Bildung“ und „obere Bildung“ eingeteilt (Brauns und Steinmann 1997).

Die Angaben zum Erwerbsstatus basieren auf der subjektiven Einschätzung der Befragten (Frage: „Sind Sie derzeit arbeitslos?“). Im subjektiven Arbeitslosigkeitskonzept bezeichnen sich möglicherweise auch Personen als arbeitslos, die in der amtlichen Statistik nicht geführt werden („Stille Reserve“) (Kroll und Lampert 2012).

Die Aussagen zum Migrationshintergrund basieren auf Angaben der Befragten zum Geburtsland, bzw. zum Geburtsland der Eltern. Als mit Migrationshintergrund werden einerseits diejenigen Personen definiert, die entweder selber nicht in Deutschland geboren wurden oder deren beide Eltern nicht in Deutschland geboren wurden (beidseitiger Migrationshintergrund), andererseits zählen auch diejenigen Personen dazu, die zwar selber in Deutschland geboren wurden, von denen aber mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde (einseitiger Migrationshintergrund). Allerdings konnten nur Personen mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden, die über ausreichende Deutschkenntnisse verfügten und somit an der auf Deutsch geführten telefonischen Befragung teilnehmen konnten.

Im folgenden Bericht werden unter „Eltern“ beziehungsweise „Müttern“ und „Vätern“ Personen gezählt, die mit mindestens einem eigenen unter 18-jährigen Kind (leibliches, adoptiertes oder Stiefkind) in einem Haushalt leben.

2.3 Methodische Limitationen

Da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in GEDA 2012 auch gefragt wurden, ob sie mit (eigenen) Kindern zusammenleben, lassen sich mit diesen Daten Aussagen zu Vätern und Müttern in Deutschland treffen. Grundsätzlich ist es aber problematisch, Aussagen über deren Kinder zu treffen, da das Befragungsdesign ursprünglich nicht dafür angelegt wurde. Sowohl die Stichprobenziehung der GEDA-Studie als auch die Gewichtung beziehen sich auf die erwachsene Bevölkerung in Deutschland. Aussagen zu den Kindern der Befragten sind daher nur eingeschränkt möglich. Hierfür wäre entweder eine repräsentative Kinder- und Jugendstudie oder ein Studiendesign, in dem alle Haushaltsmitglieder befragt werden, nötig (vgl. Kapitel 4.3).

Ein Ziel dieser Untersuchung ist es, die Anzahl der Kinder zu schätzen, die mit mindestens einem Elternteil mit riskantem Alkoholkonsum aufwachsen. Diese Berechnung ist allerdings aufgrund des Studiendesigns der GEDA-Studie mit methodischen Herausforderungen verbunden. Zwar kann die Anzahl der betroffenen Kinder anhand der Angaben der Befragten sowohl für Väter als auch für Mütter berechnet werden, eine einfache Aufsummierung dieser Zahlen geschieht jedoch unter der Annahme, dass alle Elternteile, die nicht alleinerziehend sind, mit einer Partnerin oder einem Partner ohne Alkoholbelastung im Haushalt leben (vgl. Abbildung 1, Variante A). Plausibler erscheint die Annahme, dass bei einem Teil der betroffenen Kinder sowohl der Vater als auch die Mutter in riskantem Maß Alkohol konsumiert (Variante B). Diese „Schnittmenge“ müsste theoretisch aus der Gesamtzahl herausgerechnet werden, da sonst die Zahl der betroffenen Kinder überschätzt wird. Dafür sind jedoch auch Angaben über den Alkoholkonsum des Partners notwendig, um zu ermitteln, in wie vielen Fällen eine beidseitige Belastung vorliegt. Da diese Informationen in GEDA nicht erhoben wurden, ist dies nicht möglich und es muss davon ausgegangen werden, dass die berichtete Anzahl der betroffenen Kinder wahrscheinlich etwas höher liegt als die tatsächliche Anzahl. Dem steht jedoch gegenüber, dass durch die telefonische Erhebung des Alkoholkonsums eine Unterschätzung der Konsumhäufigkeit stattfinden kann, was wiederum zu einer Unterschätzung der Anzahl betroffener Elternteile führen kann (Hapke et al. 2013) (vgl. Kapitel 4.2).

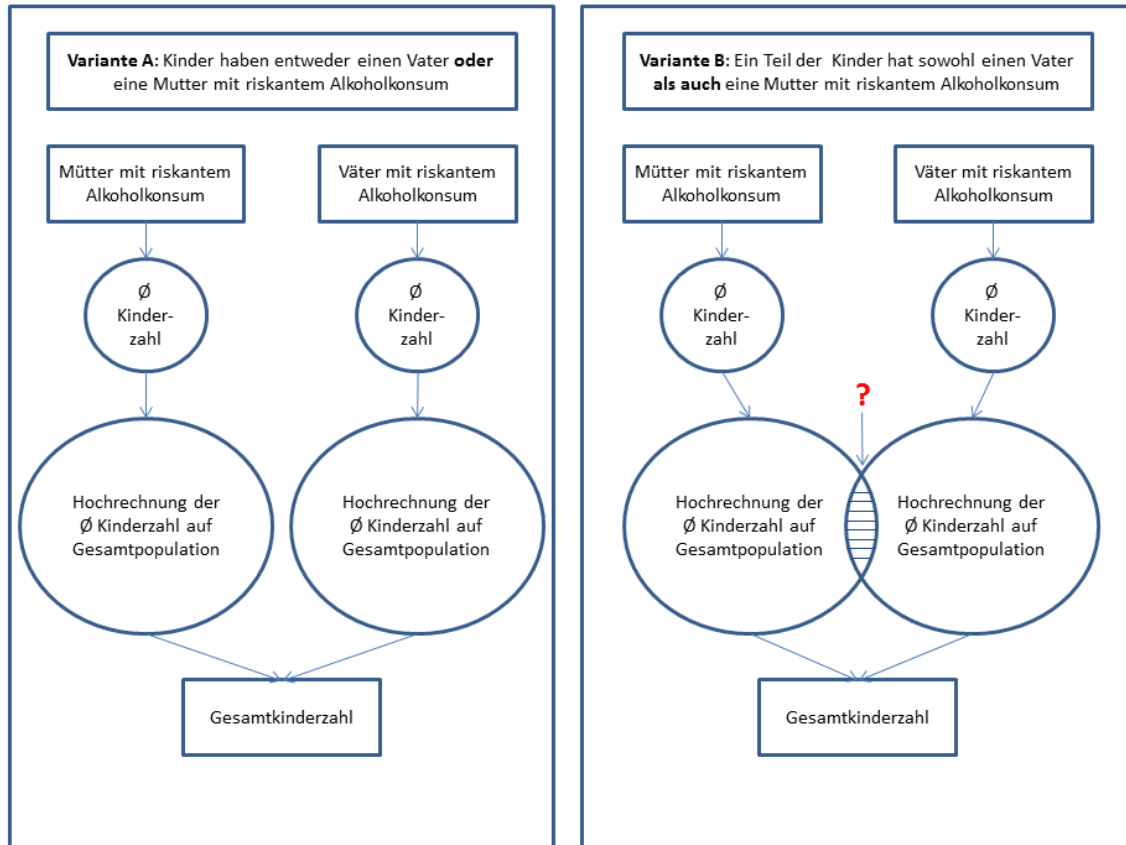


Abbildung 1: Schematische Darstellung der Berechnungswege bei der Schätzung der Anzahl von Kindern aus Familien mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland

3. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den Auswertungen zum riskanten Alkoholkonsum und regelmäßigem Rauschtrinken bei Müttern und Vätern berichtet. Im Anschluss erfolgt jeweils eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse in Form von Indikatoren. Diese sind so konzipiert, dass sie für sich stehen und auch unabhängig vom übrigen Bericht gelesen werden können. Dies ermöglicht einerseits ein schnelles Nachschlagen der gewünschten Informationen, andererseits können so perspektivisch einzelne Indikatoren mit aktuellen Daten hinterlegt werden und damit Aussagen zu zeitlichen Veränderungen getroffen werden. Wie alle hier berichteten Zahlen, basieren auch die Indikatoren auf gewichteten Daten. Die den Abbildungen innerhalb der Indikatoren zu Grunde liegenden Daten sind im Anhang in Tabellenform mit Angabe der Fallzahlen und 95 %-Konfidenzintervalle dargestellt.

Neben allgemeinen Indikatoren zur Quantifizierung der betroffenen Elternteile und ihrer Kinder (Indikatoren A1-A5/B1-B5) werden in den Indikatorengruppe A6/B6 Häufigkeitsverteilungen der Väter und Mütter mit riskantem Alkoholkonsum bzw. regelmäßigem Rauschtrinken stratifiziert nach demografischen und sozialen Merkmalen berichtet, die es ermöglichen, die Zielgruppen für Präventionsmaßnahmen näher zu charakterisieren. Hierbei können zwei Perspektiven unterschieden werden. Zunächst wird jeweils der Anteil der Eltern mit riskantem Alkoholkonsum bzw. regelmäßigem Rauschtrinken im jeweiligen Stratum berichtet. So lassen sich beispielweise Aussagen über den Anteil an Eltern mit riskantem Alkoholkonsum innerhalb verschiedener Altersgruppen treffen. Die zweite Perspektive ermöglicht Aussagen über die Verteilung des entsprechenden Stratum innerhalb der Gruppe der Eltern mit Risikokonsum bzw. regelmäßigem Rauschtrinken im Vergleich zur Gruppe der Eltern ohne die jeweilige Alkoholbelastung. So lässt sich beispielweise feststellen, welcher Anteil der Eltern mit riskantem Alkoholkonsum sich in einer bestimmten Altersgruppe befindet und wie sich diese Verteilung im Vergleich dazu bei den Eltern ohne riskanten Alkoholkonsum darstellt.

3.1 Riskanter Alkoholkonsum bei Müttern und Vätern in Deutschland

Knapp sechs Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland lebt mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt und weist nach AUDIT-C einen riskanten Alkoholkonsum auf (Indikator A1). Dies entspricht schätzungsweise 3,8 Mio. Müttern und Vätern (Indikator A2).

Erwachsene ohne riskanten Alkoholkonsum haben häufiger eigene Kinder unter 18 Jahren im Haushalt als Erwachsene mit riskantem Alkoholkonsum (Indikator A3). Die durchschnittliche Anzahl der unter 18-jährigen Kinder unterscheidet sich bei Erwachsenen mit und ohne riskanten Alkoholkonsum nur geringfügig (Indikator A4). Insgesamt leben in Deutschland schätzungsweise 2,5 Mio. Kinder bei Müttern mit einem riskanten Alkoholkonsum und 4,1 Mio. Kinder bei Vätern mit einem riskanten Alkoholkonsum (Indikator A5).

Mehr als ein Fünftel der Erwachsenen (22%), die mit mindestens einem eigenen unter 18-jährigen Kind im Haushalt leben, weist einen riskanten Alkoholkonsum auf (Indikator A6a). Bei Erwachsenen ohne eigene minderjährige Kinder im Haushalt beläuft sich der Anteil auf 28%. Insgesamt sind Väter deutlich häufiger von einem riskanten Alkoholkonsum betroffen als Mütter (29% vs. 16%). Folglich handelt es sich bei fast zwei Drittel der Elternteile (62%), die mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben und einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, um Väter (Indikator A6b).

Im Hinblick auf das Alter der Eltern zeigt sich, dass Mütter und Väter in höheren Altersgruppen tendenziell häufiger einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen als in niedrigen Altersgruppen (Indikator A6.1a). Dies spiegelt sich auch in der Gesamtzahl der Risikokonsumenten wieder: Etwa sechs von zehn Elternteilen (62%), die mit mindestens einem eigenen unter 18-jährigen Kind im Haushalt leben und einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, sind 40 Jahre und älter (Indikator A6.1b). Bei Eltern ohne riskanten Alkoholkonsum beläuft sich der entsprechende Anteil auf 53%.

Hinsichtlich der Anzahl der Kinder im Haushalt sind nur gering ausgeprägte Unterschiede in der Verbreitung eines riskanten Alkoholkonsums bei Müttern und Vätern zu beobachten (Indikator A6.2a). Tendenziell weisen Mütter und Väter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern im Haushalt einen geringeren Anteil an Risikokonsumenten auf als Elternteile mit ein oder zwei unter 18-jährigen Kindern im Haushalt. Mit Blick auf die Gruppe der Eltern mit einem riskanten Alkoholkonsum und deren Kinder, zeigt sich, dass knapp 90% der Elternteile mit ein oder zwei Kindern unter 18 Jahren im Haushalt leben (Indikator A6.2b). Bei Eltern ohne riskanten Alkoholkonsum beträgt der entsprechende Anteil 85%.

Im Hinblick auf das Alter der Kinder ist zu beobachten, dass bei Eltern, die ausschließlich mit älteren Kindern (14-17 Jahre) im Haushalt leben, der Anteil an Risikokonsumenten tendenziell höher ist, als bei Eltern, die mit jüngeren Kindern zusammenleben (Indikator A6.3a). Fast ein Viertel (24%) der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, leben ausschließlich mit Kindern zwischen 14 und 17 Jahren zusammen im Haushalt (Indikator A6.3b). Bei Eltern ohne riskanten Alkoholkonsum sind es 18%.

Deutliche Unterschiede in der Verbreitung eines riskanten Alkoholkonsums bei Eltern zeigen sich in Bezug auf den Sozialstatus der Eltern. So weisen Elternteile mit einem niedrigen Sozialstatus seltener einen riskanten Alkoholkonsum auf als Elternteile mit einem mittleren oder hohen Sozialstatus (Indikator A6.4a). Insgesamt gehören nur etwa 12% der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, der niedrigen sozialen Statusgruppe an (Indikator A6.4b). Im Gegensatz dazu beläuft sich der entsprechende Anteil bei Eltern ohne riskanten Alkoholkonsum auf rund 21%.

Wird nur der Bildungsabschluss der Eltern betrachtet, ist zu beobachten, dass Mütter mit einem niedrigen Bildungsabschluss deutlich seltener einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen als Mütter mit einem mittleren oder hohen Bildungsabschluss (Indikator A6.5a). Bei Vätern zeigen sich keine entsprechenden Unterschiede. Insgesamt gehören knapp 81% der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, der mittleren und oberen Bildungsgruppe an (Indikator A6.5b).

Hinsichtlich der Bedeutung von selbsteingeschätzter Arbeitslosigkeit zeigt sich, dass Elternteile, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht arbeitslos waren, einen höheren Anteil an Risikokonsumenten aufweisen als

Elternteile, die angaben, arbeitslos zu sein (Indikator A6.6a). Insgesamt schätzten sich etwa 97% der Elternteile mit einem riskanten Alkoholkonsum als nicht-arbeitslos ein (Indikator A6.6b). Bei Eltern ohne riskanten Alkoholkonsum fällt der entsprechende Anteil mit rund 94% etwas niedriger aus.

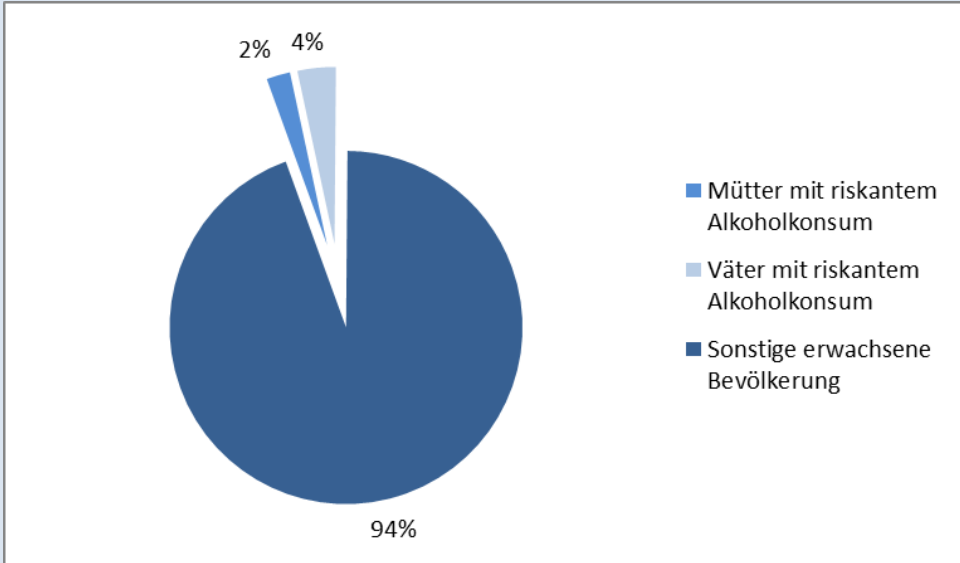
In Bezug auf den Migrationshintergrund der Elternteile weisen die Ergebnisse darauf hin, dass der Anteil an Risikokonsumenten bei Elternteilen ohne Migrationshintergrund höher sein könnte als bei Elternteilen, die einen Migrationshintergrund haben (Indikator A6.7a). Insgesamt handelt es sich bei etwa 93% der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, um Mütter und Väter ohne Migrationshintergrund (Indikator A6.7b).

Im Hinblick auf die Familienform der Elternteile sind keine ausgeprägten Unterschiede im Anteil an Risikokonsumenten zu beobachten (Indikator A6.8a). Insgesamt leben 10% der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, ohne Partnerin oder Partner im Haushalt (Indikator A6.8b). Während es sich bei 22% der Mütter mit riskantem Alkoholkonsum um Alleinerziehende handelt, leben nur etwa 2% der Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, ohne Partnerin oder Partner im Haushalt. Auch bei Elternteilen ohne riskanten Alkoholkonsum sind deutlich mehr Mütter als Väter alleinerziehend.

Tabelle 3: Übersicht der Indikatoren zu Elternteilen mit riskantem Alkoholkonsum

Indikator A1	Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt und riskantem Alkoholkonsum
Indikator A2	Anzahl der Mütter und Väter in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum
Indikator A3	Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt nach riskantem Alkoholkonsum
Indikator A4	Durchschnittliche Anzahl der Kinder von Erwachsenen in Deutschland nach riskantem Alkoholkonsum
Indikator A5	Anzahl der Kinder mit einem Elternteil im Haushalt, der einen riskanten Alkoholkonsum aufweist
Indikator A6a	Anteil der Frauen und Männer in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Elternstatus
Indikator A6b	Geschlechterverteilung bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland
Indikator A6.1a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Altersgruppen der Eltern
Indikator A6.1b	Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland
Indikator A6.2a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Anzahl der Kinder im Haushalt
Indikator A6.2b	Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland
Indikator A6.3a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt
Indikator A6.3b	Altersverteilung der Kinder (Alter des jüngsten Kindes im Haushalt) bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland
Indikator A6.4a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Sozialstatus
Indikator A6.4b	Verteilung des Sozialstatus bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland
Indikator A6.5a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Bildungsgruppe
Indikator A6.5b	Verteilung der Bildungsgruppen bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland
Indikator A6.6a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Erwerbsstatus
Indikator A6.6b	Verteilung des Erwerbsstatus bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland
Indikator A6.7a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Migrationsstatus
Indikator A6.7b	Verteilung des Migrationsstatus bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland
Indikator A6.8a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Familienform
Indikator A6.8b	Verteilung der Familienform bei Müttern und Vätern in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum

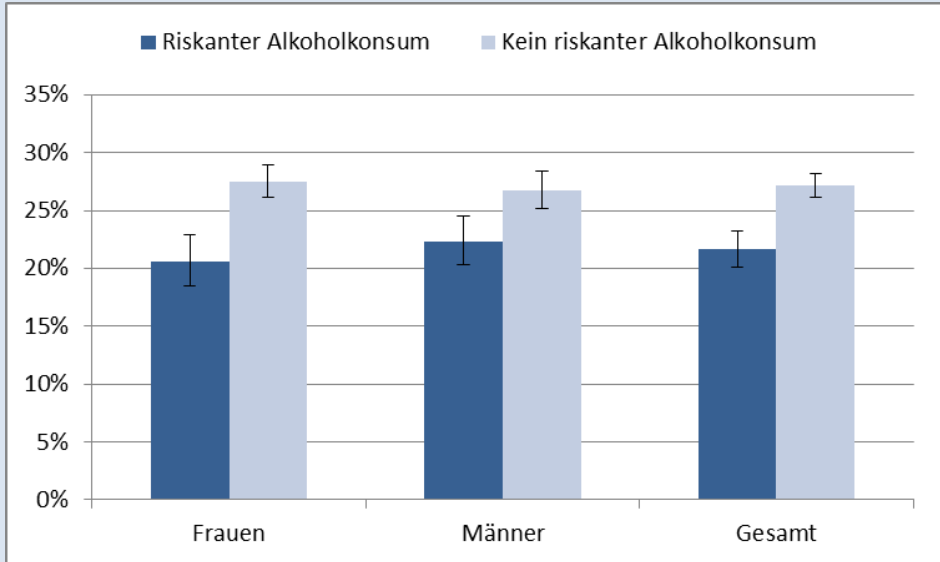
Indikator A1: Anteil der erwachsenen Bevölkerung

Indikator A1	Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt und riskantem Alkoholkonsum
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der erwachsenen Bevölkerung, der einen riskanten Alkoholkonsum aufweist (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt lebt, an der gesamten in Deutschland lebenden erwachsenen Bevölkerung.
Berechnung	$aEB_{rk} = \frac{RK}{EB}$ <p> <i>aEB_{rk}</i> Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit Kind und riskantem Alkoholkonsum <i>RK</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum <i>EB</i> Erwachsene Bevölkerung </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Riskanter Alkoholkonsum (ja/nein)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt und riskantem Alkoholkonsum an der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland (n=19.046)</p>
Kernaussage	Knapp sechs Prozent der Erwachsenen in Deutschland leben mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt und weisen einen riskanten Alkoholkonsum auf

Indikator A2: Anzahl der betroffenen Elternteile

Indikator A2	Anzahl der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit riskantem Alkoholkonsum								
Beschreibung	Berichtet wird die Anzahl der Väter und Mütter in Deutschland, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben.								
Berechnung	$RK = M_{rk} + V_{rk}$ <p> <i>RK</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum <i>M_{rk}</i> Mütter mit riskantem Alkoholkonsum <i>V_{rk}</i> Väter mit riskantem Alkoholkonsum </p> <p>Durch die Verwendung eines Populationsgewichts wurden die Absolutzahlen auf Bevölkerungsebene hochgerechnet.</p>								
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich)								
Datenquelle	GEDA 2012								
Datenhalter	Robert Koch-Institut								
Ergebnisse	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Mütter</th> <th>Väter</th> <th>Gesamt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1.470.862</td> <td>2.374.363</td> <td>3.845.225</td> </tr> </tbody> </table>			Mütter	Väter	Gesamt	1.470.862	2.374.363	3.845.225
Mütter	Väter	Gesamt							
1.470.862	2.374.363	3.845.225							
Kernaussage	In Deutschland leben etwa 3,8 Millionen Mütter und Väter mit einem riskanten Alkoholkonsum und mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt								

Indikator A3: Elternstatus nach riskantem Alkoholkonsum

Indikator A3	Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt nach riskantem Alkoholkonsum												
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der erwachsenen Bevölkerung, der mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt lebt, an der gesamten erwachsenen Bevölkerung in Deutschland. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach Geschlecht und riskantem Alkoholkonsum (nach AUDIT-C).												
Berechnung	$aE_{rk} = \frac{E_{rk}}{EB_{rk}}$ <p> aE_{rk} Anteil der Elternteile an der erwachsenen Bevölkerung nach riskantem Alkoholkonsum E_{rk} Elternteile nach riskantem Alkoholkonsum EB_{rk} Erwachsene Bevölkerung nach riskantem Alkoholkonsum </p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Riskanter Alkoholkonsum (ja/nein)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	 <table border="1"> <caption>Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt nach riskantem Alkoholkonsum (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=19.046)</caption> <thead> <tr> <th>Geschlecht</th> <th>Riskanter Alkoholkonsum</th> <th>Kein riskanter Alkoholkonsum</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Frauen</td> <td>~20%</td> <td>~27%</td> </tr> <tr> <td>Männer</td> <td>~22%</td> <td>~27%</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>~22%</td> <td>~27%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt nach riskantem Alkoholkonsum (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=19.046)</p>	Geschlecht	Riskanter Alkoholkonsum	Kein riskanter Alkoholkonsum	Frauen	~20%	~27%	Männer	~22%	~27%	Gesamt	~22%	~27%
Geschlecht	Riskanter Alkoholkonsum	Kein riskanter Alkoholkonsum											
Frauen	~20%	~27%											
Männer	~22%	~27%											
Gesamt	~22%	~27%											
Kernaussage	Frauen und Männer ohne riskanten Alkoholkonsum haben häufiger eigene Kinder unter 18 Jahren im Haushalt als Frauen und Männer mit riskantem Alkoholkonsum (27% vs. 22%)												

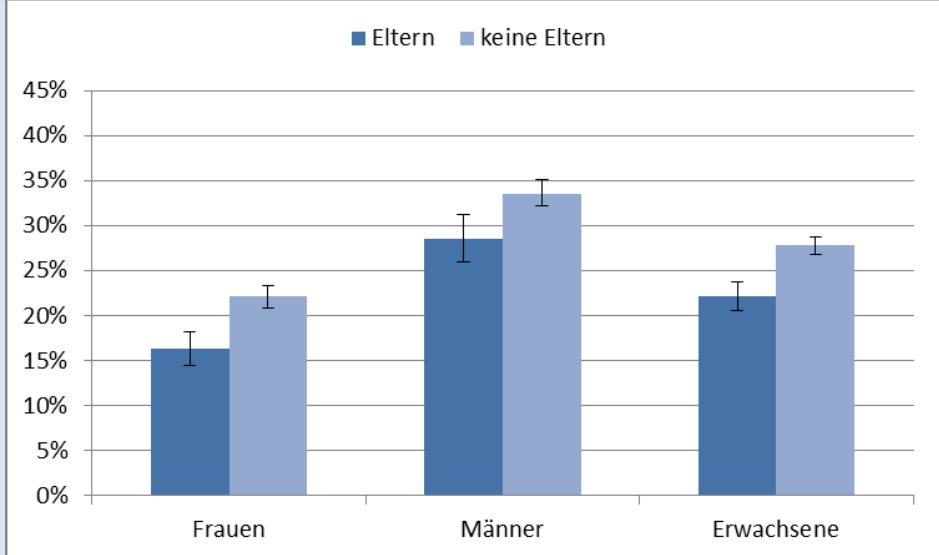
Indikator A4: Durchschnittliche Kinderzahl

Indikator A4	Durchschnittliche Anzahl der Kinder von Eltern in Deutschland nach riskantem Alkoholkonsum			
Beschreibung	Berichtet wird die durchschnittliche Anzahl (arithmetisches Mittel) der unter 18-jährigen Kinder von Müttern und Vätern, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben.			
Berechnung	$dK_{rk} = \frac{K_{rk}}{E_{rk}}$ <p> dK_{rk} Durchschnittliche Anzahl der Kinder von Elternteilen nach riskantem Alkoholkonsum K_{rk} Anzahl der Kinder von Elternteilen nach riskantem Alkoholkonsum E_{rk} Elternteile nach riskantem Alkoholkonsum </p>			
Subgruppen	Riskanter Alkoholkonsum (ja/nein)			
Datenquelle	GEDA 2012			
Datenhalter	Robert Koch-Institut			
Ergebnisse		Mütter	Väter	Gesamt
	Riskanter Alkoholkonsum	1,68	1,72	1,71
	Kein riskanter Alkoholkonsum	1,76	1,76	1,76
Kernaussage	Die durchschnittliche Anzahl der Kinder von Eltern mit und ohne riskanten Alkoholkonsum unterscheidet sich nur geringfügig			

Indikator A5: Hochgerechnete Anzahl der betroffenen Kinder

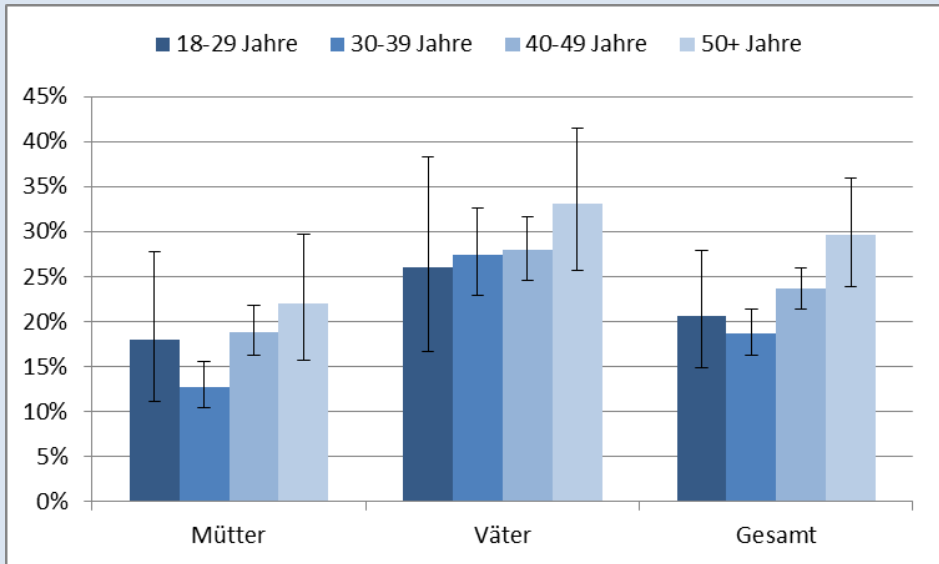
Indikator A5	Anzahl der Kinder mit einem Elternteil im Haushalt, der einen riskanten Alkoholkonsum aufweist								
Beschreibung	Berichtet wird die Anzahl der unter 18-jährigen Kinder in Deutschland, die mit einem Elternteil im Haushalt leben, der einen riskanten Alkoholkonsum aufweist (nach AUDIT-C). Die Berechnung des Indikators erfolgt unter der Annahme, dass alle Elternteile, die nicht alleinerziehend sind, mit einer Partnerin oder einem Partner ohne riskanten Alkoholkonsum im Haushalt leben. Da es aber auch Familien gibt, in denen beide Elternteile einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, ist davon auszugehen, dass die Anzahl der betroffenen Kinder somit etwas überschätzt wird.								
Berechnung	$K_{rk} = RK \times dK_{rk}$ <p> K_{rk} Kinder von Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum RK Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum dK_{rk} Durchschnittliche Anzahl der Kinder von Elternteilen mit riskantem Alkoholkonsum </p> <p>Durch die Verwendung eines Populationsgewichts wurden die Absolutzahlen auf Bevölkerungsebene hochgerechnet.</p>								
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich)								
Datenquelle	GEDA 2012								
Datenhalter	Robert Koch-Institut								
Ergebnisse	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Kinder bei Elternteilen mit riskantem Alkoholkonsum</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mutter mit riskantem Alkoholkonsum</td> <td>2.467.778</td> </tr> <tr> <td>Vater mit riskantem Alkoholkonsum</td> <td>4.092.844</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>6.560.622</td> </tr> </tbody> </table>		Kinder bei Elternteilen mit riskantem Alkoholkonsum	Mutter mit riskantem Alkoholkonsum	2.467.778	Vater mit riskantem Alkoholkonsum	4.092.844	Gesamt	6.560.622
	Kinder bei Elternteilen mit riskantem Alkoholkonsum								
Mutter mit riskantem Alkoholkonsum	2.467.778								
Vater mit riskantem Alkoholkonsum	4.092.844								
Gesamt	6.560.622								
Kernaussage	In Deutschland leben schätzungsweise bis zu 6,6 Millionen minderjährige Kinder bei Elternteilen, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen								

Indikatoren A6: Riskanter Alkoholkonsum nach Elternstatus

Indikator A6a	Anteil der Frauen und Männer in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Elternstatus (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)												
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Als Vergleichsgruppe dienen Frauen und Männer, die ohne eigene minderjährige Kinder im Haushalt leben.												
Berechnung	$aRK = \frac{RK}{E}$ <p> <i>aRK</i> Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum <i>RK</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum <i>E</i> Elternteile </p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Riskanter Alkoholkonsum (ja/nein)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	 <table border="1"> <caption>Anteil der Frauen und Männer in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Elternstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=19.046)</caption> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Eltern</th> <th>keine Eltern</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Frauen</td> <td>~16%</td> <td>~22%</td> </tr> <tr> <td>Männer</td> <td>~29%</td> <td>~33%</td> </tr> <tr> <td>Erwachsene</td> <td>~22%</td> <td>~28%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Anteil der Frauen und Männer in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum nach Elternstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=19.046)</p>	Kategorie	Eltern	keine Eltern	Frauen	~16%	~22%	Männer	~29%	~33%	Erwachsene	~22%	~28%
Kategorie	Eltern	keine Eltern											
Frauen	~16%	~22%											
Männer	~29%	~33%											
Erwachsene	~22%	~28%											
Kernaussagen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Etwa 22% der Elternteile, die mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, weisen einen riskanten Alkoholkonsum auf ➤ Väter sind häufiger von einem riskanten Alkoholkonsum betroffen als Mütter (29% vs. 16%) ➤ Bei Erwachsenen mit eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt ist der Anteil an Risikokonsumenten niedriger als bei Erwachsenen ohne eigene minderjährige Kinder im Haushalt (22% vs. 28%) 												

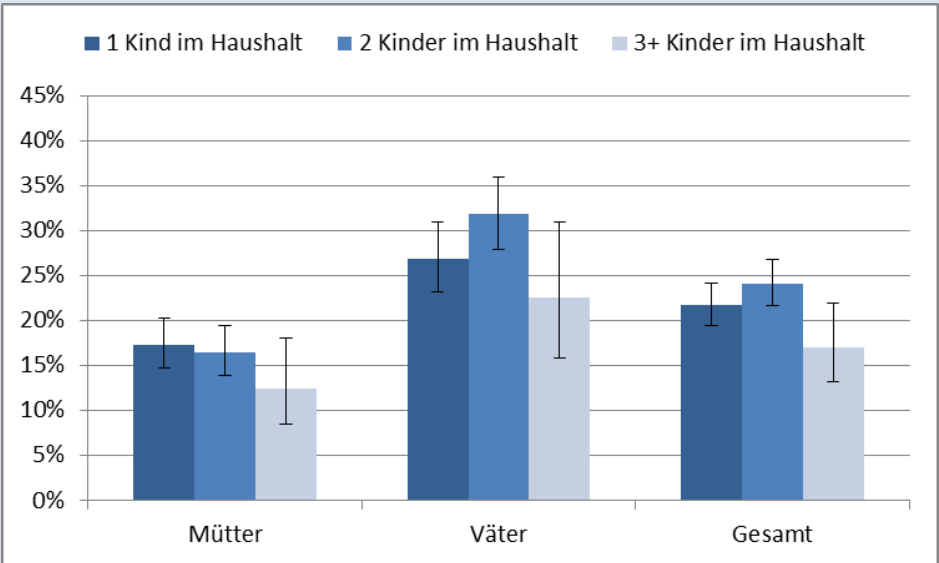
Indikator A6b	Geschlechterverteilung bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)
Beschreibung	Berichtet wird die Geschlechtsverteilung der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile ohne riskanten Alkoholkonsum.
Berechnung	$vRK_{mv} = \frac{RK_{mv}}{RK}$ <p> <i>vRK_{mv}</i> Geschlechterverteilung bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum <i>RK_{mv}</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Geschlecht <i>RK</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Riskanter Alkoholkonsum (ja/nein)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	<p> Riskanter Alkoholkonsum → 44% Kein riskanter Alkoholkonsum → 62% </p> <p> ■ Mütter ■ Väter </p> <p>Geschlechterverteilung von Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum (n=4.230)</p>
Kernaussage	Fast zwei Drittel der Elternteile (62%), die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, sind Väter

Indikatoren A6.1: Elterlicher Risikokonsum nach Altersgruppen

Indikator A6.1a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit riskantem Alkoholkonsum nach Altersgruppen der Eltern
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach Altersgruppen der Eltern.
Berechnung	$aRK_{ag} = \frac{RK_{ag}}{E_{ag}}$ <p> aRK_{ag} Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Altersgruppe RK_{ag} Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Altersgruppe E_{ag} Elternteile nach Altersgruppe </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Altersgruppe der Eltern (18-29J./30-39J./40-49J./50+)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Altersgruppen (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.230)</p>
Kernaussagen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Tendenziell weisen ältere Eltern häufiger einen riskanten Alkoholkonsum auf als jüngere Eltern ➤ Mit 13% ist der Anteil an Elternteilen, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, bei 30-39 jährigen Müttern am niedrigsten ➤ Etwa ein Drittel der Väter ab 50 Jahren weist einen riskanten Alkoholkonsum auf

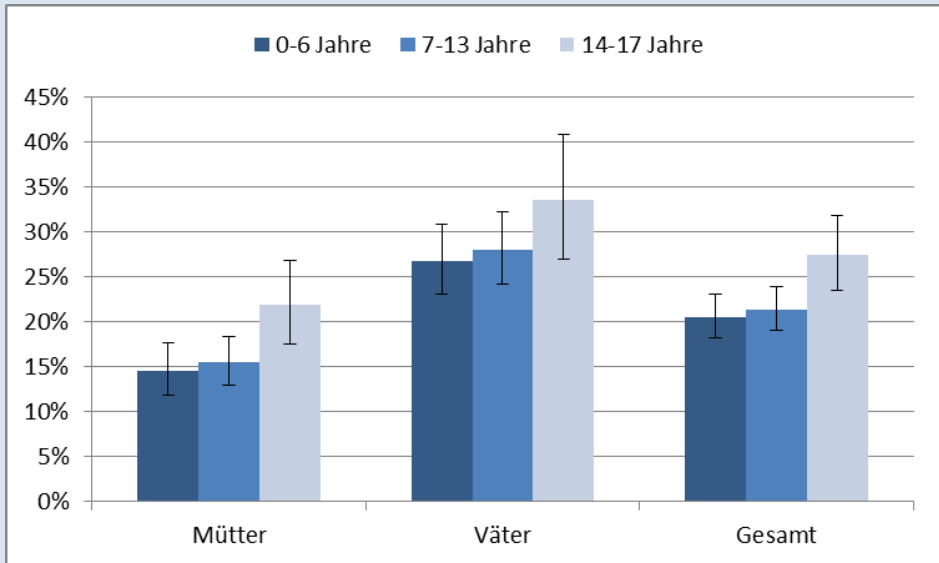
Indikator A6.1b	Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)
Beschreibung	Berichtet wird die Altersverteilung der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile ohne riskanten Alkoholkonsum.
Berechnung	$vRK_{ag} = \frac{RK_{ag}}{RK}$ <p> <i>vRK_{ag}</i> Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum <i>RK_{ag}</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Altersgruppe <i>RK</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Altersgruppe der Eltern (18-29J./30-39J./40-49J./50+)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	<p>Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum (n=4.230)</p>
Kernaussage	Etwa sechs von zehn Elternteilen, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, sind 40 Jahre und älter

Indikatoren A6.2: Elterlicher Risikokonsum nach Anzahl der Kinder

Indikator A6.2a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit riskantem Alkoholkonsum nach Anzahl der Kinder im Haushalt																
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder.																
Berechnung	$aRK_{kh} = \frac{RK_{kh}}{E_{kh}}$ <p> <i>aRK_{kh}</i> Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Anzahl der Kinder im Haushalt <i>RK_{kh}</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Anzahl der Kinder im Haushalt <i>E_{kh}</i> Elternteile nach Anzahl der Kinder im Haushalt </p>																
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Anzahl der Kinder im Haushalt (1/2/3+ Kinder)																
Datenquelle	GEDA 2012																
Datenhalter	Robert Koch-Institut																
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Anzahl der Kinder im Haushalt (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.230)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Gruppe</th> <th>1 Kind im Haushalt</th> <th>2 Kinder im Haushalt</th> <th>3+ Kinder im Haushalt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mütter</td> <td>~17%</td> <td>~16%</td> <td>~12%</td> </tr> <tr> <td>Väter</td> <td>~27%</td> <td>~32%</td> <td>~23%</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>~22%</td> <td>~24%</td> <td>~17%</td> </tr> </tbody> </table>	Gruppe	1 Kind im Haushalt	2 Kinder im Haushalt	3+ Kinder im Haushalt	Mütter	~17%	~16%	~12%	Väter	~27%	~32%	~23%	Gesamt	~22%	~24%	~17%
Gruppe	1 Kind im Haushalt	2 Kinder im Haushalt	3+ Kinder im Haushalt														
Mütter	~17%	~16%	~12%														
Väter	~27%	~32%	~23%														
Gesamt	~22%	~24%	~17%														
Kernaussage	Mütter und Väter mit drei oder mehr Kindern im Haushalt weisen tendenziell einen geringeren Anteil an Risikokonsumenten auf als Elternteile mit ein oder zwei Kindern im Haushalt																

Indikator A6.2b	Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)												
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit einem, zwei oder drei und mehr unter 18-jährigen Kindern im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile ohne riskanten Alkoholkonsum.												
Berechnung	$vRK_{kh} = \frac{RK_{kh}}{RK}$ <p>vRK_{kh} Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum</p> <p>RK_{kh} Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Anzahl der Kinder im Haushalt</p> <p>RK Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum</p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Anzahl der Kinder im Haushalt (1/2/3+ Kinder)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	<table border="1"> <caption>Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum (n=4.230)</caption> <thead> <tr> <th>Konsumstatus</th> <th>1 Kind im Haushalt</th> <th>2 Kinder im Haushalt</th> <th>3+ Kinder im Haushalt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kein riskanter Alkoholkonsum</td> <td>43%</td> <td>42%</td> <td>15%</td> </tr> <tr> <td>Riskanter Alkoholkonsum</td> <td>47%</td> <td>42%</td> <td>11%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum (n=4.230)</p>	Konsumstatus	1 Kind im Haushalt	2 Kinder im Haushalt	3+ Kinder im Haushalt	Kein riskanter Alkoholkonsum	43%	42%	15%	Riskanter Alkoholkonsum	47%	42%	11%
Konsumstatus	1 Kind im Haushalt	2 Kinder im Haushalt	3+ Kinder im Haushalt										
Kein riskanter Alkoholkonsum	43%	42%	15%										
Riskanter Alkoholkonsum	47%	42%	11%										
Kernaussage	89% der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, leben mit ein oder zwei Kindern im Haushalt												

Indikatoren A6.3: Elterlicher Risikokonsum nach Alter der Kinder

Indikator A6.3a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit riskantem Alkoholkonsum nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach dem Alter des jüngsten im Haushalt lebenden Kindes.
Berechnung	$aRK_{ak} = \frac{RK_{ak}}{E_{ak}}$ <p> aRK_{ak} Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt RK_{ak} Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt E_{ak} Elternteile nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Alter des jüngsten Kindes im Haushalt (0-6/7-13/14-17 Jahre)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.218)</p>
Kernaussage	Mütter und Väter mit jüngeren Kindern im Haushalt weisen tendenziell einen geringeren Anteil an Risikokonsumenten auf als Elternteile mit ausschließlich älteren Kindern im Haushalt

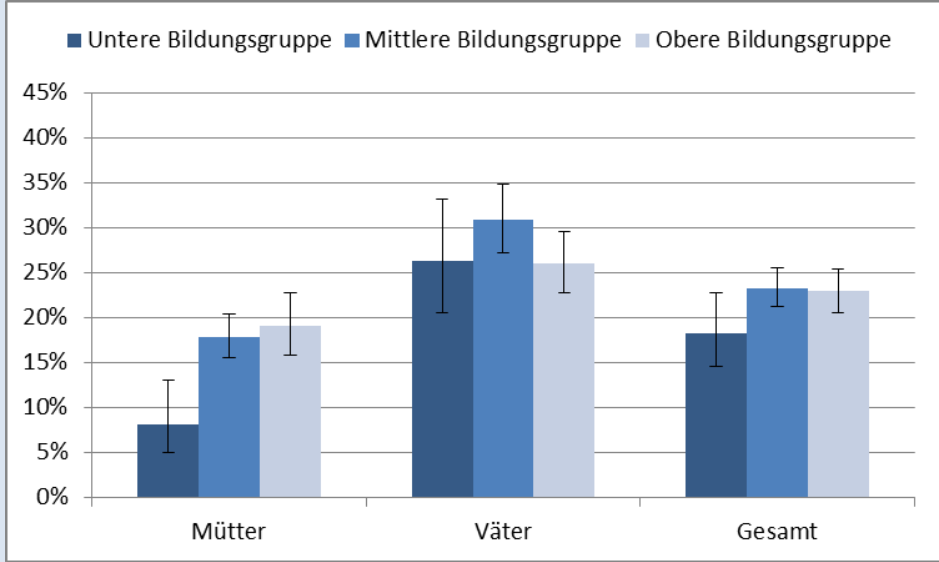
Indikator A6.3b	Altersverteilung der Kinder (Alter des jüngsten Kindes im Haushalt) bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)												
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und deren jüngstes Kind im Haushalt zwischen 0 und 6, 7 und 13 oder 14 und 17 Jahre alt ist. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile ohne riskanten Alkoholkonsum.												
Berechnung	$vRK_{ak} = \frac{RK_{ak}}{RK}$ <p>vRK_{ak} Altersverteilung der Kinder (Alter des jüngsten Kindes im Haushalt) bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum</p> <p>RK_{ak} Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt</p> <p>RK Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum</p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Alter des jüngsten Kindes im Haushalt (0-6/7-13/14-17 Jahre)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	<p>Altersverteilung der Kinder (Alter des jüngsten Kindes im Haushalt) bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum (n=4.218)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Altersgruppe</th> <th>Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum</th> <th>Mütter und Väter ohne riskantem Alkoholkonsum</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0-6 Jahre</td> <td>42%</td> <td>38%</td> </tr> <tr> <td>7-13 Jahre</td> <td>38%</td> <td>40%</td> </tr> <tr> <td>14-17 Jahre</td> <td>18%</td> <td>24%</td> </tr> </tbody> </table>	Altersgruppe	Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum	Mütter und Väter ohne riskantem Alkoholkonsum	0-6 Jahre	42%	38%	7-13 Jahre	38%	40%	14-17 Jahre	18%	24%
Altersgruppe	Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum	Mütter und Väter ohne riskantem Alkoholkonsum											
0-6 Jahre	42%	38%											
7-13 Jahre	38%	40%											
14-17 Jahre	18%	24%											
Kernaussage	Bei knapp einem Viertel (24%) der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, ist das jüngste Kind im Haushalt zwischen 14 und 17 Jahre alt												

Indikatoren A6.4: Elterlicher Risikokonsum nach Sozialstatus

Indikator A6.4a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit riskantem Alkoholkonsum nach Sozialstatus
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach dem sozioökonomischen Status (SES), der auf Grundlage des höchsten Bildungsabschlusses, der Erwerbstätigkeit und des Einkommens berechnet wurde.
Berechnung	$aRK_{ses} = \frac{RK_{ses}}{E_{ses}}$ <p> aRK_{ses} Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Sozialstatus RK_{ses} Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Sozialstatus E_{ses} Elternteile nach Sozialstatus </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Sozialstatus (niedrig/mittel/hoch)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	<p>Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Sozialstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.226)</p>
Kernaussage	Mütter und Väter mit niedrigem Sozialstatus weisen seltener einen riskanten Alkoholkonsum auf als Elternteile aus der mittleren oder hohen sozialen Statusgruppe

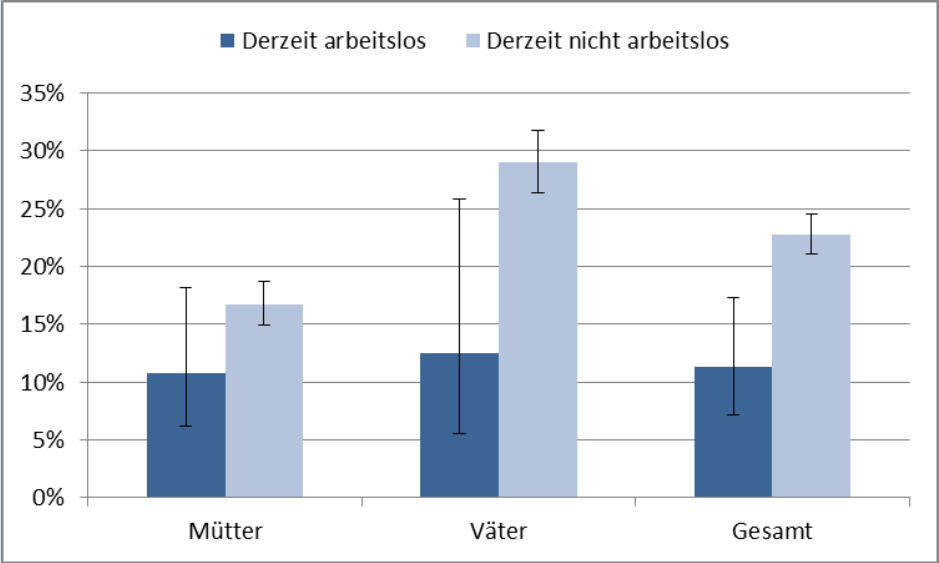
Indikator A6.4b	Verteilung des Sozialstatus bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)
Beschreibung	Berichtet wird der Sozialstatus der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile ohne riskanten Alkoholkonsum.
Berechnung	$vRK_{ses} = \frac{RK_{ses}}{RK}$ <p> <i>vRK_{ses}</i> Verteilung des Sozialstatus bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum <i>RK_{ses}</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Sozialstatus <i>RK</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Sozialstatus (niedrig/mittel/hoch)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	<p>Verteilung des Sozialstatus bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum nach Sozialstatus (n=4.226)</p>
Kernaussagen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nur 12% der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, gehören der niedrigen sozialen Statusgruppe an ➤ Der Anteil der Mütter und Väter mit niedrigem Sozialstatus ist bei Elternteilen mit riskantem Alkoholkonsum deutlich geringer als bei Elternteilen ohne riskanten Alkoholkonsum (12% vs. 21%)

Indikatoren A6.5: Elterlicher Risikokonsum nach Bildungsstand

Indikator A6.5a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit riskantem Alkoholkonsum nach Bildungsgruppe
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach Bildungsgruppen (höchster erreichter Schul- und berufsbildender Abschluss) der Elternteile.
Berechnung	$aRK_{bg} = \frac{RK_{bg}}{E_{bg}}$ <p> aRK_{bg} Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Bildungsgruppe RK_{bg} Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Bildungsgruppe E_{bg} Elternteile nach Bildungsgruppe </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Bildungsgruppe (untere/mittlere/obere)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Bildungsgruppen (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.226)</p>
Kernaussage	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mütter der niedrigen Bildungsgruppe weisen seltener einen riskanten Alkoholkonsum auf als Mütter der mittleren oder oberen Bildungsgruppe ➤ Bei Vätern mit riskantem Alkoholkonsum zeigt sich kein eindeutiger Unterschied in der Verteilung auf die Bildungsgruppen

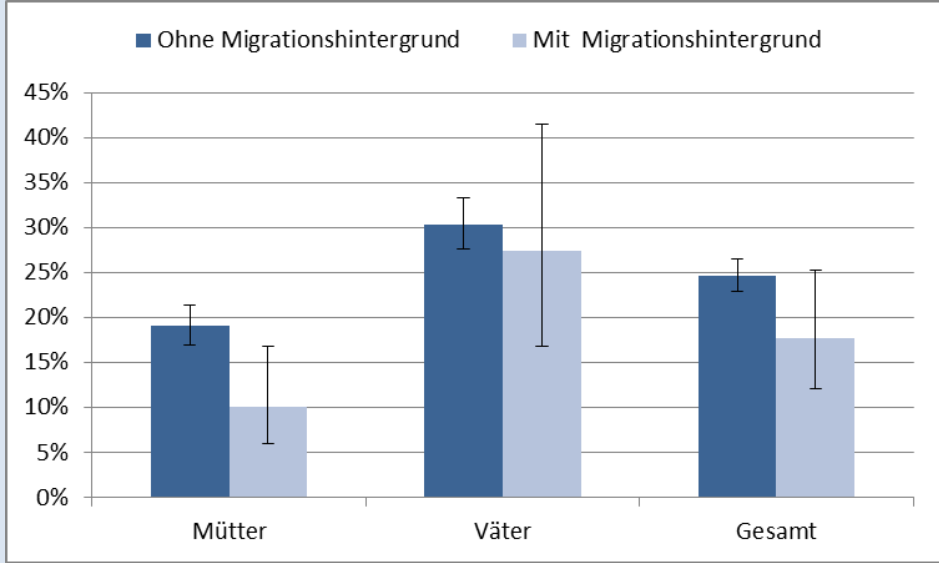
Indikator A6.5b	Verteilung der Bildungsgruppen bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)												
Beschreibung	Berichtet werden die Bildungsgruppen (höchster erreichter Schul- und berufsbildender Abschluss) der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile ohne riskanten Alkoholkonsum.												
Berechnung	$vRK_{bg} = \frac{RK_{bg}}{RK}$ <p>vRK_{bg} Verteilung der Bildungsgruppen bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum</p> <p>RK_{bg} Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Bildungsgruppe</p> <p>RK Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum</p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Bildungsgruppe (untere/mittlere/obere)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	<p>Verteilung der Bildungsgruppen bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum (n=4.226)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Untere Bildungsgruppe</th> <th>Mittlere Bildungsgruppe</th> <th>Obere Bildungsgruppe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kein riskanter Alkoholkonsum</td> <td>58%</td> <td>19%</td> <td>24%</td> </tr> <tr> <td>Riskanter Alkoholkonsum</td> <td>22%</td> <td>19%</td> <td>23%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Untere Bildungsgruppe	Mittlere Bildungsgruppe	Obere Bildungsgruppe	Kein riskanter Alkoholkonsum	58%	19%	24%	Riskanter Alkoholkonsum	22%	19%	23%
Kategorie	Untere Bildungsgruppe	Mittlere Bildungsgruppe	Obere Bildungsgruppe										
Kein riskanter Alkoholkonsum	58%	19%	24%										
Riskanter Alkoholkonsum	22%	19%	23%										
Kernaussage	81% der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, gehören der mittleren und oberen Bildungsgruppe an												

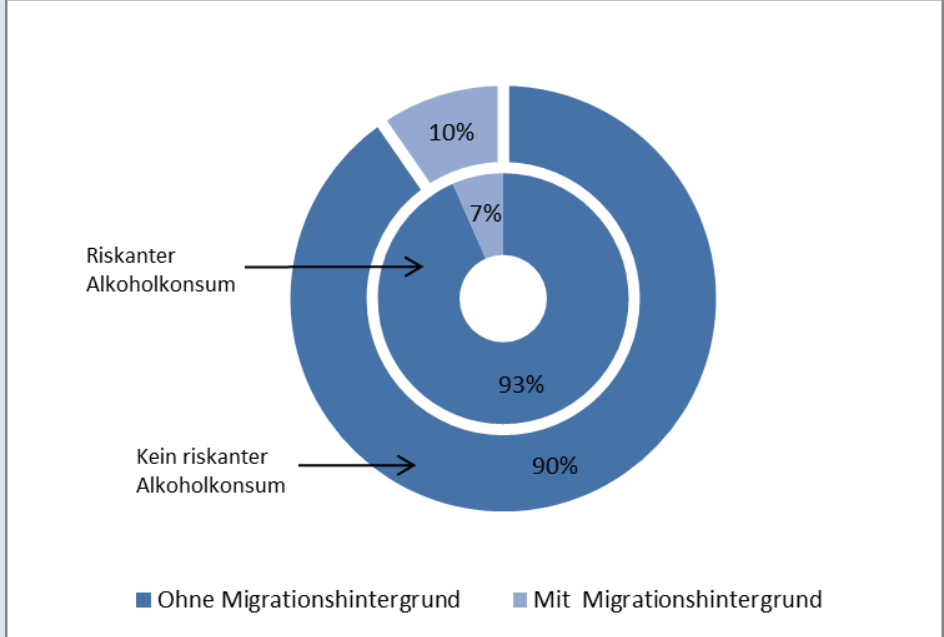
Indikatoren A6.6: Elterlicher Risikokonsum nach Erwerbsstatus

Indikator A6.6a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit riskantem Alkoholkonsum nach Erwerbsstatus												
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach Erwerbsstatus der Elternteile.												
Berechnung	$aRK_{al} = \frac{RK_{al}}{E_{al}}$ <p> <i>aRK_{al}</i> Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Erwerbsstatus <i>RK_{al}</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Erwerbsstatus <i>E_{al}</i> Elternteile nach Erwerbsstatus </p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Erwerbsstatus (derzeit arbeitslos/derzeit nicht arbeitslos)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	 <table border="1"> <caption>Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Erwerbsstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.224)</caption> <thead> <tr> <th>Gruppe</th> <th>Derzeit arbeitslos</th> <th>Derzeit nicht arbeitslos</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mütter</td> <td>~11%</td> <td>~17%</td> </tr> <tr> <td>Väter</td> <td>~13%</td> <td>~29%</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>~11%</td> <td>~23%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Erwerbsstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.224)</p>	Gruppe	Derzeit arbeitslos	Derzeit nicht arbeitslos	Mütter	~11%	~17%	Väter	~13%	~29%	Gesamt	~11%	~23%
Gruppe	Derzeit arbeitslos	Derzeit nicht arbeitslos											
Mütter	~11%	~17%											
Väter	~13%	~29%											
Gesamt	~11%	~23%											
Kernaussage	Derzeit arbeitslose Elternteile sind seltener von einem riskanten Alkoholkonsum betroffen als derzeit nicht arbeitslose Elternteile (11% vs. 23%)												

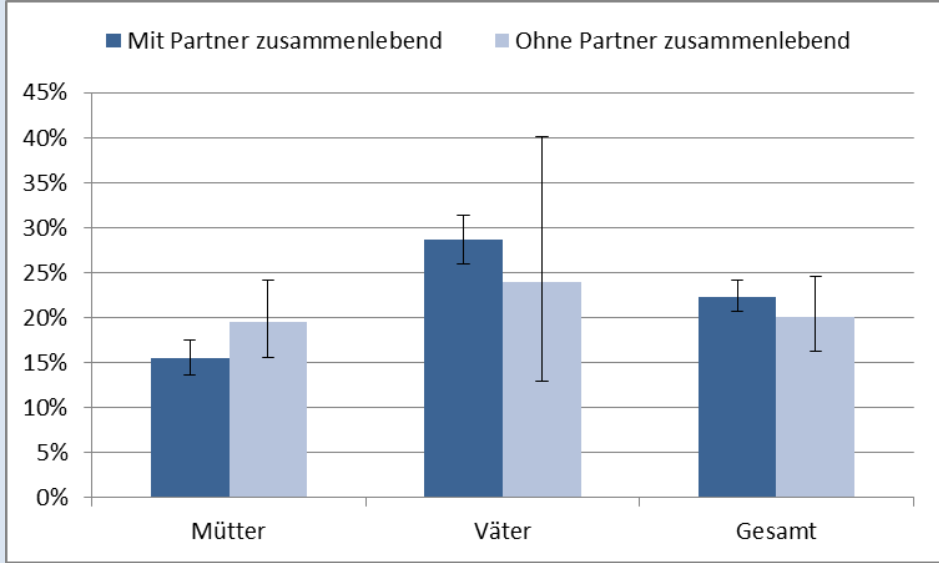
Indikator A6.6b	Verteilung des Erwerbsstatus bei Müttern und Vätern in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)
Beschreibung	Berichtet wird der Erwerbstatus der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile ohne riskanten Alkoholkonsum.
Berechnung	$vRK_{al} = \frac{RK_{al}}{RK}$ <p><i>vRK_{al}</i> Verteilung des Erwerbsstatus bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum <i>RK_{al}</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Erwerbstatus <i>RK</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum</p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Erwerbsstatus (derzeit arbeitslos/derzeit nicht arbeitslos)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	<p>Verteilung des Erwerbsstatus bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum (n=4.224)</p>
Kernaussagen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 97% der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, sind nicht arbeitslos ➤ Bei Elternteilen mit einem riskanten Alkoholkonsum handelt es sich seltener um Arbeitslose als bei Elternteilen ohne einem riskanten Alkoholkonsum (3% vs. 7%)

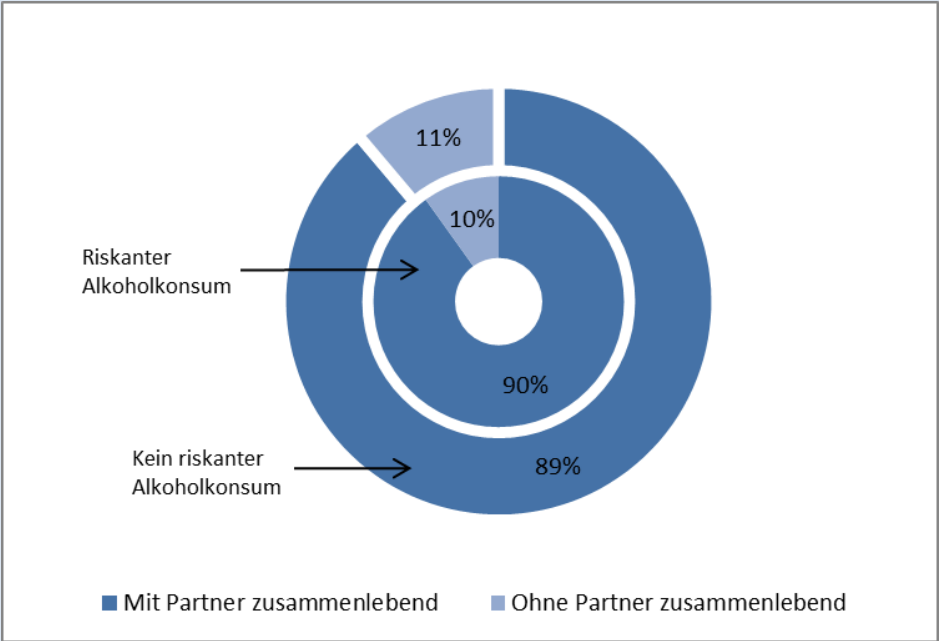
Indikatoren A6.7: Elterlicher Risikokonsum nach Migrationsstatus

Indikator A6.7a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit riskantem Alkoholkonsum nach Migrationsstatus
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach dem Migrationsstatus der Eltern.
Berechnung	$aRK_{ms} = \frac{RK_{ms}}{E_{ms}}$ <p> aRK_{ms} Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Migrationsstatus RK_{ms} Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Migrationsstatus E_{ms} Elternteile nach Migrationsstatus </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Migrationsstatus (ohne/mit Migrationshintergrund)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Migrationsstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=3.695)</p>
Kernaussage	Tendenziell weisen Elternteile ohne Migrationshintergrund einen höheren Anteil an Risikokonsumenten auf als Elternteile mit Migrationshintergrund

Indikator A6.7b	Verteilung des Migrationsstatus bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)
Beschreibung	Berichtet wird der Migrationsstatus der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile ohne riskanten Alkoholkonsum.
Berechnung	$vRK_{ms} = \frac{RK_{ms}}{RK}$ <p>vRK_{ms} Verteilung des Migrationsstatus bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum</p> <p>RK_{ms} Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Migrationsstatus</p> <p>RK Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum</p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Migrationsstatus (ohne/mit Migrationshintergrund)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Verteilung des Migrationsstatus bei Müttern und Vätern in Deutschland mit und ohne riskantem Alkoholkonsum (n=3.695)</p>
Kernaussage	93% der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, haben keinen Migrationshintergrund

Indikatoren A6.8: Elterlicher Risikokonsum nach Familienform

Indikator A6.8a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit riskantem Alkoholkonsum nach Familienform
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach der Familienform der Elternteile (mit/ohne Partner/Partnerin zusammenlebend).
Berechnung	$aRK_{ff} = \frac{RK_{ff}}{E_{ff}}$ <p> aRK_{ff} Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Familienform RK_{ff} Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Familienform E_{ff} Elternteile nach Familienform </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Familienform (mit/ohne Partner/Partnerin zusammenlebend)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Familienform (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.224)</p>
Kernaussage	Der Anteil an Risikokonsumenten unterscheidet sich nur geringfügig zwischen Elternteilen, die mit bzw. ohne Partnerin oder Partner zusammenleben.

Indikator A6.8b	Verteilung der Familienform bei Müttern und Vätern in Deutschland mit riskantem Alkoholkonsum (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)
Beschreibung	Berichtet wird die Familienform der Elternteile (mit/ohne Partner/Partnerin zusammenlebend), die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile ohne riskanten Alkoholkonsum.
Berechnung	$vRK_{ff} = \frac{RK_{ff}}{RK}$ <p> <i>vRK_{ff}</i> Verteilung der Familienform bei Müttern und Vätern mit riskantem Alkoholkonsum <i>RK_{ff}</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum nach Familienform <i>RK</i> Mütter und Väter mit riskantem Alkoholkonsum </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Familienform (mit/ohne Partner/Partnerin zusammenlebend)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Verteilung der Familienform bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum (n=4.224)</p>
Kernaussage	90% der Elternteile, die einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen, leben mit einer Partnerin oder einem Partner zusammen

3.2 Regelmäßiges Rauschtrinken bei Müttern und Vätern in Deutschland

Rund vier Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland sind Elternteile, die mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben und nach AUDIT-C regelmäßig rauschtrinken¹ (Indikator B1). Dies entspricht etwa 2,4 Mio. Vätern und Müttern (Indikator B2).

In Deutschland leben Erwachsene, die regelmäßig rauschtrinken, etwas seltener mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt als Erwachsene, die nicht regelmäßig rauschtrinken (Indikator B3). Hinsichtlich der durchschnittlichen Kinderzahl von Elternteilen mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken sind keine deutlichen Unterschiede zu beobachten (Indikator B4). Insgesamt leben in Deutschland schätzungsweise 2,9 Mio. Kinder bei Vätern und 1,2 Mio. Kinder bei Müttern, die regelmäßig rauschtrinken (Indikator B5).

Knapp 14% der Elternteile, die mit mindestens einem unter 18-jährigen Kind im Haushalt leben, praktizieren regelmäßig Rauschtrinken (Indikator B6a). Bei Erwachsenen ohne eigene Kinder im Haushalt beläuft sich der Anteil auf 17%. Insgesamt praktizieren Väter deutlich häufiger regelmäßiges Rauschtrinken als Mütter (20% vs. 8%). Dementsprechend handelt es sich bei mehr als zwei Drittel (70%) der rauschtrinkenden Elternteile um Väter (Indikator B6b).

Zwischen den verschiedenen Altersgruppen der Eltern sind nur gering ausgeprägte Unterschiede im Anteil regelmäßig rauschtrinkender Elternteile zu beobachten (Indikator B6.1a). Insgesamt sind etwa sechs von zehn (61%) regelmäßig rauschtrinkende Elternteile 40 Jahre und älter (Indikator B6.1b). Bei nicht regelmäßig rauschtrinkenden Elternteilen sind es 54%.

Hinsichtlich der Anzahl der Kinder im Haushalt sind keine deutlichen Unterschiede im Anteil regelmäßig rauschtrinkender Elternteile zu beobachten (Indikator B6.2a). Tendenziell weisen Elternteile mit drei oder mehr Kindern im Haushalt jedoch seltener ein regelmäßiges Rauschtrinken auf als Mütter und Väter mit ein oder zwei Kindern im Haushalt. Regelmäßig rauschtrinkende Mütter und Väter mit ein oder zwei Kindern im Haushalt stellen insgesamt etwa 90% der regelmäßig rauschtrinkenden Elternteile dar (Indikator B6.2b).

Auch im Hinblick auf das Alter des jüngsten Kindes im Haushalt zeigen sich nur geringe Unterschiede im Anteil regelmäßig rauschtrinkender Elternteile (Indikator B6.3a). Insgesamt leben etwa 41% der regelmäßig rauschtrinkenden Elternteile mit mindestens einem Kind zwischen 0 und 6 Jahren im Haushalt (Indikator B6.3b).

Zwischen den verschiedenen Sozialstatusgruppen sind ausgeprägte Unterschiede im Anteil regelmäßig rauschtrinkender Elternteile zu beobachten (Indikator B6.4a). So weisen Elternteile mit einem niedrigen Sozialstatus einen deutlich geringeren Anteil an regelmäßig rauschtrinkenden Müttern und Vätern auf als Elternteile mit einem mittleren oder hohen Sozialstatus. Insgesamt entfallen 88% der regelmäßig rauschtrinkenden Elternteile auf die mittlere und hohe Sozialstatusgruppe (Indikator B6.4b). Im Vergleich zu Müttern und Vä-

¹ Konsum von sechs oder mehr Getränken bei einer Gelegenheit mindestens einmal im Monat

tern, die nicht regelmäßig rauschtrinken, gehören regelmäßig rauschtrinkende Elternteile seltener der niedrigen und häufiger der mittleren sozialen Statusgruppe an.

Hinsichtlich des Bildungsabschlusses der Eltern zeigt sich, dass der Anteil an regelmäßig Rauschtrinkenden bei Müttern der unteren Bildungsgruppe etwas niedriger ausfällt als bei Müttern der mittleren Bildungsgruppe (Indikator B6.5a). Bei Vätern ist diesbezüglich kein Unterschied zu beobachten. Insgesamt haben etwa vier von fünf regelmäßig rauschtrinkenden Elternteile (81%) einen mittleren oder hohen Bildungsabschluss (Indikator B6.5b). Bei regelmäßig rauschtrinkenden Müttern liegt der entsprechende Anteil mit 90% deutlich höher als bei regelmäßig rauschtrinkenden Vätern (76%) und nicht regelmäßig rauschtrinkenden Müttern (79%).

Arbeitslose weisen tendenziell einen geringeren Anteil an regelmäßig rauschtrinkenden Elternteilen auf als Nicht-Arbeitslose (Indikator B6.6a). Insgesamt handelt es sich nur bei etwa drei Prozent der regelmäßig rauschtrinkenden Elternteile um Arbeitslose (Indikator B6.6b).

Im Hinblick auf den Migrationsstatus zeigen sich ebenfalls keine deutlichen Unterschiede im Anteil regelmäßig rauschtrinkender Elternteile (Indikator B6.7a). Tendenziell weisen Mütter und Väter mit Migrationshintergrund einen etwas geringeren Anteil an regelmäßig rauschtrinkenden Elternteilen auf als Mütter und Väter ohne Migrationshintergrund. Insgesamt haben nur etwa 7% der regelmäßig rauschtrinkenden Elternteile einen Migrationshintergrund (Indikator B6.7b).

Auch hinsichtlich der Familienform der Eltern sind keine ausgeprägten Unterschiede im Anteil regelmäßig rauschtrinkender Elternteile zu beobachten (Indikator B6.8a). Etwa neun von zehn Elternteilen (91%), die regelmäßig rauschtrinken, leben mit einem Partner oder einer Partnerin zusammen (Indikator B6.8a). Dies entspricht weitgehend den Verhältnissen bei nicht regelmäßig rauschtrinkenden Elternteilen.

Tabelle 4: Übersicht der Indikatoren zu Elternteilen mit regelmäßigem Rauschtrinken

Indikator B1	Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt und regelmäßigem Rauschtrinken
Indikator B2	Anzahl der Mütter und Väter in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken
Indikator B3	Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt nach regelmäßigem Rauschtrinken
Indikator B4	Durchschnittliche Anzahl der Kinder von Erwachsenen in Deutschland nach regelmäßigem Rauschtrinken
Indikator B5	Anzahl der Kinder mit einem Elternteil im Haushalt, der ein regelmäßiges Rauschtrinken aufweist
Indikator B6a	Anteil der Frauen und Männer in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Elternstatus
Indikator B6b	Geschlechterverteilung bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland
Indikator B6.1a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Altersgruppen der Eltern
Indikator B6.1b	Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland
Indikator B6.2a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Anzahl der Kinder im Haushalt
Indikator B6.2b	Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland
Indikator B6.3a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt
Indikator B6.3b	Altersverteilung der Kinder (Alter des jüngsten Kindes im Haushalt) bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland
Indikator B6.4a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Sozialstatus
Indikator B6.4b	Verteilung des Sozialstatus bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland
Indikator B6.5a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Bildungsgruppe
Indikator B6.5b	Verteilung der Bildungsgruppen bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland
Indikator B6.6a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach selbsteingeschätzter Arbeitslosigkeit
Indikator B6.6b	Verteilung des Erwerbsstatus bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland
Indikator B6.7a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Migrationsstatus
Indikator B6.7b	Verteilung des Migrationsstatus bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland
Indikator B6.8a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Familienform
Indikator B6.8b	Verteilung der Familienform bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland

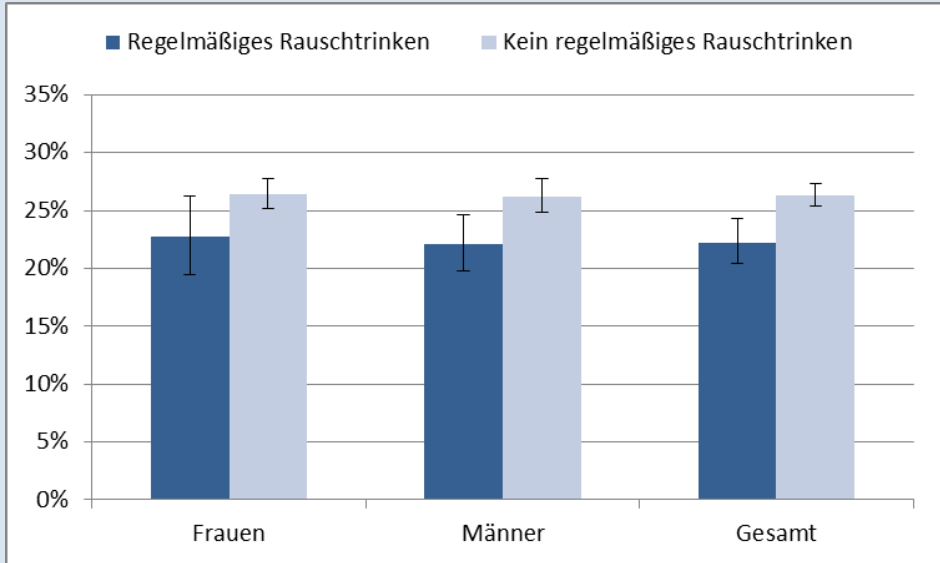
Indikator B1: Anteil der erwachsenen Bevölkerung

Indikator B1	Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt und regelmäßigem Rauschtrinken								
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der erwachsenen Bevölkerung, der ein regelmäßiges Rauschtrinken aufweist (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt lebt, an der gesamten in Deutschland lebenden erwachsenen Bevölkerung. Die Darstellung erfolgt geschlechtsstratifiziert.								
Berechnung	$aEB_{rt} = \frac{RT}{EB}$ <p> <i>aEB_{rt}</i> Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit Kind und regelmäßigem Rauschtrinken <i>RT</i> Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken <i>EB</i> Erwachsene Bevölkerung </p>								
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Regelmäßiges Rauschtrinken (ja/nein)								
Datenquelle	GEDA 2012								
Datenhalter	Robert Koch-Institut								
Ergebnisse	<p>Anteil der Mütter und Väter mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt und regelmäßigem Rauschtrinken an der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland (n=19.132)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anteil</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mütter mit regelmäßigem Rauschtrinken</td> <td>1%</td> </tr> <tr> <td>Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>Sonstige erwachsene Bevölkerung</td> <td>96%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Anteil	Mütter mit regelmäßigem Rauschtrinken	1%	Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken	3%	Sonstige erwachsene Bevölkerung	96%
Kategorie	Anteil								
Mütter mit regelmäßigem Rauschtrinken	1%								
Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken	3%								
Sonstige erwachsene Bevölkerung	96%								
Kernaussage	Knapp vier Prozent der Erwachsenen in Deutschland leben mit mindestens einem eigenen Kind um Haushalt und weisen ein regelmäßiges Rauschtrinken auf								

Indikator B2: Anzahl der betroffenen Elternteile

Indikator B2	Anzahl der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit regelmäßigem Rauschtrinken		
Beschreibung	Berichtet wird die Anzahl der Väter und Mütter in Deutschland, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben.		
Berechnung	$RT = M_{rt} + V_{rt}$ <p> RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken M_{rt} Mütter mit regelmäßigem Rauschtrinken V_{rt} Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken </p> <p>Durch die Verwendung eines Populationsgewichts wurden die Absolutzahlen auf Bevölkerungsebene hochgerechnet.</p>		
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich)		
Datenquelle	GEDA 2012		
Datenhalter	Robert Koch-Institut		
Ergebnisse	Mütter	Väter	Gesamt
	740.829	1.685.371	2.426.200
Kernaussage	In Deutschland leben etwa 2,4 Millionen Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken, mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt		

Indikator B3: Elternstatus nach regelmäßigem Rauschtrinken

Indikator B3	Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt nach regelmäßigem Rauschtrinken												
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der erwachsenen Bevölkerung, der mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt lebt, an der gesamten erwachsenen Bevölkerung in Deutschland. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach Geschlecht und regelmäßigem Rauschtrinken (nach AUDIT-C).												
Berechnung	$aE_{rt} = \frac{E_{rt}}{EB_{rt}}$ <p> aE_{rt} Anteil der Elternteile an der erwachsenen Bevölkerung nach regelmäßigem Rauschtrinken E_{rt} Elternteile nach regelmäßigem Rauschtrinken EB_{rt} Erwachsene Bevölkerung nach regelmäßigem Rauschtrinken </p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Regelmäßiges Rauschtrinken (ja/nein)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	 <table border="1"> <caption>Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind im Haushalt nach regelmäßigem Rauschtrinken (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=19.132)</caption> <thead> <tr> <th>Geschlecht</th> <th>Regelmäßiges Rauschtrinken</th> <th>Kein regelmäßiges Rauschtrinken</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Frauen</td> <td>~22%</td> <td>~26%</td> </tr> <tr> <td>Männer</td> <td>~22%</td> <td>~26%</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>~22%</td> <td>~26%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind im Haushalt nach regelmäßigem Rauschtrinken (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=19.132)</p>	Geschlecht	Regelmäßiges Rauschtrinken	Kein regelmäßiges Rauschtrinken	Frauen	~22%	~26%	Männer	~22%	~26%	Gesamt	~22%	~26%
Geschlecht	Regelmäßiges Rauschtrinken	Kein regelmäßiges Rauschtrinken											
Frauen	~22%	~26%											
Männer	~22%	~26%											
Gesamt	~22%	~26%											
Kernaussage	Erwachsene, die nicht regelmäßig rauschtrinken, haben häufiger eigene Kinder unter 18 Jahren im Haushalt als Erwachsene, die regelmäßig rauschtrinken (22% vs. 26%)												

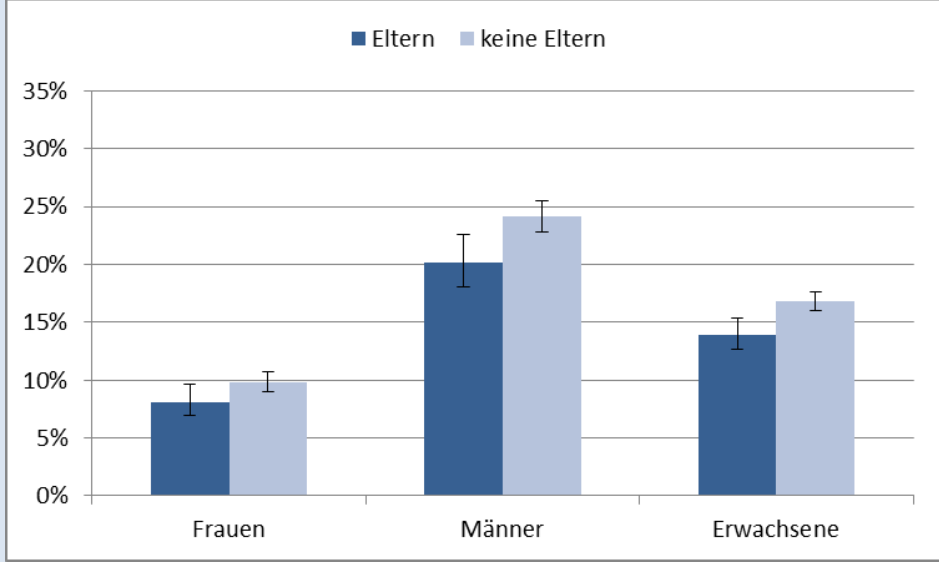
Indikator B4: Durchschnittliche Kinderzahl

Indikator B4	Durchschnittliche Anzahl der Kinder von Eltern in Deutschland nach regelmäßigem Rauschtrinken														
Beschreibung	Berichtet wird die durchschnittliche Anzahl (arithmetisches Mittel) der unter 18-jährigen Kinder von Müttern und Vätern, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben.														
Berechnung	$dK_{rt} = \frac{K_{rt}}{E_{rt}}$ <p> dK_{rt} Durchschnittliche Anzahl der Kinder von Elternteilen nach regelmäßigem Rauschtrinken K_{rt} Anzahl der Kinder von Elternteilen nach regelmäßigem Rauschtrinken E_{rt} Elternteile nach regelmäßigem Rauschtrinken </p>														
Subgruppen	Regelmäßiges Rauschtrinken (ja/nein)														
Datenquelle	GEDA 2012														
Datenhalter	Robert Koch-Institut														
Ergebnisse	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Mütter</th> <th>Väter</th> <th>Gesamt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Regelmäßiges Rauschtrinken</td> <td>1,68</td> <td>1,73</td> <td>1,71</td> </tr> <tr> <td>Kein regelmäßiges Rauschtrinken</td> <td>1,75</td> <td>1,76</td> <td>1,76</td> </tr> </tbody> </table>				Mütter	Väter	Gesamt	Regelmäßiges Rauschtrinken	1,68	1,73	1,71	Kein regelmäßiges Rauschtrinken	1,75	1,76	1,76
	Mütter	Väter	Gesamt												
Regelmäßiges Rauschtrinken	1,68	1,73	1,71												
Kein regelmäßiges Rauschtrinken	1,75	1,76	1,76												
Kernaussage	Die durchschnittliche Anzahl der Kinder von Eltern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken unterscheidet sich nur geringfügig														

Indikator B5: Hochgerechnete Anzahl der betroffenen Kinder

Indikator B5	Anzahl der Kinder mit einem Elternteil im Haushalt, der ein regelmäßiges Rauschtrinken aufweist								
Beschreibung	Berichtet wird die Anzahl der unter 18-jährigen Kinder in Deutschland, die mit einem Elternteil im Haushalt leben, der ein regelmäßiges Rauschtrinken aufweist (nach AUDIT-C). Die Berechnung des Indikators erfolgt unter der Annahme, dass alle Elternteile, die nicht alleinerziehend sind, mit einer Partnerin oder einem Partner im Haushalt leben, die oder der nicht regelmäßig rauschtrinkt. Da es aber auch Familien gibt, in denen beide Elternteile regelmäßig rauschtrinken sind, ist davon auszugehen, dass die Anzahl der betroffenen Kinder somit etwas überschätzt wird.								
Berechnung	$K_{rt} = RT \times dK_{rt}$ <p> K_{rt} Kinder von Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken dK_{rt} Durchschnittliche Anzahl der Kinder von Elternteilen mit regelmäßigem Rauschtrinken </p> <p>Durch die Verwendung eines Populationsgewichts wurden die Absolutzahlen auf Bevölkerungsebene hochgerechnet.</p>								
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich)								
Datenquelle	GEDA 2012								
Datenhalter	Robert Koch-Institut								
Ergebnisse	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Kinder bei Elternteilen mit regelmäßigem Rauschtrinken</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mutter mit regelmäßigem Rauschtrinken</td> <td>1.241.440</td> </tr> <tr> <td>Vater mit regelmäßigem Rauschtrinken</td> <td>2.909.941</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>4.151.381</td> </tr> </tbody> </table>		Kinder bei Elternteilen mit regelmäßigem Rauschtrinken	Mutter mit regelmäßigem Rauschtrinken	1.241.440	Vater mit regelmäßigem Rauschtrinken	2.909.941	Gesamt	4.151.381
	Kinder bei Elternteilen mit regelmäßigem Rauschtrinken								
Mutter mit regelmäßigem Rauschtrinken	1.241.440								
Vater mit regelmäßigem Rauschtrinken	2.909.941								
Gesamt	4.151.381								
Kernaussage	In Deutschland leben schätzungsweise bis zu 4,2 Millionen minderjährige Kinder bei Elternteilen, die ein regelmäßiges Rauschtrinken aufweisen								

Indikatoren B6: Regelmäßiges Rauschtrinken nach Elternstatus

Indikator B6a	Anteil der Frauen und Männer in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Elternstatus (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)												
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Als Vergleichsgruppe dienen Frauen und Männer, die ohne eigene minderjährige Kinder im Haushalt leben.												
Berechnung	$aRT = \frac{RT}{E}$ <p> <i>aRT</i> Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken <i>RT</i> Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken <i>E</i> Elternteile </p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Regelmäßiges Rauschtrinken (ja/nein)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	 <table border="1"> <caption>Anteil der Frauen und Männer in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Elternstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=19.132)</caption> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Eltern</th> <th>keine Eltern</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Frauen</td> <td>~8%</td> <td>~10%</td> </tr> <tr> <td>Männer</td> <td>20%</td> <td>~24%</td> </tr> <tr> <td>Erwachsene</td> <td>14%</td> <td>~17%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Anteil der Frauen und Männer in Deutschland mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Elternstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=19.132)</p>	Kategorie	Eltern	keine Eltern	Frauen	~8%	~10%	Männer	20%	~24%	Erwachsene	14%	~17%
Kategorie	Eltern	keine Eltern											
Frauen	~8%	~10%											
Männer	20%	~24%											
Erwachsene	14%	~17%											
Kernaussagen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Etwa 14% der Elternteile, die mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, weisen regelmäßigem Rauschtrinken auf ➤ Väter sind deutlich häufiger betroffen als Mütter (20% vs. 8%) ➤ Bei Erwachsenen mit eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt ist der Anteil an Personen, die regelmäßig rauschtrinken, niedriger als bei Erwachsenen ohne eigene minderjährige Kinder im Haushalt (14% vs. 17%) 												

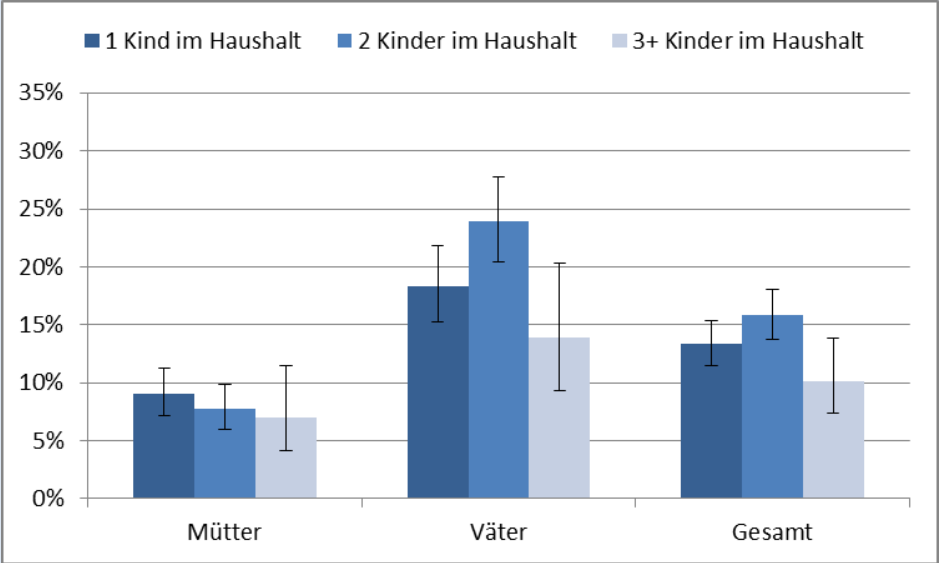
Indikator B6b	Geschlechterverteilung bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)
Beschreibung	Berichtet wird die Geschlechterverteilung der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile, die nicht regelmäßig rauschtrinken.
Berechnung	$vRT_{mv} = \frac{RT_{mv}}{RT}$ <p> vRT_{mv} Geschlechterverteilung bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken RT_{mv} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Geschlecht RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Regelmäßiges Rauschtrinken (ja/nein)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	<p> Regelmäßiges Rauschtrinken → 44% Kein regelmäßiges Rauschtrinken → 70% </p> <p> ■ Mütter ■ Väter </p> <p> Geschlechterverteilung von Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.246) </p>
Kernaussage	Mehr als zwei Drittel (70%) der rauschtrinkenden Elternteile sind Väter

Indikatoren B6.1: Elterliches Rauschtrinken nach Altersgruppen

Indikator B6.1a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Altersgruppen der Eltern																				
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach Altersgruppen der Eltern.																				
Berechnung	$aRT_{ag} = \frac{RT_{ag}}{E_{ag}}$ <p> aRT_{ag} Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Altersgruppe RT_{ag} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Altersgruppe E_{ag} Elternteile nach Altersgruppe </p>																				
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Altersgruppe der Eltern (18-29J./30-39J./40-49J./50+)																				
Datenquelle	GEDA 2012																				
Datenhalter	Robert Koch-Institut																				
Ergebnisse	<table border="1"> <caption>Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Altersgruppen (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.246)</caption> <thead> <tr> <th>Gruppe</th> <th>18-29 Jahre</th> <th>30-39 Jahre</th> <th>40-49 Jahre</th> <th>50+ Jahre</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mütter</td> <td>~9%</td> <td>~6%</td> <td>~10%</td> <td>~9%</td> </tr> <tr> <td>Väter</td> <td>~22%</td> <td>~20%</td> <td>~21%</td> <td>~15%</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>~13%</td> <td>~12%</td> <td>~16%</td> <td>~13%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Altersgruppen (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.246)</p>	Gruppe	18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50+ Jahre	Mütter	~9%	~6%	~10%	~9%	Väter	~22%	~20%	~21%	~15%	Gesamt	~13%	~12%	~16%	~13%
Gruppe	18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50+ Jahre																	
Mütter	~9%	~6%	~10%	~9%																	
Väter	~22%	~20%	~21%	~15%																	
Gesamt	~13%	~12%	~16%	~13%																	
Kernaussage	Der Anteil von Müttern und Vätern, die regelmäßig rauschtrinken, unterscheidet sich nur geringfügig zwischen den verschiedenen Altersgruppen der Elternteile																				

Indikator B6.1b	Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)															
Beschreibung	Berichtet wird die Altersverteilung der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile, die nicht regelmäßig rauschtrinken.															
Berechnung	$vRT_{ag} = \frac{RT_{ag}}{RT}$ <p> vRT_{ag} Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken RT_{ag} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Altersgruppe RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken </p>															
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Altersgruppe der Eltern (18-29J./30-39J./40-49J./50+)															
Datenquelle	GEDA 2012															
Datenhalter	Robert Koch-Institut															
Ergebnisse	<table border="1"> <caption>Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.246)</caption> <thead> <tr> <th>Altersgruppe</th> <th>Regelmäßiges Rauschtrinken (%)</th> <th>Kein regelmäßiges Rauschtrinken (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>18-29 Jahre</td> <td>6%</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>30-39 Jahre</td> <td>6%</td> <td>9%</td> </tr> <tr> <td>40-49 Jahre</td> <td>33%</td> <td>52%</td> </tr> <tr> <td>50+ Jahre</td> <td>39%</td> <td>44%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.246)</p>	Altersgruppe	Regelmäßiges Rauschtrinken (%)	Kein regelmäßiges Rauschtrinken (%)	18-29 Jahre	6%	10%	30-39 Jahre	6%	9%	40-49 Jahre	33%	52%	50+ Jahre	39%	44%
Altersgruppe	Regelmäßiges Rauschtrinken (%)	Kein regelmäßiges Rauschtrinken (%)														
18-29 Jahre	6%	10%														
30-39 Jahre	6%	9%														
40-49 Jahre	33%	52%														
50+ Jahre	39%	44%														
Kernaussage	61% der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken, sind 40 Jahre und älter															

Indikatoren B6.2: Elterliches Rauschtrinken nach Anzahl der Kinder

Indikator B6.2a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Anzahl der Kinder im Haushalt																
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder.																
Berechnung	$aRT_{kh} = \frac{RT_{kh}}{E_{kh}}$ <p> aRT_{kh} Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Anzahl der Kinder im Haushalt RT_{kh} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Anzahl der Kinder im Haushalt E_{kh} Elternteile nach Anzahl der Kinder im Haushalt </p>																
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Anzahl der Kinder im Haushalt (1/2/3+ Kinder)																
Datenquelle	GEDA 2012																
Datenhalter	Robert Koch-Institut																
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Anzahl der Kinder im Haushalt (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.246)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Geschlecht</th> <th>1 Kind im Haushalt</th> <th>2 Kinder im Haushalt</th> <th>3+ Kinder im Haushalt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mütter</td> <td>~9%</td> <td>~8%</td> <td>~7%</td> </tr> <tr> <td>Väter</td> <td>~18%</td> <td>~24%</td> <td>~14%</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>~13%</td> <td>~16%</td> <td>~10%</td> </tr> </tbody> </table>	Geschlecht	1 Kind im Haushalt	2 Kinder im Haushalt	3+ Kinder im Haushalt	Mütter	~9%	~8%	~7%	Väter	~18%	~24%	~14%	Gesamt	~13%	~16%	~10%
Geschlecht	1 Kind im Haushalt	2 Kinder im Haushalt	3+ Kinder im Haushalt														
Mütter	~9%	~8%	~7%														
Väter	~18%	~24%	~14%														
Gesamt	~13%	~16%	~10%														
Kernaussage	Tendenziell weisen Mütter und Väter mit drei oder mehr Kindern im Haushalt seltener ein regelmäßiges Rauschtrinken auf als Elternteile mit ein oder zwei Kindern im Haushalt																

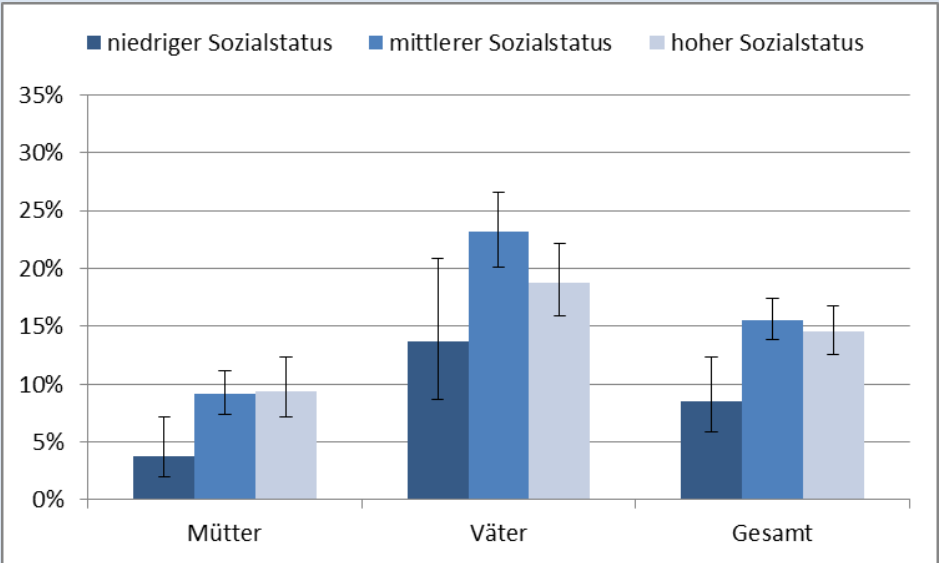
Indikator B6.2b	Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)												
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit einem, zwei oder drei und mehr unter 18-jährigen Kindern in einem Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile, die nicht regelmäßig rauschtrinken.												
Berechnung	$vRT_{kh} = \frac{RT_{kh}}{RT}$ <p>vRT_{kh} Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken</p> <p>RT_{kh} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Anzahl der Kinder im Haushalt</p> <p>RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken</p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Anzahl der Kinder im Haushalt (1/2/3+ Kinder)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	<table border="1"> <caption>Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.246)</caption> <thead> <tr> <th>Elternteil</th> <th>1 Kind im Haushalt</th> <th>2 Kinder im Haushalt</th> <th>3+ Kinder im Haushalt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Regelmäßiges Rauschtrinken</td> <td>49%</td> <td>41%</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>Kein regelmäßiges Rauschtrinken</td> <td>42%</td> <td>43%</td> <td>15%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.246)</p>	Elternteil	1 Kind im Haushalt	2 Kinder im Haushalt	3+ Kinder im Haushalt	Regelmäßiges Rauschtrinken	49%	41%	10%	Kein regelmäßiges Rauschtrinken	42%	43%	15%
Elternteil	1 Kind im Haushalt	2 Kinder im Haushalt	3+ Kinder im Haushalt										
Regelmäßiges Rauschtrinken	49%	41%	10%										
Kein regelmäßiges Rauschtrinken	42%	43%	15%										
Kernaussage	90% der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken, leben mit ein oder zwei Kindern im Haushalt												

Indikatoren B6.3: Elterliches Rauschtrinken nach Alter der Kinder

Indikator B6.3a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt																
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach dem Alter des jüngsten im Haushalt lebenden Kindes.																
Berechnung	$aRT_{ak} = \frac{RT_{ak}}{E_{ak}}$ <p>aRT_{ak} Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt</p> <p>RT_{ak} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt</p> <p>E_{ak} Elternteile nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt</p>																
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Alter des jüngsten Kindes im Haushalt (0-6/7-13/14-17 Jahre)																
Datenquelle	GEDA 2012																
Datenhalter	Robert Koch-Institut																
Ergebnisse	<table border="1"> <caption>Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.234)</caption> <thead> <tr> <th>Gruppe</th> <th>0-6 Jahre</th> <th>7-13 Jahre</th> <th>14-17 Jahre</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mütter</td> <td>~7.5%</td> <td>~7.5%</td> <td>~11%</td> </tr> <tr> <td>Väter</td> <td>~21%</td> <td>~20%</td> <td>~19.5%</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>~14%</td> <td>~13.5%</td> <td>~15%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.234)</p>	Gruppe	0-6 Jahre	7-13 Jahre	14-17 Jahre	Mütter	~7.5%	~7.5%	~11%	Väter	~21%	~20%	~19.5%	Gesamt	~14%	~13.5%	~15%
Gruppe	0-6 Jahre	7-13 Jahre	14-17 Jahre														
Mütter	~7.5%	~7.5%	~11%														
Väter	~21%	~20%	~19.5%														
Gesamt	~14%	~13.5%	~15%														
Kernaussage	Der Anteil von Müttern und Vätern, die regelmäßig rauschtrinken, unterscheidet sich nur geringfügig hinsichtlich des Alters des jüngsten Kindes im Haushalt																

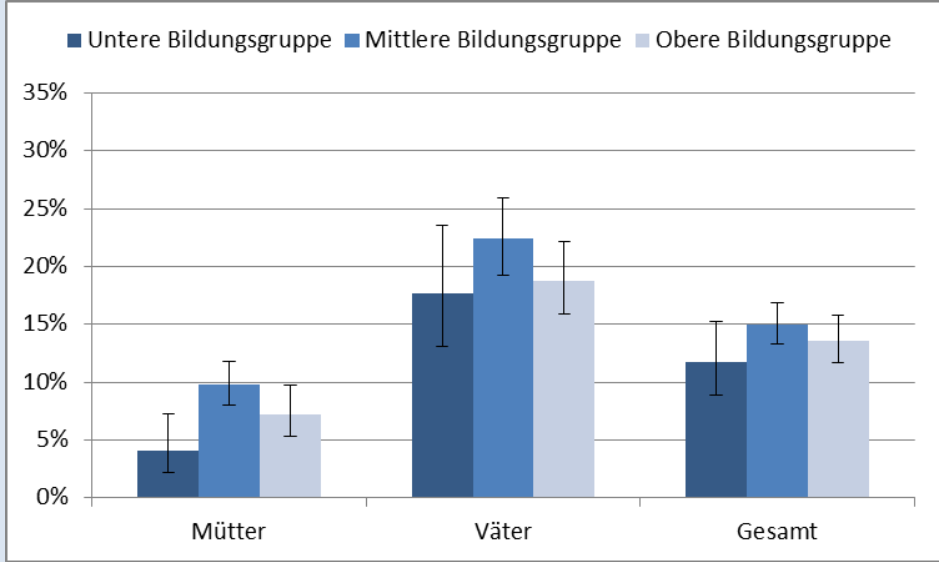
Indikator B6.3b	Altersverteilung der Kinder (Alter des jüngsten Kindes im Haushalt) bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)												
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und deren jüngstes Kind im Haushalt zwischen 0 und 6, 7 und 13 oder 14 und 17 Jahre alt ist. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile, die nicht regelmäßig rauschtrinken.												
Berechnung	$vRT_{ak} = \frac{RT_{ak}}{RT}$ <p>vRT_{ak} Altersverteilung der Kinder (Alter des jüngsten Kindes im Haushalt) bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken</p> <p>RT_{ak} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt</p> <p>RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken</p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Alter des jüngsten Kindes im Haushalt (0-6/7-13/14-17 Jahre)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	<p>Altersverteilung der Kinder (Alter des jüngsten Kindes im Haushalt) bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.234)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Alter des Kindes</th> <th>Regelmäßiges Rauschtrinken</th> <th>Kein regelmäßiges Rauschtrinken</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0-6 Jahre</td> <td>41%</td> <td>40%</td> </tr> <tr> <td>7-13 Jahre</td> <td>38%</td> <td>19%</td> </tr> <tr> <td>14-17 Jahre</td> <td>21%</td> <td>41%</td> </tr> </tbody> </table>	Alter des Kindes	Regelmäßiges Rauschtrinken	Kein regelmäßiges Rauschtrinken	0-6 Jahre	41%	40%	7-13 Jahre	38%	19%	14-17 Jahre	21%	41%
Alter des Kindes	Regelmäßiges Rauschtrinken	Kein regelmäßiges Rauschtrinken											
0-6 Jahre	41%	40%											
7-13 Jahre	38%	19%											
14-17 Jahre	21%	41%											
Kernaussage	41% der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken, leben mit einem Kind im Alter zwischen 0 und 6 Jahren im Haushalt												

Indikatoren B6.4: Elterliches Rauschtrinken nach Sozialstatus

Indikator B6.4a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Sozialstatus
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach dem sozioökonomischen Status (SES), der auf Grundlage des höchsten Bildungsabschlusses, der Erwerbstätigkeit und des Einkommens berechnet wurde.
Berechnung	$aRT_{ses} = \frac{RT_{ses}}{E_{ses}}$ <p> aRT_{ses} Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Sozialstatus RT_{ses} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Sozialstatus E_{ses} Elternteile nach Sozialstatus </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Sozialstatus (niedrig/mittel/hoch)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Sozialstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.242)</p>
Kernaussage	Mütter und Väter mit niedrigem Sozialstatus weisen seltener ein regelmäßiges Rauschtrinken auf als Elternteile aus der mittleren oder hohen sozialen Statusgruppe

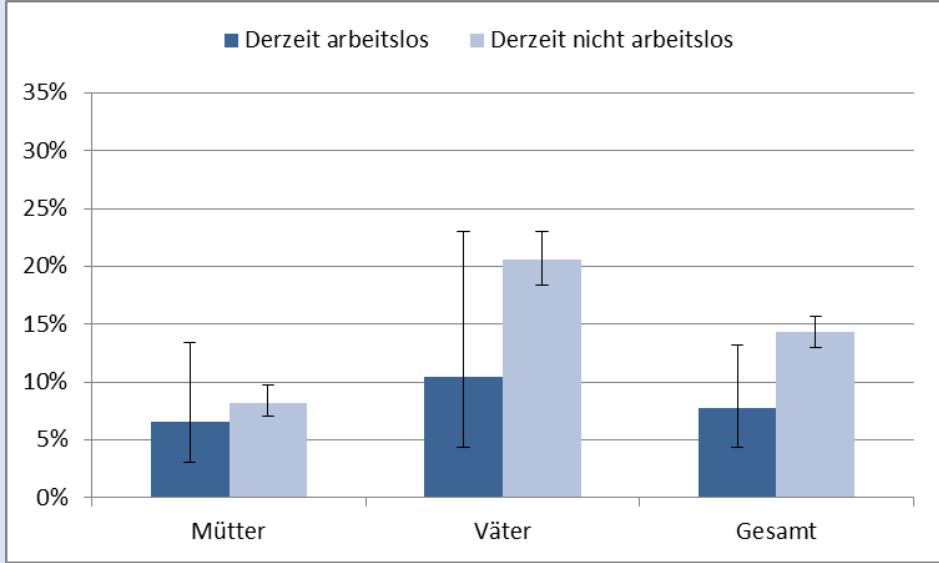
Indikator A6.4b	Verteilung des Sozialstatus bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)												
Beschreibung	Berichtet wird der Sozialstatus der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile, die nicht regelmäßig rauschtrinken.												
Berechnung	$vRT_{ses} = \frac{RT_{ses}}{RT}$ <p>vRT_{ses} Verteilung des Sozialstatus bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken RT_{ses} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Sozialstatus RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken</p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Sozialstatus (niedrig/mittel/hoch)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	<table border="1"> <caption>Verteilung des Sozialstatus bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.242)</caption> <thead> <tr> <th>Sozialstatus</th> <th>Kein regelmäßiges Rauschtrinken (%)</th> <th>Regelmäßiges Rauschtrinken (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>niedriger Sozialstatus</td> <td>20%</td> <td>12%</td> </tr> <tr> <td>mittlerer Sozialstatus</td> <td>56%</td> <td>64%</td> </tr> <tr> <td>hoher Sozialstatus</td> <td>23%</td> <td>24%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Verteilung des Sozialstatus bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.242)</p>	Sozialstatus	Kein regelmäßiges Rauschtrinken (%)	Regelmäßiges Rauschtrinken (%)	niedriger Sozialstatus	20%	12%	mittlerer Sozialstatus	56%	64%	hoher Sozialstatus	23%	24%
Sozialstatus	Kein regelmäßiges Rauschtrinken (%)	Regelmäßiges Rauschtrinken (%)											
niedriger Sozialstatus	20%	12%											
mittlerer Sozialstatus	56%	64%											
hoher Sozialstatus	23%	24%											
Kernaussagen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 88% der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken, gehören der mittleren und hohen sozialen Statusgruppe an ➤ Der Anteil der Mütter und Väter mit niedrigem Sozialstatus ist bei Elternteilen, die regelmäßig rauschtrinken, deutlich geringer als bei Elternteilen, die nicht regelmäßig rauschtrinken (12% vs. 20%) 												

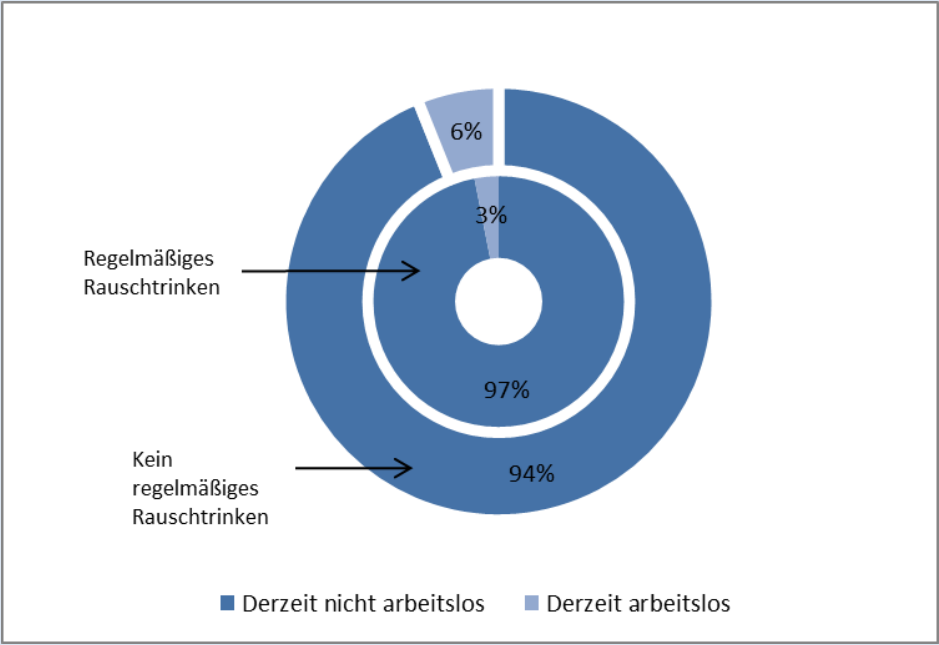
Indikatoren B6.5: Elterliches Rauschtrinken nach Bildungsstand

Indikator B6.5a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Bildungsgruppe
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach Bildungsgruppen (höchster erreichter Schul- und berufsbildender Abschluss) der Elternteile.
Berechnung	$aRT_{bg} = \frac{RT_{bg}}{E_{bg}}$ <p> aRT_{bg} Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Bildungsgruppe RT_{bg} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Bildungsgruppe E_{bg} Elternteile nach Bildungsgruppe </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Bildungsgruppe (untere/mittlere/obere)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Bildungsgruppen (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.242)</p>
Kernaussage	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mütter der unteren Bildungsgruppe praktizieren seltener regelmäßiges Rauschtrinken als Mütter der mittleren und oberen Bildungsgruppe ➤ Bei Vätern, die regelmäßig Rauschtrinken, zeigt sich kein eindeutiger Unterschied in der Verteilung auf die Bildungsgruppen

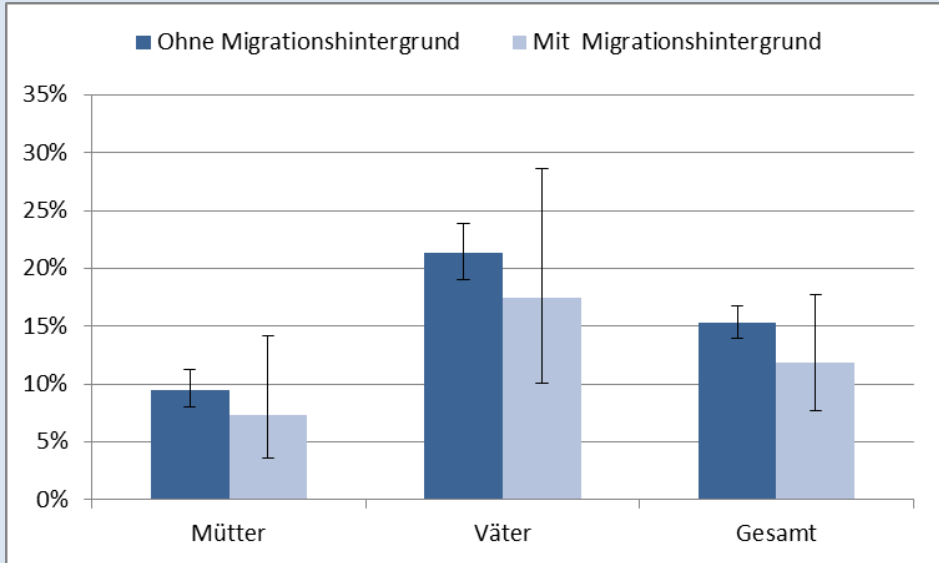
Indikator B6.5b	Verteilung der Bildungsgruppen bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)												
Beschreibung	Berichtet werden die Bildungsgruppen (höchster erreichter Schul- und berufsbildender Abschluss) der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile, die nicht regelmäßig rauschtrinken.												
Berechnung	$vRT_{bg} = \frac{RT_{bg}}{RT}$ <p>vRT_{bg} Verteilung der Bildungsgruppen bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken</p> <p>RT_{bg} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Bildungsgruppe</p> <p>RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken</p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Bildungsgruppe (untere/mittlere/obere)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	<p>Verteilung der Bildungsgruppen bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.242)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Bildungsgruppe</th> <th>Regelmäßiges Rauschtrinken (%)</th> <th>Kein regelmäßiges Rauschtrinken (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Untere Bildungsgruppe</td> <td>19%</td> <td>24%</td> </tr> <tr> <td>Mittlere Bildungsgruppe</td> <td>59%</td> <td>54%</td> </tr> <tr> <td>Obere Bildungsgruppe</td> <td>22%</td> <td>22%</td> </tr> </tbody> </table>	Bildungsgruppe	Regelmäßiges Rauschtrinken (%)	Kein regelmäßiges Rauschtrinken (%)	Untere Bildungsgruppe	19%	24%	Mittlere Bildungsgruppe	59%	54%	Obere Bildungsgruppe	22%	22%
Bildungsgruppe	Regelmäßiges Rauschtrinken (%)	Kein regelmäßiges Rauschtrinken (%)											
Untere Bildungsgruppe	19%	24%											
Mittlere Bildungsgruppe	59%	54%											
Obere Bildungsgruppe	22%	22%											
Kernaussage	Etwa vier von fünf regelmäßig rauschtrinkenden Elternteilen (81%) haben einen mittleren oder hohen Bildungsabschluss												

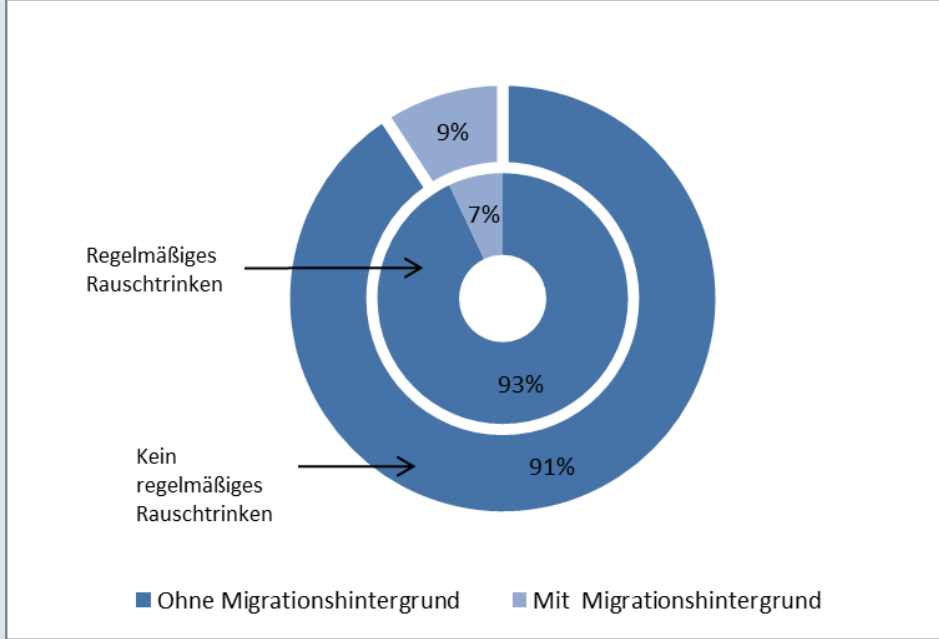
Indikatoren B6.6: Elterliches Rauschtrinken nach Erwerbsstatus

Indikator B6.6a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Erwerbsstatus
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach Erwerbsstatus der Elternteile.
Berechnung	$aRT_{al} = \frac{RT_{al}}{E_{al}}$ <p> aRT_{al} Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Erwerbsstatus RT_{al} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Erwerbsstatus E_{al} Elternteile nach Erwerbsstatus </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Erwerbsstatus (derzeit arbeitslos/derzeit nicht arbeitslos)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Erwerbsstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.239)</p>
Kernaussage	Tendenziell praktizieren derzeit arbeitslose Elternteile seltener regelmäßiges Rauschtrinken als derzeit nicht arbeitslose Elternteile

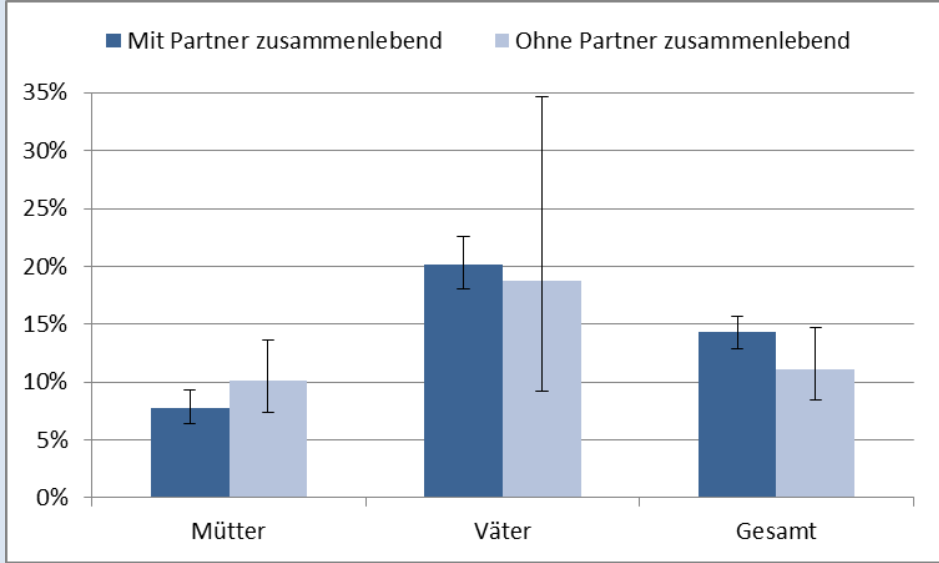
Indikator B6.6b	Verteilung des Erwerbsstatus bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)									
Beschreibung	Berichtet wird der Erwerbsstatus der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile, die nicht regelmäßig rauschtrinken.									
Berechnung	$vRT_{al} = \frac{RT_{al}}{RT}$ <p>vRT_{al} Verteilung des Erwerbsstatus bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken RT_{al} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken Erwerbsstatus RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken</p>									
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Erwerbsstatus (derzeit arbeitslos/derzeit nicht arbeitslos)									
Datenquelle	GEDA 2012									
Datenhalter	Robert Koch-Institut									
Ergebnisse	 <p>Verteilung des Erwerbsstatus bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.239)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Erwerbsstatus</th> <th>Regelmäßiges Rauschtrinken</th> <th>Kein regelmäßiges Rauschtrinken</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Derzeit nicht arbeitslos</td> <td>97%</td> <td>94%</td> </tr> <tr> <td>Derzeit arbeitslos</td> <td>3%</td> <td>6%</td> </tr> </tbody> </table>	Erwerbsstatus	Regelmäßiges Rauschtrinken	Kein regelmäßiges Rauschtrinken	Derzeit nicht arbeitslos	97%	94%	Derzeit arbeitslos	3%	6%
Erwerbsstatus	Regelmäßiges Rauschtrinken	Kein regelmäßiges Rauschtrinken								
Derzeit nicht arbeitslos	97%	94%								
Derzeit arbeitslos	3%	6%								
Kernaussage	97% der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken, sind nicht arbeitslos									

Indikatoren B6.7: Elterliches Rauschtrinken nach Migrationsstatus

Indikator B6.7a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Migrationsstatus												
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach dem Migrationsstatus der Elternteile.												
Berechnung	$aRT_{ms} = \frac{RT_{ms}}{E_{ms}}$ <p>aRT_{ms} Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Migrationsstatus</p> <p>RT_{ms} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Migrationsstatus</p> <p>E_{ms} Elternteile nach Migrationsstatus</p>												
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Migrationshintergrund (ohne/mit Migrationshintergrund)												
Datenquelle	GEDA 2012												
Datenhalter	Robert Koch-Institut												
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Migrationsstatus (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=3.709)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Ohne Migrationshintergrund (%)</th> <th>Mit Migrationshintergrund (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mütter</td> <td>~9%</td> <td>~7%</td> </tr> <tr> <td>Väter</td> <td>~21%</td> <td>~17%</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>~15%</td> <td>~12%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Ohne Migrationshintergrund (%)	Mit Migrationshintergrund (%)	Mütter	~9%	~7%	Väter	~21%	~17%	Gesamt	~15%	~12%
Kategorie	Ohne Migrationshintergrund (%)	Mit Migrationshintergrund (%)											
Mütter	~9%	~7%											
Väter	~21%	~17%											
Gesamt	~15%	~12%											
Kernaussage	Elternteile ohne Migrationshintergrund weisen tendenziell einen höheren Anteil an regelmäßigen Rauschtrinkenden auf als Elternteile mit Migrationshintergrund												

Indikator B6.7b	Verteilung des Migrationsstatus bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)									
Beschreibung	Berichtet wird der Migrationsstatus der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile, die nicht regelmäßig rauschtrinken.									
Berechnung	$vRT_{ms} = \frac{RT_{ms}}{RT}$ <p>vRT_{ms} Verteilung des Migrationsstatus bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken</p> <p>RT_{ms} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Migrationsstatus</p> <p>RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken</p>									
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Migrationshintergrund (ohne/mit Migrationshintergrund)									
Datenquelle	GEDA 2012									
Datenhalter	Robert Koch-Institut									
Ergebnisse	 <p>Verteilung des Migrationsstatus bei Müttern und Vätern in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=3.709)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Ohne Migrationshintergrund</th> <th>Mit Migrationshintergrund</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Regelmäßiges Rauschtrinken</td> <td>91%</td> <td>9%</td> </tr> <tr> <td>Kein regelmäßiges Rauschtrinken</td> <td>91%</td> <td>7%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund	Regelmäßiges Rauschtrinken	91%	9%	Kein regelmäßiges Rauschtrinken	91%	7%
Kategorie	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund								
Regelmäßiges Rauschtrinken	91%	9%								
Kein regelmäßiges Rauschtrinken	91%	7%								
Kernaussage	93% der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken, haben keinen Migrationshintergrund									

Indikatoren B6.8: Elterliches Rauschtrinken nach Familienform

Indikator B6.8a	Anteil der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Familienform
Beschreibung	Berichtet wird der Anteil der Mütter und Väter, die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben, an den gesamten in Deutschland lebenden Müttern und Vätern. Die Darstellung erfolgt stratifiziert nach der Familienform der Elternteile (mit/ohne Partner/Partnerin zusammenlebend).
Berechnung	$aRT_{ff} = \frac{RT_{ff}}{E_{ff}}$ <p> aRT_{ff} Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Familienform RT_{ff} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Familienform E_{ff} Elternteile nach Familienform </p>
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Familienform (mit/ohne Partner/Partnerin zusammenlebend)
Datenquelle	GEDA 2012
Datenhalter	Robert Koch-Institut
Ergebnisse	 <p>Anteil der Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Familienform (mit 95%-Konfidenzintervallen; n=4.240)</p>
Kernaussage	Es bestehen nur gering ausgeprägte Unterschiede zwischen dem Anteil an rauschtrinkenden Elternteilen, die mit bzw. ohne einer Partnerin oder einem Partner zusammenleben.

Indikator B6.8b	Verteilung der Familienform bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt)									
Beschreibung	Berichtet wird die Familienform der Elternteile (mit/ohne Partner/Partnerin zusammenlebend), die regelmäßig rauschtrinken (nach AUDIT-C) und mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Als Vergleichsgruppe dienen Elternteile, die nicht regelmäßig rauschtrinken.									
Berechnung	$vRT_{ff} = \frac{RT_{ff}}{RT}$ <p> vRT_{ff} Verteilung der Familienform bei Müttern und Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken RT_{ff} Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken nach Familienform RT Mütter und Väter mit regelmäßigem Rauschtrinken </p>									
Subgruppen	Geschlecht (männlich/weiblich) Familienform (mit/ohne Partner/Partnerin zusammenlebend)									
Datenquelle	GEDA 2012									
Datenhalter	Robert Koch-Institut									
Ergebnisse	<p>Familienform bei Müttern und Vätern in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken (n=4.240)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Regelmäßigkeit</th> <th>Mit Partner zusammenlebend</th> <th>Ohne Partner zusammenlebend</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Regelmäßiges Rauschtrinken</td> <td>91%</td> <td>89%</td> </tr> <tr> <td>Kein regelmäßiges Rauschtrinken</td> <td>9%</td> <td>11%</td> </tr> </tbody> </table>	Regelmäßigkeit	Mit Partner zusammenlebend	Ohne Partner zusammenlebend	Regelmäßiges Rauschtrinken	91%	89%	Kein regelmäßiges Rauschtrinken	9%	11%
Regelmäßigkeit	Mit Partner zusammenlebend	Ohne Partner zusammenlebend								
Regelmäßiges Rauschtrinken	91%	89%								
Kein regelmäßiges Rauschtrinken	9%	11%								
Kernaussage	91% der Elternteile, die regelmäßig rauschtrinken, leben mit einer Partnerin oder einem Partner zusammen									

4. Diskussion

Die Ergebnisse aus GEDA 2012 zeigen, dass ein riskanter Alkoholkonsum und regelmäßiges Rauschtrinken bei Eltern in Deutschland ein verbreitetes Phänomen sind. Insgesamt ist davon auszugehen, dass etwa 22% der Elternteile, die mit eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt leben, einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen und 14% mindestens einmal im Monat rauschtrinken, also bei einer Gelegenheit sechs oder mehr alkoholische Getränke konsumieren. Dies entspricht etwa 3,8 Millionen Elternteilen mit einem riskanten Alkoholkonsum bzw. 2,4 Millionen regelmäßig rauschtrinkenden Elternteilen. Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Kinderzahl leben somit schätzungsweise 6,6 Millionen Kinder bei Elternteilen mit einem riskanten Alkoholkonsum bzw. 4,2 Millionen Kinder bei Elternteilen, die regelmäßig rauschtrinken. Um Präventionsmaßnahmen für Kinder in Familien mit riskantem Alkoholkonsum bzw. regelmäßigem Rauschtrinken wirksam und effizient zu gestalten, ist es wichtig zu wissen, welche Elternteile in der Bevölkerung besonders häufig von einer Alkoholbelastung betroffen sind. Anhand der Ergebnisse aus GEDA 2012 wird deutlich, dass es sich bei der Mehrheit der Elternteile mit Risikokonsum und regelmäßigem Rauschtrinken um Väter handelt. Außerdem ist riskanter Alkoholkonsum und regelmäßiges Rauschtrinken der Eltern vor allem in mittleren und hohen sozialen Statusgruppen verbreitet; ein riskanter Alkoholkonsum zeigt sich insbesondere bei Eltern in den Altersgruppen ab 40 Jahren. Darüber hinaus weisen Eltern, die ausschließlich mit älteren Kindern im Haushalt leben, tendenziell einen höheren Anteil an Risikokonsumenten auf, als Eltern, die mit jüngeren Kindern zusammenleben.

4.1 Interpretation der Ergebnisse

Ein Vergleich der Zahlen aus GEDA 2012 mit anderen Studien wird unter anderem durch unterschiedliche Erhebungen des elterlichen Alkoholkonsums erschwert. Beispielsweise kommt eine Hochrechnung auf Basis einer Studie aus den 1990er Jahren zu dem Schluss, dass in Deutschland etwa 2,65 Millionen Kinder mit mindestens einem alkoholmissbrauchenden oder abhängigen Elternteil leben (Klein 2005). Die deutlich höhere Anzahl an betroffenen Kindern in GEDA 2012 kann zumindest teilweise darauf zurückgeführt werden, dass in GEDA 2012 bereits Eltern mit riskantem Alkoholkonsum bzw. regelmäßigem Rauschtrinken erfasst wurden.

Mit Daten des Epidemiologischen Suchtsurvey wird die Anzahl der Kinder von substanzabhängigen Personen in Deutschland auf 9,2 Millionen geschätzt (Gomes de Matos et al. 2015). Allerdings ist auch hier kein direkter Vergleich mit den Ergebnissen aus GEDA 2012 möglich, denn neben der Verwendung unterschiedlicher Messinstrumente zur Erfassung des elterlichen Alkoholkonsums, werden in die Hochrechnung des Epidemiologischen Suchtsurveys auch volljährige und nicht im Haushalt lebende Kinder miteinbezogen. Abgesehen davon, führen neben einer Alkoholabhängigkeit auch Abhängigkeiten von anderen Substanzen (Nikotin, Cannabis, Kokain etc.) zu einer Klassifizierung als substanzabhängiger Elternteil. Auch die Schätzung von (Effertz 2015), dass in Deutschland etwa eine Millionen Kinder unter 18 Jahren mit mindestens einem Elternteil im Haushalt leben, der einen sogenannten „schädlichen“ Alkoholkonsum aufweist, ist nicht mit den Ergebnissen aus GEDA 2012 vergleichbar, weil in der Berechnung ein deutlich höherer Grenzwert für eine Klassifizierung als Risikokonsument herangezogen wurde. Ein solch hoher Grenzwert ist in Studien, welche den Risikokonsum anhand des AUDIT-C-Instrumentes erheben, eher unüblich (Reinert und Allen 2007). Eine weitere Schätzung zur Anzahl der Kinder in Familien mit Alkoholmissbrauch in Deutschland

wurde 2008 von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht veröffentlicht. Demnach leben in Deutschland etwa 5 bis 6 Millionen Kinder mit mindestens einem alkoholmissbrauchenden Elternteil (EMCDDA 2008). Unter Berücksichtigung des zitierten nationalen Berichtes wird jedoch deutlich, dass es sich dabei um erwachsene Kinder handelt und somit auch diese Schätzung nicht mit den Ergebnissen aus GEDA 2012 vergleichbar ist (Pfeiffer-Gerschel et al. 2007).

Auch Vergleiche der Ergebnisse aus GEDA 2012 mit internationalen Studien werden durch unterschiedliche Studiendesigns und Erhebungsinstrumente erschwert. Unter Berücksichtigung der methodischen Differenzen, lässt sich jedoch der Anteil der regelmäßig rauschtrinkenden Elternteile an allen Elternteilen, die mit eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt leben, mit Daten aus dem Ausland vergleichen. So wird der Anteil der Elternteile, der mit Kindern im Haushalt lebt und regelmäßig rauschtrinkt, in Australien auf 12% bei Müttern und 17% bei Vätern geschätzt (Dawe et al. 2007). In GEDA 2012 beläuft sich der entsprechende Anteil auf 8% bei Müttern und 20% bei Vätern. Berechnungen aus Großbritannien auf Basis von Haushaltspanels schätzen die Zahl von Kindern, die mit mindestens einem rauschtrinkenden Erwachsenen zusammenleben, auf ungefähr 3,4 Millionen, was einem Anteil von ca. 30% der Kinder im Alter bis 16 Jahre entspricht (Manning et al. 2009). Würde man für Deutschland ebenfalls anhand der Zahlen des Zensus 2011 den Anteil der Kinder von regelmäßig rauschtrinkenden Elternteilen an allen Kindern in Deutschland berechnen, so läge der Anteil in einem ähnlichen Bereich bei 32%. Auch hier weicht jedoch die Berechnungsmethode ab. So ist beispielsweise die Anzahl der alkoholischen Getränke zur Ermittlung des Rauschtrinkens für Männer in der Studie aus Großbritannien auf acht Getränke und nicht, wie in Deutschland, auf sechs Getränke festgelegt. Würden man diesen Grenzwert auch für die deutsche Bevölkerung anwenden, fiel der Anteil vermutlich deutlich niedriger aus. Schätzungen für Österreich ergaben, dass 27% der Kinder mit dem Alkoholmissbrauch eines Elternteils oder beider Eltern konfrontiert werden, wobei Alkoholmissbrauch als Konsum von mehr als 40 Gramm (Frauen), bzw. 60 Gramm (Männer) Reinalkohols pro Tag über einen längeren Zeitraum hinweg definiert wurde (Puhm et al. 2008). Unter Berücksichtigung des näheren Verwandtenkreises schätzen die Autorinnen und Autoren den Anteil der Kinder, die mit Alkohol missbrauchenden Familien konfrontiert sind, sogar auf 50% (Lebenszeitprävalenz). Diese Zahlen basieren zum Teil auf Hochrechnungen der Angaben von Patientinnen und Patienten mit Alkoholstörungen aus einer Wiener Klinik (Angaben zu Alkoholstörungen des Partners/der Partnerin, Angaben zur durchschnittlichen Kinderzahl, etc.) und sind somit nicht mit den Ergebnissen eines Befragungssurveys vergleichbar. Für die Schweiz existiert die Zahl von schätzungsweise einhunderttausend Kindern und Jugendlichen, die mit einem alkoholabhängigen Elternteil leben (Sucht Schweiz 2016). Diese Zahl basiert auf Daten aus dem Schweizer-Sucht-Monitoring und gibt den Durchschnittswert der auf Basis unterschiedlicher Instrumente zur Erfassung problematischen Alkoholkonsums (CAGE, DSM IV, DSM 5 und 20g/40g-Grenze) ermittelten Kinderzahlen wieder. Jedoch wird in der Schweizer Befragung nur die Anzahl der Personen im Haushalt in bestimmten Altersgruppen erfragt. Ob es sich bei Kindern unter 18 Jahren im Haushalt um eigene Kinder handelt (bzw. bei den Befragten um deren Eltern), konnte daher vermutlich nicht zweifelsfrei geklärt werden.

Der deutliche Geschlechterunterschied bei Elternteilen mit riskantem Alkoholkonsum bzw. regelmäßigem Rauschtrinken steht in Übereinstimmung mit den Ergebnissen weiterer Studien. So berichten (Lieb et al. 2002) mit Ergebnissen der EDSP-Studie unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen deutlich höheren Anteil an Vätern mit missbräuchlichem Alkoholkonsum (18,1%) gegenüber Müttern (7,5%). Der häufigere riskante Alkoholkonsum von Vätern im Vergleich zu Müttern, deckt sich mit der Beobachtung, dass Männer

einen höheren Alkoholkonsum sowie häufiger einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen als Frauen und, dass unter Männern häufiger eine Alkoholabhängigkeit oder ein Alkoholmissbrauch diagnostiziert wird als bei Frauen (Pabst et al. 2013; Schnuerer et al. 2013). Als Ursache für eine höhere Alkoholaffinität von Männern werden unter anderem gesellschaftlich geprägte Rollenerwartungen angeführt. So gilt ein hoher Alkoholkonsum als Symbol der Männlichkeit und wird gesellschaftlich weniger sanktioniert als bei Frauen (Schnuerer et al. 2013; Setzwein 2013).

Im Hinblick auf das Alter der Eltern kann die Tendenz, dass Mütter und Väter in höheren Altersgruppen häufiger einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen als in niedrigen Altersgruppen, für die Gesamtbevölkerung nicht bestätigt werden. Vielmehr zeigt sich hier ein gegenläufiges Bild: Frauen und Männer in jüngeren Altersgruppen sind trinken häufiger im riskanten Maß Alkohol als Frauen und Männer in höheren Altersgruppen (Hapke et al. 2013; Robert Koch-Institut 2014). Der höhere Anteil an Eltern mit riskantem Alkoholkonsum in älteren Altersgruppen (ab 40 Jahren) könnte damit erklärt werden, dass jüngere Eltern in Erfüllung ihrer neuen sozialen Rolle zunächst seltener einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (Hajema und Knibbe 1998), sich mit fortschreitendem Alter und dem Erwachsenwerden der Kinder jedoch wieder dem üblichen Alkoholkonsum in der Bevölkerung anpassen. Eine Studie aus der Schweiz zeigt für die jährliche Frequenz des Alkoholkonsums und die durchschnittlich täglich konsumierte Menge Alkohol bei Vätern sowie für die jährliche Frequenz des Alkoholkonsums bei Müttern ebenfalls eine positive Assoziation mit dem Alter der Eltern (Kuntsche et al. 2011).

Ein häufigerer riskanter Alkoholkonsum und häufigeres Rauschtrinken von Personen aus der mittleren und hohen sozialen Statusgruppe im Vergleich zu Personen aus der niedrigen sozialen Statusgruppe ist auch in der gesamten Bevölkerung zu beobachten und steht im Einklang mit internationalen Ergebnissen (WHO, 2014; Hapke et al. 2013; Robert Koch-Institut 2014). Allerdings wird im Hinblick auf den selteneren Risikokonsum und das seltenere Rauschtrinken bei Frauen aus der niedrigen sozialen Statusgruppe darauf verwiesen, dass die beobachteten Unterschiede teilweise auf eine weiter verbreitete traditionelle Rollenorientierung und einer daraus resultierenden Tendenz zu einem sozial erwünschten Antwortverhalten zurückzuführen sein könnten (Robert Koch-Institut 2005). Um der gesellschaftlichen Erwartung, dass Frauen nur mäßig Alkohol konsumieren sollen, zu entsprechen – so die These – würden diese ihren Alkoholkonsum tendenziell zu niedrig angeben. Bei der Interpretation der Unterschiede hinsichtlich des Alkoholkonsums von Personen unterschiedlicher sozialer Statusgruppen muss auch berücksichtigt werden, dass der (Risiko-)Konsum in höheren Sozialstatusgruppen zwar weiter verbreitet ist, die Folgeprobleme des Konsums in niedrigeren Statusgruppen sowie die familiären Schwierigkeiten bei Frauen und Männer mit niedrigem Sozialstatus aber häufiger sind als bei Personen mit gleichen Konsummustern in höheren Statusgruppen (Grittner et al. 2012). Auch die alkoholbedingte Mortalität, als Zeichen eines gesundheitsschädigenden Konsums, fällt in niedrigen sozialen Statusgruppen wesentlich höher aus als in statushöheren Gruppen (Mackenbach et al. 2015; Probst et al. 2014).

In Bezug auf den niedrigen Anteil an Risikokonsumenten bei Eltern junger Kinder im Vergleich zu Eltern, die ausschließlich mit älteren Kindern im Haushalt leben, kann als Erklärungsansatz ebenfalls der durch den Wechsel in die Elternrolle bedingte niedrigere Alkoholkonsum herangezogen werden (Hajema und Knibbe 1998). Junge Eltern trinken möglicherweise nach der Geburt eines Kindes zunächst weniger Alkohol und passen sich dann mit zunehmendem Alter dem Konsummuster der Gesamtbevölkerung an.

4.2 Stärken und Limitationen

Bei GEDA 2012 handelt es sich um eine repräsentative Befragung der deutschsprachigen, erwachsenen Wohnbevölkerung in Privathaushalten, die über einen Festnetzanschluss verfügt (Robert Koch-Institut 2014). Telefonische Befragungssurveys sind mit Limitierungen behaftet, die bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden sollten. Hierzu gehören unter anderem die sinkende Akzeptanz telefonischer Befragungen in der Bevölkerung und die schlechte Erreichbarkeit spezieller Bevölkerungsgruppen. Beispielsweise steigt die Zahl der Personen, die nur noch über Mobiltelefon erreichbar sind. Außerdem sind Menschen mit Migrationshintergrund, die über geringe Deutschkenntnisse verfügen, deutlich unterrepräsentiert, weil die Befragung von einem deutschsprachigen Interviewerteam durchgeführt wurde. Bei der Interpretation der migrantenspezifischen Auswertungen muss diese Einschränkung mitberücksichtigt werden.

Trotz einer sehr großen Stichprobe von $n=19.294$, kann es bei bestimmten Subgruppenanalysen zu unsicheren Schätzungen aufgrund niedriger Fallzahlen kommen. So müssen beispielsweise die Auswertungen zu Erwerbsstatus und Alkoholbelastung bei Vätern mit Vorsicht interpretiert werden, da nur sehr wenige befragte Männer angaben, derzeit arbeitslos zu sein ($n=45$).

Da in GEDA 2012 die Alkoholbelastung der Eltern anhand von Selbstangaben im Rahmen eines Interviews erfasst wurde, ist eine Verzerrung der Ergebnisse durch Erinnerungslücken und sozial erwünschtes Antwortverhalten nicht auszuschließen (Diekmann 2009). Insbesondere bei sogenannten heiklen Fragen, zu denen der Alkoholkonsum gehören kann, muss mit einer verzerrten Antwort gerechnet werden (Diekmann 2009). Somit fällt die Prävalenzschätzung des Alkoholkonsums und des Rauschtrinkens bei Telefonbefragungen meist niedriger aus als bei anderen Befragungsformen (Kraus und Augustin 2001). Beispielsweise zeigt die Gegenüberstellung der Prävalenzen des riskanten Alkoholkonsums der schriftlichen Befragung DEGS (2008-2011) und der telefonischen Befragung GEDA (2010) des RKIs, dass in DEGS der Anteil an Risikokonsumenten bei Frauen um etwa vier Prozentpunkte und bei Männer um 10 Prozentpunkte höher lag (Hapke et al. 2013). Dies bedeutet wiederum, dass davon ausgegangen werden sollte, dass der Anteil der Eltern mit riskantem Alkoholkonsum unterschätzt wird. Somit kann die Überschätzung der Anzahl der betroffenen Kinder durch fehlende Angaben zum Alkoholkonsum der Partnerin bzw. des Partners und durch die Nutzung des AUDIT-Cs, der möglicherweise schon Eltern als Risikokonsumenten kategorisiert, die keinen für die Kinder gefährdenden Konsum haben, vermutlich abgedeckt werden.

Trotz dieser Einschränkungen stehen mit GEDA 2012 umfassende und bevölkerungsrepräsentative Informationen über den Gesundheitszustand und die Lebenssituation von Erwachsenen in Deutschland bereit, die mit den Daten zum riskanten Alkoholkonsum und zum regelmäßigen Rauschtrinken von Eltern verknüpft werden können. Die Datenerhebung und -aufbereitung wurden durch Maßnahmen der Qualitätssicherung flankiert (Robert Koch-Institut 2014). Aufgrund der großen Stichprobenzahl, der qualitativ hochwertigen Datenbasis und der statistischen Maßnahmen zur Steigerung der externen Validität ist von einer Generalisierbarkeit der Ergebnisse für die Bevölkerung in Deutschland auszugehen.

4.3 Erfassung alkoholbelasteter Familien: Möglichkeiten und Grenzen

Die Quantifizierung der Kinder, die mit mindestens einem alkoholbelasteten Elternteil aufwachsen, bringt einige Herausforderungen mit sich. Geht man bei der Datenerhebung, wie in der vorliegenden Auswertung, den Weg über eine repräsentative Erwachsenenbefragung, in der sowohl der Alkoholkonsum der Teilnehme-

rin bzw. des Teilnehmers erfasst wird als auch die eigenen im Haushalt lebenden Kinder unter 18 Jahren, ergibt sich das Problem, dass Kinder deren Mutter und Vater alkoholbelastet sind, doppelt gezählt werden und damit die absolute Anzahl der Kinder überschätzt wird (vgl. Kapitel 2.3). Auf diese Überschätzung der Anzahl der Kinder aus alkoholbelasteten Familien bei dem genannten Vorgehen weist auch (Grant 2000) hin, der nationale Daten zu Kindern mit Eltern, die einen Alkoholmissbrauch aufweisen, in den USA publizierte. Eine Möglichkeit dieser Überschätzung entgegenzuwirken, wäre die Teilnehmenden des Erwachsenensurveys zusätzlich nach dem Alkoholkonsums ihres Partners bzw. ihrer Partnerin zu befragen, um abschätzen zu können, ob dieser bzw. diese eine Alkoholbelastung aufweist. Anschließend müsste der Anteil der Familien, in denen beide Elternteile alkoholbelastet sind, ermittelt und anhand dieses Anteils ein Korrekturfaktor berechnet werden.

Problematisch bei diesem Vorgehen könnte jedoch die indirekte Erhebung des Alkoholkonsums des Partners sein, da die Befragte bzw. der Befragte nicht zwingend ausreichend detaillierte Angaben über das Konsumverhalten der Partnerin bzw. des Partners machen kann.

Um die indirekte Erhebung des Alkoholkonsums des Partners bzw. der Partnerin zu umgehen, wäre zur Schätzung der Anzahl der in alkoholbelasteten Familien lebenden Kinder auch die Nutzung eines Haushaltspanels denkbar. Im Rahmen von Haushaltspanels werden in der Regel alle in einem Haushalt lebenden erwachsenen Personen befragt, so dass eine direkte Erhebung des Alkoholkonsums beider Elternteile möglich wäre.

In Befragungen zu alkoholbelasteten Familien sollen häufig nicht nur die Anzahl der betroffenen Kinder ermittelt, sondern auch Informationen über Merkmale der Kinder, wie beispielsweise das Alter oder psychische Auffälligkeiten, gewonnen werden. Anhand von Erwachsenenstichproben sind repräsentative Aussagen in Bezug auf bestimmte Merkmale der Kinder allerdings limitiert. Hierzu eignen sich repräsentative Kinder- und Jugendstichproben bzw. Stichproben, die Jugendliche einbeziehen oder haushaltsbasiert sind. So könnte im Rahmen einer Kinder- und Jugendstudie ein Instrument zur Einschätzung der Alkoholbelastung der Eltern durch die Kinder eingesetzt werden, wie beispielsweise die Kurzform des Children of Alcoholics Screening Test CAST-6 (Jones 1983; Zobel 2006). Durch die Hinzunahme eines solchen Instruments könnten Informationen über die Wahrnehmung der Situation durch die Kinder und Jugendliche gewonnen werden. Jedoch scheint der CAST-6 eine Schwäche bezüglich der differenziellen Validität (Mädchen schätzen sich im Vergleich zu Jungen eher als betroffen ein) zu haben (Havey und Dodd 1995). Darüber hinaus wird die Möglichkeit diskutiert, anhand einer einzigen Frage (Single-item Test) Personen mit alkoholbelasteten Eltern zu identifizieren (Zobel 2006). Mehrere Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Ergebnisse von Tests, die auf einer Frage basieren, mit denen von komplexeren Instrumenten, wie beispielsweise dem CAST, vergleichbar sind (Hodgins und Shimp 1995; Zobel 2006). Allerdings muss bei einer direkten Befragung der Kinder berücksichtigt werden, dass diese erst ab dem Erreichen eines bestimmten Alters sinnvoll ist und anhand der Angaben der Kinder nicht zwingend Rückschlüsse auf den tatsächlichen Alkoholkonsum der Eltern gezogen werden können.

Neben der Entscheidung, ob die Erhebung im Rahmen einer Erwachsenen- oder Kinder- und Jugendstudie stattfinden soll, ist die Wahl der Instrumente zur Erfassung des Alkoholkonsums zu bedenken. Derzeit ist nicht geklärt, ab welchem Ausmaß des Alkoholkonsums eines Elternteils mit einer erhöhten Wahrrscheinlich-

keit von negativen Folgen für das Kind gerechnet werden muss. Häufig werden negative Auswirkungen auf Kinder in Zusammenhang mit einer Alkoholabhängigkeit des Elternteils diskutiert, jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch bereits ein riskanter Alkoholkonsum und regelmäßiges Rauschtrinken negative Folgen haben können (Lund et al. 2015). Zudem muss bei Surveys, die keinen speziellen Zugangsweg wählen, der auf Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung ausgerichtet ist, damit gerechnet werden, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer Abhängigkeitserkrankung unterrepräsentiert sind. Dies kann bei allgemeinen Gesundheitssurveys der Fall sein.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass zur Bestimmung von Kindern aus alkoholbelasteten Familien das Alkoholkonsumverhalten beider Elternteile erfasst werden sollte (insofern beide Elternteile zusammen mit dem Kind in einem Haushalt leben). Die Auswahl der Erhebungsinstrumente hängt einerseits von der Auswahl der Stichprobe (Erwachsenen- oder Kinder- und Jugendstichprobe) und andererseits vom Zugangsweg der Studie zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab. Falls neben der Anzahl der betroffenen Kinder und Jugendlichen noch weitere Charakteristika der Kinder und Jugendlichen von Interesse sind, sollte eine Studie mit einer repräsentativen Kinder- und Jugendstichprobe ausgewählt werden.

Tabelle 5 fasst benötigte Angaben zur Berechnung von Kennziffern zu alkoholbelasteten Familien zusammen und berücksichtigt dabei unterschiedliche Surveydesigns.

Tabelle 5: Benötigte Angaben zur Berechnung von Kennziffern zu alkoholbelasteten Familien nach Surveydesign*

Bevölkerungswerte Erwach-senenbefragung	Bevölkerungswerte Kinder- und Jugendbefragung mit Elternbefragung ¹	Bevölkerungswerte Kinder- und Jugendbefragung ohne Elternbefragung	Bevölkerungswerte Haus-haltsbefragung
Wer wird befragt?			
Erwachsene Person	Ein Elternteil und das Kind bzw. der/die Ju-gendliche	Das Kind bzw. der/die Jugendliche	Alle erwachsenen Per-sonen des Haushalts
<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziodemografische Angaben zur befragten Person (z.B. Alter, Ge-schlecht, SES) ■ Angaben zum Zu-sammenleben mit Ehe- bzw. Lebens-partner/in ■ Angaben zum Alko-holkonsum der befrag-ten Person² ■ Angaben zum Alko-holkonsum des Part-ners/der Partnerin der befragten Personen ■ Informationen zu Anzahl und Alter in Jahren aller (eigenen) Kinder im Haushalt bis 18 Jahre 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziodemografische Angaben zur befragten Person/Familie (z.B. Alter, Geschlecht, SES) ■ Angaben zum Alko-holkonsum des be-fragten Elternteils² ■ Angaben zum Alko-holkonsum des Part-ners/der Partnerin der befragten Personen ■ Informationen zum Alkoholkonsum des befragten Kin-des/Jugendlichen ■ Weitere Informationen zum befragten Kind/Jugendlichen, beispielweise zu psy-chischen Auffälligkei-ten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziodemografische Angaben zum befrag-ten Kind/Jugendlichen bzw. der Familie (z.B. Alter, Geschlecht, SES) ■ Angaben des Kin-des/Jugendlichen zum Alkoholkonsum/ Al-koholstörung der El-tern (z.B. ab 10 Jah-ren) ■ Informationen zum Alkoholkonsum des befragten Kin-des/Jugendlichen ■ Weitere Informationen zum befragten Kind/Jugendlichen, beispielweise zu psy-chischen Auffälligkei-ten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziodemografische Angaben zu den be-fragten Personen/zum Haushalt (z.B. Alter, Geschlecht, SES) ■ Angaben zum Alkohol-konsum aller befragten Personen² ■ Informationen zu Anzahl und Alter in Jahren aller (eigenen) Kinder im Haushalt bis 18 Jahre ■ Weitere Informationen zu Kindern/Jugend-lichen im Haushalt
→ Schätzung der Anzahl an Kindern aus alko-holbelasteten Familien ist möglich ³	→ Schätzung der Anzahl an Kindern aus alko-holbelasteten Familien ist möglich ³	→ Schätzung der Anzahl an Kindern aus alko-holbelasteten Familien ist nur eingeschränkt möglich , da Angaben nur für bestimmte Al-tersgruppe vorliegen	→ Schätzung der Anzahl an Kindern aus alko-holbelasteten Familien ist möglich

*Grau dargestellte Punkte sind optional

¹ Ohne Befragung des Kindes zum Alkoholkonsum der Eltern

² Vgl. Tabelle 2

³ Indirekte Erhebung des Alkoholkonsums des Partners bzw. der Partnerin

5. Fazit

Die Ergebnisse aus GEDA 2012 zeigen, dass 3,8 Millionen Eltern in Deutschland, die mit minderjährigen Kindern im Haushalt leben, einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen. Anhand der gebildeten Kennziffern ist es möglich, die Gruppe der Elternteile mit riskantem Alkoholkonsum bzw. regelmäßigem Rauschtrinken genauer zu beschreiben und Zielgruppen für Präventionsmaßnahmen zu definieren. So wurde deutlich, dass ein riskanter Alkoholkonsum häufiger Väter als Mütter betrifft und besonders im Alter ab 40 Jahren sowie in der mittleren und hohen sozialen Statusgruppe verbreitet ist. Außerdem weisen Eltern mit jungen Kindern im Haushalt tendenziell seltener einen riskanten Alkoholkonsum auf als Eltern mit älteren Kindern im Haushalt. Diese Erkenntnisse sollten bei der Entwicklung und Durchführung von Präventionsmaßnahmen berücksichtigt und Zugangswege gewählt werden, die die identifizierten Zielgruppen gut erreichen. Dazu gehören zum Beispiel lebensweltbezogene Präventionsprogramme und –angebote zur Schulung der Vorbildfunktion von Erwachsenen und zur entsprechenden Ausrichtung der Lebenswelten, in denen sie tätig sind. Die Lebenswelt „Arbeitsplatz“ könnte ein besonders geeignetes Setting sein, um neben der Stärkung des Themas „Alkohol am Arbeitsplatz“ auch über Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung explizit alkoholkonsumierende Männer (Väter), aber auch alkoholkonsumierende Mütter anzusprechen.

Auch eine Schätzung der Anzahl der Kinder, die mit einem Elternteil mit riskantem Alkoholkonsum zusammenleben, lässt sich mit den Ergebnissen aus GEDA 2012 realisieren. Diese Hochrechnung fällt, aufgrund des Surveydesigns und des verwendeten Instrumentes zur Erfassung des Alkoholkonsums, im Vergleich zu bisherigen Schätzungen relativ hoch aus. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich der Alkoholkonsum von Eltern mit einem riskanten Trinkverhalten im Vergleich zu alkoholabhängigen Eltern direkt negativ auf die Entwicklung der Kinder auswirkt, ist sicherlich geringer. Jedoch kann die Selbstverständlichkeit, mit der Eltern mit riskantem Konsumverhalten regelmäßig Alkohol trinken, ein fragwürdiges Vorbild für die Kinder sein und dadurch zu einem ebenfalls erhöhten Alkoholkonsum der Kinder führen. Dies ist insbesondere problematisch, da vermehrt Jugendliche ab 14 Jahren mit im riskanten Maß Alkohol konsumierenden Elternteilen zusammenleben, einem Alter, in dem häufig der Erstkonsum und Alkoholeinstieg stattfindet. Somit sollten auch Eltern mit einem riskanten Alkoholkonsum in Bezug auf ihre Vorbildfunktion hinsichtlich eines verantwortungsbewussten Alkoholkonsums sensibilisiert werden. Altersspezifische, universelle schulische Aktionsprogramme sowie Lebenskompetenzprogramme könnten wiederum dazu beitragen, die Motivation der Jugendlichen zu einem kritischen Umgang mit Alkohol zu stärken. Allerdings ist zu bedenken, dass auch bei riskanten elterlichem Alkoholkonsum – ähnlich wie bei einer Alkoholabhängigkeit eines oder beider Elternteile – (noch) keine Aussagen zur Ursache-Wirkungs-Beziehung von Alkoholkonsum, dysfunktionaler familiärer Situation und kindlichen Störungen getroffen werden können. Vor diesem Hintergrund wäre es wünschenswert, dass zukünftige Studien den Zusammenhang von einem riskanten elterlichen Alkoholkonsum, elterlichen Belastungen und Belastungen bzw. Entwicklungsstörungen bei deren Kindern in Längsschnittstudien untersuchen.

Literaturverzeichnis

- American Association for Public Opinion Research (2011) Standard definitions - Final Dispositions of Case Codes and Outcome Rates for Surveys. Revised 2011. AAPOR, Deerfield
- Bailey JA, Hill KG, Oesterle S, Hawkins JD (2006) Linking Substance Use and Problem Behavior Across Three Generations. *Journal of Abnormal Child Psychology: An official publication of the International Society for Research in Child and Adolescent Psychopathology*, 34(3), 263-282
- Brauns H, Steinmann S (1997) Educational reform in France, West Germany, the United Kingdom and Hungary: updating the CASMIN educational classification. MZES, Mannheim
- Burger M, Bronstrup A, Pietrzik K (2004) Derivation of tolerable upper alcohol intake levels in Germany: a systematic review of risks and benefits of moderate alcohol consumption. *Prev Med*, 39(1), 111-127
- Bush K, Kivlahan DR, McDonell MB, Fihn SD, Bradley KA (1998) The AUDIT alcohol consumption questions (AUDIT-C): an effective brief screening test for problem drinking. *Ambulatory Care Quality Improvement Project (ACQUIP). Alcohol Use Disorders Identification Test. Arch Intern Med*, 158(16), 1789-1795
- Cloninger CR, Bohman M, Sigvardsson S (1981) Inheritance of alcohol abuse. Cross-fostering analysis of adopted men. *Arch Gen Psychiatry*, 38(8), 861-868
- Dawe S, Frye S, Best D, Moss D, Atkinson J (2007) Drug use in the family: impacts and implications for children. Australian National Council on Drugs, Canberra
- Dawson DA, Grant BF, Stinson FS, Zhou Y (2005) Effectiveness of the derived Alcohol Use Disorders Identification Test (AUDIT-C) in screening for alcohol use disorders and risk drinking in the US general population. *Alcohol Clin Exp Res*, 29(5), 844-854
- Dawson DA, Smith SM, Saha TD, Rubinsky AD, Grant BF (2012) Comparative performance of the AUDIT-C in screening for DSM-IV and DSM-5 alcohol use disorders. *Drug and Alcohol Dependence*, 126(3), 384-388
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (2013) Alkoholabhängigkeit. Suchtmedizinische Reihe. Band 1. DHS, Hamm
- Diekmann A (2009) Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Rowohlt, Reinbek
- Effertz T (2015) Die volkswirtschaftlichen Kosten gefährlichen Konsums. Eine theoretische und empirische Analyse für Deutschland am Beispiel Alkohol, Tabak und Adipositas. Peter Lang, Frankfurt am Main
- European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (2008) Drugs and vulnerable groups of young people. EMCDDA, Lissabon
- Gabler S, Häder S (1999) Generierung von Telefonstichproben mit TelSuSa. *ZUMA-Nachrichten*, 44, 138-143
- Gomes de Matos E, Kraus L, Piontek D (2015) Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2012. Schätzung der Anzahl Angehöriger von substanzabhängigen Personen in Deutschland. Institut für Therapieforschung, München
- Gordon AJ, Maisto SA, McNeil M, Kraemer KL, Conigliaro RL, Kelley ME, et al. (2001) Three questions can detect hazardous drinkers. *J Fam Pract*, 50(4), 313-320
- Grant BF (2000) Estimates of US children exposed to alcohol abuse and dependence in the family. *Am J Public Health*, 90(1), 112-115
- Grittner U, Kuntsche S, Graham K, Bloomfield K (2012) Social Inequalities and Gender Differences in the Experience of Alcohol-Related Problems. *Alcohol and Alcoholism*, 47(5), 597-605

- Hajema K-J, Knibbe RA (1998) Changes in social roles as predictors of changes in drinking behaviour. *Addiction*, 93(11), 1717-1727
- Hapke U, von der Lippe E, Gaertner B (2013) Riskanter Alkoholkonsum und Rauschtrinken unter Berücksichtigung von Verletzungen und der Inanspruchnahme alkoholspezifischer medizinischer Beratung. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 56(5-6), 809-813
- Havey JM, Dodd DK (1995) Classifying COAs with three variations of the CAST: Classification rates, stability, and gender differences. *Addictive Behaviors*, 20(4), 501-507
- Hodgins DC, Shimp L (1995) Identifying adult children of alcoholics: methodological review and a comparison of the CAST-6 with other methods. *Addiction*, 90(2), 255-267
- Jones JW (1983) *The Children of alcoholics screening test : test manual*. Camelot Unlimited, Chicago
- Jordan S (2010) Die Forderung von Resilienz und Schutzfaktoren bei Kindern suchtkranker Eltern. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 53(4), 340-346
- Klein M (2001) Kinder aus alkoholbelasteten Familien – Ein Überblick zu Forschungsergebnissen und Handlungsperspektiven. *Suchttherapie*, 2, 118-124
- Klein M (2005) Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien: Stand der Forschung, Situations- und Merkmalsanalyse, Konsequenzen. Roderer, Regensburg
- Klein M (2008) Kinder aus alkoholbelasteten Familien. In: Klein M (Hrsg) *Kinder und Suchtgefahren. Risiken – Prävention – Hilfen*. Schattauer, Stuttgart, 114-127
- Kraus L, Augustin R (2001) Measuring alcohol consumption and alcohol-related problems: comparison of responses from self-administered questionnaires and telephone interviews. *Addiction*, 96(3), 459-471
- Kroll LE, Lampert T. (2012). Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigung und Gesundheit. *GBE kompakt*, 3(1). Retrieved from: www.rki.de/gbe-kompakt
- Kuntsche S, Knibbe RA, Gmel G (2011) Parents' alcohol use: gender differences in the impact of household and family chores. *The European Journal of Public Health*, 145
- Kurth BM, Lange C, Kamtsiuris P, Hölling H (2009) Gesundheitsmonitoring am Robert Koch-Institut. Sachstand und Perspektiven. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 52(5), 557-570
- Lampert T, Kroll LE, Müters S, Stolzenberg H (2013) Messung des sozioökonomischen Status in der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA). *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 56(1), 131-143
- Lange C, Jentsch F, Allen J, Hoebel J, Kratz AL, von der Lippe E, et al. (2015) Data Resource Profile: German Health Update (GEDA) — the health interview survey for adults in Germany. *INTERNATIONAL JOURNAL OF EPIDEMIOLOGY*, 44(2), 442-450
- Lieb R (2001) Elterliche Alkoholbelastung und die Entwicklung von Suchtproblemen bei ihren Kindern: Ergebnisse der prospektiv-longitudinalen EDSP-Studie. *Suchttherapie*, 2, 125-136
- Lieb R, Merikangas KR, Höfler M, Pfister H, Isensee B, Wittchen H-U (2002) Parental alcohol use disorders and alcohol use and disorders in offspring: a community study. *Psychological medicine*, 32(01), 63-78
- Lund IO, Bukten A, Storvoll EE, Moan IS, Skurtveit S, Handal M, et al. (2015) A Cohort Study on Long-Term Adverse Effects of Parental Drinking: Background and Study Design. *Subst Abuse*, 9(Suppl 2), 77-83

- Mackenbach JP, Kulhánová I, Bopp M, Borrell C, Deboosere P, Kovács K, et al. (2015) Inequalities in Alcohol-Related Mortality in 17 European Countries: A Retrospective Analysis of Mortality Registers. *PLoS Med*, 12(12)
- Manning V, Best DW, Faulkner N, Titherington E (2009) New estimates of the number of children living with substance misusing parents: results from UK national household surveys. *BMC Public Health*, 9(1), 1
- Moesgen D, Klein M (2010) Kinder aus suchtbelasteten Familien. *Public Health Forum*, 18(2)
- National Institute on Alcohol Abuse and Alcoholism (2007) Helping patients who drink too much: a clinician's guide. National Institute on Alcohol Abuse and Alcoholism, Rockville
- Pabst A, Kraus L, Matos EGd, Piontek D (2013) Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen in Deutschland im Jahr 2012. *Sucht*, 59(6), 321-331
- Pfeiffer-Gerschel T, Klipke I, David-Spickermann M, Bartsch G (2007) Bericht des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD. Neue Entwicklungen, Trends und Hintergrundinformationen zu Schwerpunktthemen. Drogensituation 2006/2007. Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, München
- Probst C, Roerecke M, Behrendt S, Rehm J (2014) Socioeconomic differences in alcohol-attributable mortality compared with all-cause mortality: a systematic review and meta-analysis. *INTERNATIONAL JOURNAL OF EPIDEMIOLOGY*, 43(4), 1314-1327
- Puhm A, Gruber C, Uhl A, Grimm G, Springer N, Springer A (2008) Kinder aus suchtbelasteten Familien—Theorie und Praxis der Prävention. Ludwig-Boltzmann Institut für Suchtforschung, Wien
- Reinert DF, Allen JP (2007) The alcohol use disorders identification test: an update of research findings. *Alcohol Clin Exp Res*, 31(2), 185-199
- Robert Koch-Institut (2005) Gesundheit von Frauen und Männern im mittleren Lebensalter. Schwerpunktbericht der Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin
- Robert Koch-Institut (2014) Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie "Gesundheit in Deutschland aktuell 2012". RKI, Berlin
- Rossow I, Felix L, Keating P, McCambridge J (2015) Parental drinking and adverse outcomes in children: A scoping review of cohort studies. *Drug and Alcohol Review*, 1-9
- Rumpf HJ, Hapke U, Meyer C, John U (2002) Screening for alcohol use disorders and at-risk drinking in the general population: psychometric performance of three questionnaires. *Alcohol Alcohol*, 37(3), 261-268
- Schnuerer I, Gaertner B, Baumann S, Rumpf H-J, John U, Hapke U, et al. (2013) Gender-specific predictors of risky alcohol use among general hospital inpatients. *General hospital psychiatry*, 35(1), 9-15
- Setzwein M (2013) Ernährung—Körper—Geschlecht: Zur sozialen Konstruktion von Geschlecht im kulinarischen Kontext. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden
- Sucht Schweiz. (2016). Suchtbelastete Familien. from <http://www.suchtschweiz.ch/suchtbelastete-familien/>
- Tyler K, Stone R, Bersani B (2006) Examining the Changing Influence of Predictors on Adolescent Alcohol Misuse. *Journal of Child & Adolescent Substance Abuse*, 16(2)
- Velleman R, Templeton L, Reuber D, Klein M, Moesgen D (2008) Domestic abuse experienced by young people living in families with alcohol problems: Results from a Cross-European Study. *Child Abuse Review*, 17(6), 387-409
- Wettig J (2006) Kindheit bestimmt das Leben. *Deutsches Ärzteblatt*, 103(36), 1922-1928

World Health Organization (1994) Lexicon of alcohol and drug terms. WHO, Genf

World Health Organization (2014) Global status report on alcohol and health 2014. WHO, Genf

Zobel M (2006) Kinder aus alkoholbelasteten Familien: Entwicklungsrisiken und -chancen. Hogrefe, Göttingen, Bern, Wien, Toronto, Seattle, Oxford, Prag

Tabellenanhang

Tabelle A1: Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt und riskantem Alkoholkonsum

	Frauen		Männer		Gesamt	
	n	% (95 %KI)	% (95 %KI)	% (95 %KI)	% (95 %KI)	% (95 %KI)
Eltern mit riskantem Alkoholkonsum	991	3,5 (3,2-3,9)	2,2 (1,9-2,4)		5,7 (5,3-6,2)	
Übrige Erwachsenenbevölkerung	18.055	45,2 (44,2-46,1)	49,2 (48,2-50,1)		94,3 (93,8-94,7)	

Tabelle A2: Anzahl der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit riskantem Alkoholkonsum

	Mütter	Väter	Gesamt
Riskanter Alkoholkonsum	1.470.862	2.374.363	3.845.225

Tabelle A3: Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt nach riskantem Alkoholkonsum

	Frauen		Männer		Gesamt	
	n	% (95 %KI)	% (95 %KI)	% (95 %KI)	% (95 %KI)	% (95 %KI)
Riskanter Alkoholkonsum	5.268	20,6 (18,5-22,9)	22,3 (20,3-24,5)		21,6 (20,1-23,2)	
Kein riskanter Alkoholkonsum	13.778	27,5 (26,1-28,9)	26,8 (25,2-28,4)		27,2 (26,1-28,2)	

Tabelle A4: Durchschnittliche Anzahl der Kinder von Erwachsenen in Deutschland nach riskantem Alkoholkonsum

	Frauen		Männer		Gesamt	
	n	(95 %KI)	(95 %KI)	(95 %KI)	% (95 %KI)	% (95 %KI)
Riskanter Alkoholkonsum	991	1,68 (1,58-1,77)	1,72 (1,65-1,81)		1,71 (1,65-1,77)	
Kein riskanter Alkoholkonsum	3.239	1,76 (1,71-1,82)	1,76 (1,70-1,83)		1,76 (1,72-1,81)	

Tabelle A5: Anzahl der Kinder mit einem Elternteil im Haushalt, der einen riskanten Alkoholkonsum aufweist

	Mütter	Väter	Gesamt
Riskanter Alkoholkonsum	2.467.778	4.092.844	6.560.622

Tabelle A6a: Anteil der Frauen und Männer in Deutschland mit und ohne riskantem Alkoholkonsum nach Elternstatus

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	% (95 %KI)		% (95 %KI)	
Mütter	2222	16,3 (14,5-18,2)		83,7 (81,8-85,5)	
keine Mütter	7632	22,1 (20,9-23,4)		77,9 (76,6-79,1)	
Väter	2008	28,5 (25,9-31,2)		71,5 (68,8-74,1)	
keine Väter	7184	33,6 (32,2-35,1)		66,4 (64,9-67,8)	
Eltern	4230	22,1 (20,6-23,8)		77,9 (76,2-79,4)	
keine Eltern	14816	27,8 (26,8-28,7)		72,2 (71,3-73,2)	

Tabelle A6b: Geschlechterverteilung bei Männern und Frauen mit und ohne riskantem Alkoholkonsum in Deutschland nach Elternstatus

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	% (95 %KI)		% (95 %KI)	
Mütter	2222	38,3 (34,5-42,1)		55,9 (53,6-58,2)	
keine Mütter	7632	40,7 (38,7-42,7)		55,1 (53,7-56,4)	
Väter	2008	61,7 (57,9-65,5)		44,1 (41,8-46,4)	
keine Väter	7184	59,3 (57,3-61,3)		44,9 (43,6-46,3)	

Tabelle A6.1a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne riskantem Alkoholkonsum nach Altersgruppen der Eltern

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
18-29 Jahre	142	18,1	(11,2-27,8)	81,9	(72,2-88,8)
30-39 Jahre	808	12,8	(10,4-15,6)	87,2	(84,4-89,6)
40-49 Jahre	1.083	18,8	(16,2-21,7)	81,2	(78,3-83,8)
50+ Jahre	189	22,0	(15,7-29,8)	78,0	(70,2-84,3)
Väter					
18-29 Jahre	74	26,1	(16,7-38,3)	73,9	(61,7-83,3)
30-39 Jahre	549	27,5	(22,9-32,6)	72,5	(67,4-77,1)
40-49 Jahre	1.039	28,0	(24,7-31,6)	72,0	(68,4-75,3)
50+ Jahre	346	33,1	(25,7-41,5)	66,9	(58,5-74,3)
Gesamt					
18-29 Jahre	216	20,6	(14,9-27,9)	79,4	(72,1-85,1)
30-39 Jahre	1.357	18,6	(16,2-21,3)	81,4	(78,7-83,8)
40-49 Jahre	2.122	23,6	(21,4-26,0)	76,4	(74,0-78,6)
50+ Jahre	535	29,6	(24,0-35,9)	70,4	(64,1-76,0)

Tabelle A6.1b: Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum in Deutschland

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
18-29 Jahre	142	8,8	(5,4-14,1)	7,8	(6,3-9,6)
30-39 Jahre	808	35,0	(29,4-41,0)	46,4	(43,3-49,4)
40-49 Jahre	1083	47,9	(42,1-53,8)	40,2	(37,3-43,1)
50+ Jahre	189	8,2	(5,9-11,4)	5,7	(4,5-7,1)
Väter					
18-29 Jahre	74	3,8	(2,5-5,7)	4,2	(2,9-6,1)
30-39 Jahre	549	30,9	(25,9-36,3)	32,5	(29,3-36,0)
40-49 Jahre	1039	48,7	(43,3-54,1)	49,8	(46,3-53,3)
50+ Jahre	346	16,7	(12,6-21,8)	13,4	(11,3-15,9)
Gesamt					
18-29 Jahre	216	5,7	(4,1-8,0)	6,2	(5,2-7,5)
30-39 Jahre	1357	32,5	(28,7-36,5)	40,3	(38,0-42,6)
40-49 Jahre	2122	48,4	(44,4-52,4)	44,4	(42,2-46,7)
50+ Jahre	535	13,4	(10,7-16,8)	9,1	(7,9-10,4)

Tabelle A6.2a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne riskantem Alkoholkonsum nach Anzahl der Kinder im Haushalt

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
1 Kind im Haushalt	1002	17,3	(14,7-20,2)	82,7	(79,8-85,3)
2 Kinder im Haushalt	960	16,5	(13,9-19,5)	83,5	(80,5-86,1)
3+ Kinder im Haushalt	260	12,5	(8,5-18,0)	87,5	(82,0-91,5)
Väter					
1 Kind im Haushalt	849	26,9	(23,2-30,9)	73,1	(69,1-76,8)
2 Kinder im Haushalt	903	31,8	(27,9-36,0)	68,2	(64,0-72,1)
3+ Kinder im Haushalt	256	22,5	(15,9-30,9)	77,5	(69,1-84,1)
Gesamt					
1 Kind im Haushalt	1851	21,8	(19,5-24,2)	78,2	(75,8-80,5)
2 Kinder im Haushalt	1863	24,1	(21,7-26,8)	75,9	(73,2-78,3)
3+ Kinder im Haushalt	516	17,1	(13,2-21,9)	82,9	(78,1-86,8)

Tabelle A6.2b: Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum in Deutschland

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
1 Kind im Haushalt	1002	46,6	(40,8-52,5)	43,3	(40,3-46,3)
2 Kinder im Haushalt	960	42,1	(36,4-48,0)	41,3	(38,3-44,3)
3+ Kinder im Haushalt	260	11,3	(7,8-16,2)	15,4	(13,1-18,1)
Väter					
1 Kind im Haushalt	849	39,3	(34,2-44,7)	42,6	(39,2-46,1)
2 Kinder im Haushalt	903	49,9	(44,5-55,3)	42,6	(39,2-46,1)
3+ Kinder im Haushalt	256	10,8	(7,5-15,2)	14,7	(12,2-17,7)
Gesamt					
1 Kind im Haushalt	1851	42,1	(38,2-46,1)	43,0	(40,8-45,3)
2 Kinder im Haushalt	1863	46,9	(42,9-51,0)	41,9	(39,6-44,1)
3+ Kinder im Haushalt	516	11,0	(8,4-14,2)	15,1	(13,4-17,1)

Tabelle A6.3a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne riskantem Alkoholkonsum nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
0-6 Jahre	871	14,5	(11,9-17,6)	85,5	(82,4-88,1)
7-13 Jahre	901	15,5	(12,9-18,4)	84,5	(81,6-87,1)
14-17 Jahre	444	21,8	(17,6-26,8)	78,2	(73,2-82,4)
Väter					
0-6 Jahre	816	26,7	(23,0-30,8)	73,3	(69,2-77,0)
7-13 Jahre	819	28,0	(24,1-32,2)	72,0	(67,8-75,9)
14-17 Jahre	367	33,5	(27,0-40,8)	66,5	(59,2-73,0)
Gesamt					
0-6 Jahre	1.687	20,5	(18,2-23,0)	79,5	(77,0-81,8)
7-13 Jahre	1.720	21,4	(19,0-23,9)	78,6	(76,1-81,0)
14-17 Jahre	811	27,4	(23,4-31,8)	72,6	(68,2-76,6)

Tabelle A6.3b: Altersverteilung der Kinder (Alter des jüngsten Kindes im Haushalt) bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum in Deutschland

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
0-6 Jahre	871	35,7	(30,1-41,8)	41,0	(38,1-44,0)
7-13 Jahre	901	38,4	(32,9-44,2)	40,9	(37,9-44,0)
14-17 Jahre	444	25,9	(21,1-31,3)	18,1	(15,9-20,6)
Väter					
0-6 Jahre	816	39,1	(34,0-44,5)	42,8	(39,4-46,3)
7-13 Jahre	819	38,4	(33,3-43,7)	39,4	(36,0-42,8)
14-17 Jahre	367	22,5	(17,9-27,8)	17,8	(15,2-20,8)
Gesamt					
0-6 Jahre	1.687	37,8	(34,0-41,8)	41,8	(39,6-44,1)
7-13 Jahre	1.720	38,4	(34,6-42,3)	40,2	(38,0-42,5)
14-17 Jahre	811	23,8	(20,4-27,6)	18,0	(16,2-19,8)

Tabelle A6.4a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne riskantem Alkoholkonsum nach Sozialstatus

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Niedriger Sozialstatus	228	6,1	(3,8-9,7)	93,9	(90,3-96,2)
Mittlerer Sozialstatus	1.333	17,6	(15,2-20,2)	82,4	(79,8-84,8)
Hoher Sozialstatus	658	21,5	(18,1-25,4)	78,5	(74,6-81,9)
Väter					
Niedriger Sozialstatus	188	23,0	(16,4-31,3)	77,0	(68,7-83,6)
Mittlerer Sozialstatus	1.017	30,7	(27,2-34,5)	69,3	(65,5-72,8)
Hoher Sozialstatus	802	27,7	(24,3-31,3)	72,3	(68,7-75,7)
Gesamt					
Niedriger Sozialstatus	416	14,3	(10,7-18,8)	85,7	(81,2-89,3)
Mittlerer Sozialstatus	2.350	23,6	(21,5-25,8)	76,4	(74,2-78,5)
Hoher Sozialstatus	1.460	24,8	(22,4-27,5)	75,2	(72,5-77,6)

Tabelle A6.4b: Verteilung des Sozialstatus bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum in Deutschland

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Niedriger Sozialstatus	228	7,1	(4,5-11,2)	21,3	(18,4-24,6)
Mittlerer Sozialstatus	1333	65,2	(59,6-70,4)	59,2	(56,1-62,2)
Hoher Sozialstatus	658	27,7	(23,1-32,8)	19,5	(17,6-21,5)
Väter					
Niedriger Sozialstatus	188	15,6	(11,2-21,2)	20,7	(17,3-24,6)
Mittlerer Sozialstatus	1017	58,9	(53,5-64,1)	52,8	(49,2-56,3)
Hoher Sozialstatus	802	25,5	(21,8-29,6)	26,5	(24,1-29,1)
Gesamt					
Niedriger Sozialstatus	416	12,4	(9,4-16,1)	21,0	(18,8-23,5)
Mittlerer Sozialstatus	2350	61,3	(57,3-65,1)	56,4	(54,0-58,7)
Hoher Sozialstatus	1460	26,3	(23,4-29,5)	22,6	(21,1-24,2)

Tabelle A6.5a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne riskantem Alkoholkonsum nach Bildungsgruppe

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Untere Bildungsgruppe	241	8,2	(5,1-13,0)	91,8	(87,0-94,9)
Mittlere Bildungsgruppe	1.330	17,9	(15,6-20,5)	82,1	(79,5-84,4)
Obere Bildungsgruppe	648	19,0	(15,9-22,7)	81,0	(77,3-84,1)
Väter					
Untere Bildungsgruppe	303	26,4	(20,6-33,1)	73,6	(66,9-79,4)
Mittlere Bildungsgruppe	902	30,9	(27,2-34,9)	69,1	(65,1-72,8)
Obere Bildungsgruppe	802	26,1	(22,8-29,6)	73,9	(70,4-77,2)
Gesamt					
Untere Bildungsgruppe	544	18,3	(14,6-22,7)	81,7	(77,3-85,4)
Mittlere Bildungsgruppe	2.232	23,3	(21,2-25,6)	76,7	(74,4-78,8)
Obere Bildungsgruppe	1.450	22,9	(20,6-25,5)	77,1	(74,5-79,4)

Tabelle A6.5b: Verteilung der Bildungsgruppen bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum in Deutschland

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Untere Bildungsgruppe	241	10,0	(6,3-15,5)	21,7	(18,8-24,9)
Mittlere Bildungsgruppe	1330	67,7	(62,0-73,0)	60,1	(57,0-63,1)
Obere Bildungsgruppe	648	22,2	(18,3-26,7)	18,3	(16,5-20,2)
Väter					
Untere Bildungsgruppe	303	25,0	(19,8-31,0)	27,7	(24,2-31,6)
Mittlere Bildungsgruppe	902	51,7	(46,2-57,1)	45,9	(42,5-49,4)
Obere Bildungsgruppe	802	23,4	(19,9-27,2)	26,3	(23,9-28,9)
Gesamt					
Untere Bildungsgruppe	544	19,3	(15,6-23,6)	24,3	(22,1-26,8)
Mittlere Bildungsgruppe	2232	57,8	(53,7-61,8)	53,8	(51,5-56,1)
Obere Bildungsgruppe	1450	22,9	(20,3-25,8)	21,8	(20,4-23,4)

Tabelle A6.6a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne riskantem Alkoholkonsum nach selbsteingeschätzter Arbeitslosigkeit

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Derzeit arbeitslos	128	10,8	(6,2-18,2)	89,2	(81,8-93,8)
Derzeit nicht arbeitslos	2.093	16,7	(14,9-18,7)	83,3	(81,3-85,1)
Väter					
Derzeit arbeitslos	45	12,5	(5,5-25,8)	87,5	(74,2-94,5)
Derzeit nicht arbeitslos	1.958	29,0	(26,4-31,7)	71,0	(68,3-73,6)
Gesamt					
Derzeit arbeitslos	173	11,3	(7,1-17,3)	88,7	(82,7-92,9)
Derzeit nicht arbeitslos	4.051	22,7	(21,1-24,5)	77,3	(75,5-78,9)

Tabelle A6.6b: Verteilung des Erwerbsstatus bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum in Deutschland

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Derzeit arbeitslos	128	5,2	(3,0-8,7)	8,3	(6,4-10,7)
Derzeit nicht arbeitslos	2.093	94,8	(91,3-97,0)	91,7	(89,3-93,6)
Väter					
Derzeit arbeitslos	45	1,5	(0,7-3,1)	4,1	(2,6-6,4)
Derzeit nicht arbeitslos	1.958	98,5	(96,9-99,3)	95,9	(93,6-97,4)
Gesamt					
Derzeit arbeitslos	173	2,9	(1,9-4,5)	6,5	(5,2-8,1)
Derzeit nicht arbeitslos	4.051	97,1	(95,5-98,1)	93,5	(91,9-94,8)

Tabelle A6.7a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne riskantem Alkoholkonsum nach Migrationsstatus

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Ohne Migrationshintergrund	1.765	19,1	(17,0-21,4)	80,9	(78,6-83,0)
Mit Migrationshintergrund	153	10,1	(5,9-16,8)	89,9	(83,2-94,1)
Väter					
Ohne Migrationshintergrund	1.669	30,4	(27,6-33,3)	69,6	(66,7-72,4)
Mit Migrationshintergrund	108	27,4	(16,8-41,5)	72,6	(58,5-83,2)
Gesamt					
Ohne Migrationshintergrund	3.434	24,6	(22,9-26,5)	75,4	(73,5-77,1)
Mit Migrationshintergrund	261	17,7	(12,1-25,3)	82,3	(74,7-87,9)

Tabelle A6.7b: Verteilung des Migrationsstatus bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum in Deutschland

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Ohne Migrationshintergrund	1765	94,6	(90,9-96,8)	89,3	(87,0-91,3)
Mit Migrationshintergrund	153	5,4	(3,2-9,1)	10,7	(8,7-13,0)
Väter					
Ohne Migrationshintergrund	1669	92,7	(87,8-95,7)	91,7	(89,1-93,7)
Mit Migrationshintergrund	108	7,3	(4,3-12,2)	8,3	(6,3-10,9)
Gesamt					
Ohne Migrationshintergrund	3434	93,4	(90,3-95,6)	90,4	(88,7-91,8)
Mit Migrationshintergrund	261	6,6	(4,4-9,7)	9,6	(8,2-11,3)

Tabelle A6.8a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne riskantem Alkoholkonsum nach Familienform

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Mit Partner zusammenlebend	1.619	15,5	(13,6-17,6)	84,5	(82,4-86,4)
Ohne Partner zusammenlebend	597	19,5	(15,6-24,2)	80,5	(75,8-84,4)
Väter					
Mit Partner zusammenlebend	1.931	28,6	(26,0-31,4)	71,4	(68,6-74,0)
Ohne Partner zusammenlebend	77	23,9	(12,9-40,1)	76,1	(59,9-87,1)
Gesamt					
Mit Partner zusammenlebend	3.550	22,4	(20,7-24,1)	77,6	(75,9-79,3)
Ohne Partner zusammenlebend	674	20,1	(16,3-24,5)	79,9	(75,5-83,7)

Tabelle A6.8b: Verteilung der Familienform bei Müttern und Vätern mit und ohne riskantem Alkoholkonsum in Deutschland

	Riskanter Alkoholkonsum			Kein riskanter Alkoholkonsum	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Mit Partner zusammenlebend	1619	77,9	(72,6-82,4)	82,4	(80,3-84,3)
Ohne Partner zusammenlebend	597	22,1	(17,6-27,4)	17,6	(15,7-19,7)
Väter					
Mit Partner zusammenlebend	1931	97,6	(95,8-98,7)	97,0	(95,3-98,1)
Ohne Partner zusammenlebend	77	2,4	(1,3-4,2)	3,0	(1,9-4,7)
Gesamt					
Mit Partner zusammenlebend	3550	90,1	(87,7-92,1)	88,8	(87,5-90,0)
Ohne Partner zusammenlebend	674	9,9	(7,9-12,3)	11,2	(10,0-12,5)

Tabelle B1: Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt und regelmäßigem Rauschtrinken

	Frauen		Männer		Gesamt	
	n	% (95 %KI)	% (95 %KI)	% (95 %KI)	% (95 %KI)	
Eltern mit regelmäßigem Rauschtrinken	18.530	50,3 (49,3-51,3)	46,1 (45,2-47,1)	96,4 (96,1-96,8)		
Übrige Erwachsenenbevölkerung	602	1,1 (0,9-1,3)	2,5 (2,2-2,8)	3,6 (3,2-3,9)		

Tabelle B2: Anzahl der Mütter und Väter in Deutschland (mindestens ein eigenes Kind unter 18 Jahren im Haushalt) mit regelmäßigem Rauschtrinken

	Mütter	Väter	Gesamt
Regelmäßiges Rauschtrinken	740.829	1.685.371	2.426.200

Tabelle B3: Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland mit mindestens einem eigenen Kind unter 18 Jahren im Haushalt nach regelmäßigem Rauschtrinken

	Frauen		Männer		Gesamt	
	n	% (95 %KI)	% (95 %KI)	% (95 %KI)		
Regelmäßiges Rauschtrinken	3.066	22,7 (19,5-26,2)	22,1 (19,8-24,6)	22,2 (20,4-24,3)		
Kein regelmäßiges Rauschtrinken	16.066	26,4 (25,2-27,7)	26,2 (24,8-27,7)	26,3 (25,4-27,3)		

Tabelle B4: Durchschnittliche Anzahl der Kinder von Erwachsenen in Deutschland nach regelmäßigem Rauschtrinken

	Frauen		Männer		Gesamt	
	n	(95 %KI)	(95 %KI)	% (95 %KI)		
Regelmäßiges Rauschtrinken	602	1,68 (1,53-1,82)	1,73 (1,65-1,81)	1,71 (1,64-1,78)		
Kein regelmäßiges Rauschtrinken	3,644	1,75 (1,70-1,80)	1,76 (1,70-1,82)	1,76 (1,72-1,80)		

Tabelle B5: Anzahl der Kinder mit einem Elternteil im Haushalt, der ein regelmäßiges Rauschtrinken aufweist

	Mütter	Väter	Gesamt
Regelmäßiges Rauschtrinken	1.241.440	2.909.941	4.151.381

Tabelle B6a: Anteil der Frauen und Männer in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken nach Elternstatus

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	% (95 %KI)		% (95 %KI)	
Mütter	2234	8,1 (6,9-9,6)		91,9 (90,4-93,1)	
keine Mütter	7671	9,8 (9-10,7)		90,2 (89,3-91)	
Väter	2012	20,2 (18-22,6)		79,8 (77,4-82)	
keine Väter	7215	24,1 (22,8-25,5)		75,9 (74,5-77,2)	
Eltern	4246	13,9 (12,6-15,3)		86,1 (84,7-87,4)	
keine Eltern	14886	16,8 (16-17,6)		83,2 (82,4-84)	

Tabelle B6b: Geschlechterverteilung bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland nach Elternstatus

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	% (95 %KI)		% (95 %KI)	
Mütter	2234	30,5 (26,3-35,1)		55,7 (53,5-57,8)	
keine Mütter	7671	29,8 (27,5-32,2)		55,4 (54,2-56,6)	
Väter	2012	69,5 (64,9-73,7)		44,3 (42,2-46,5)	
keine Väter	7215	70,2 (67,8-72,5)		44,6 (43,4-45,8)	

Tabelle B6.1a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken nach Altersgruppen der Eltern

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
18-29 Jahre	143	9,2	(5,0-16,2)	90,8	(83,8-95,0)
30-39 Jahre	810	6,3	(4,7-8,4)	93,7	(91,6-95,3)
40-49 Jahre	1.092	9,7	(7,8-12,1)	90,3	(87,9-92,2)
50+ Jahre	189	8,9	(5,1-14,9)	91,1	(85,1-94,9)
Väter					
18-29 Jahre	74	22,3	(13,7-34,0)	77,7	(66,0-86,3)
30-39 Jahre	550	20,5	(16,6-25,1)	79,5	(74,9-83,4)
40-49 Jahre	1.041	21,3	(18,3-24,7)	78,7	(75,3-81,7)
50+ Jahre	347	15,0	(10,4-21,1)	85,0	(78,9-89,6)
Gesamt					
18-29 Jahre	217	13,4	(9,2-19,0)	86,6	(81,0-90,8)
30-39 Jahre	1.360	12,0	(10,1-14,2)	88,0	(85,8-89,9)
40-49 Jahre	2.133	15,8	(13,9-17,9)	84,2	(82,1-86,1)
50+ Jahre	536	13,1	(9,6-17,5)	86,9	(82,5-90,4)

Tabelle B6.1b: Altersverteilung bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
18-29 Jahre	143	9,0	(5,0-15,7)	7,9	(6,4-9,6)
30-39 Jahre	810	34,5	(27,0-43,0)	45,2	(42,3-48,1)
40-49 Jahre	1.092	49,9	(41,7-58,2)	40,9	(38,2-43,7)
50+ Jahre	189	6,6	(3,8-11,1)	6,0	(4,9-7,4)
Väter					
18-29 Jahre	74	4,5	(2,9-7,1)	4,0	(2,8-5,7)
30-39 Jahre	550	32,5	(26,8-38,8)	31,9	(28,8-35,2)
40-49 Jahre	1.041	52,3	(46,1-58,4)	48,8	(45,4-52,1)
50+ Jahre	347	10,7	(7,4-15,1)	15,3	(13,0-17,9)
Gesamt					
18-29 Jahre	217	5,9	(4,1-8,4)	6,1	(5,1-7,3)
30-39 Jahre	1.360	33,1	(28,5-38,2)	39,3	(37,2-41,5)
40-49 Jahre	2.133	51,6	(46,6-56,5)	44,4	(42,3-46,6)
50+ Jahre	536	9,4	(6,9-12,7)	10,1	(8,9-11,5)

Tabelle B6.2a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken nach Anzahl der Kinder im Haushalt

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
1 Kind im Haushalt	1.009	9,0	(7,1-11,3)	91,0	(88,7-92,9)
2 Kinder im Haushalt	965	7,7	(6,0-9,8)	92,3	(90,2-94,0)
3+ Kinder im Haushalt	260	7,0	(4,1-11,5)	93,0	(88,5-95,9)
Väter					
1 Kind im Haushalt	851	18,3	(15,2-21,8)	81,7	(78,2-84,8)
2 Kinder im Haushalt	905	23,9	(20,4-27,8)	76,1	(72,2-79,6)
3+ Kinder im Haushalt	256	13,9	(9,3-20,3)	86,1	(79,7-90,7)
Gesamt					
1 Kind im Haushalt	1.860	13,3	(11,5-15,3)	86,7	(84,7-88,5)
2 Kinder im Haushalt	1.870	15,8	(13,7-18,0)	84,2	(82,0-86,3)
3+ Kinder im Haushalt	516	10,1	(7,4-13,8)	89,9	(86,2-92,6)

Tabelle B6.2b: Verteilung der Anzahl der Kinder im Haushalt bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
1 Kind im Haushalt	1.009	48,6	(40,4-56,9)	43,7	(40,9-46,5)
2 Kinder im Haushalt	965	38,8	(31,2-47,1)	41,5	(38,7-44,3)
3+ Kinder im Haushalt	260	12,5	(7,6-20,0)	14,9	(12,7-17,3)
Väter					
1 Kind im Haushalt	851	37,7	(32,0-43,8)	42,7	(39,5-46,0)
2 Kinder im Haushalt	905	52,9	(46,7-59,0)	42,6	(39,4-46,0)
3+ Kinder im Haushalt	256	9,4	(6,3-13,7)	14,7	(12,2-17,5)
Gesamt					
1 Kind im Haushalt	1.860	41,0	(36,3-46,0)	43,2	(41,1-45,4)
2 Kinder im Haushalt	1.870	48,6	(43,6-53,6)	42,0	(39,9-44,1)
3+ Kinder im Haushalt	516	10,3	(7,6-13,9)	14,8	(13,1-16,6)

Tabelle B6.3a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
0-6 Jahre	876	7,6	(5,8-9,9)	92,4	(90,1-94,2)
7-13 Jahre	905	7,4	(5,7-9,5)	92,6	(90,5-94,3)
14-17 Jahre	447	11,0	(7,9-15,2)	89,0	(84,8-92,1)
Väter					
0-6 Jahre	819	20,8	(17,6-24,5)	79,2	(75,5-82,4)
7-13 Jahre	819	20,0	(16,5-24,0)	80,0	(76,0-83,5)
14-17 Jahre	368	19,4	(14,7-25,2)	80,6	(74,8-85,3)
Gesamt					
0-6 Jahre	1.695	14,1	(12,2-16,2)	85,9	(83,8-87,8)
7-13 Jahre	1.724	13,3	(11,3-15,5)	86,7	(84,5-88,7)
14-17 Jahre	815	15,0	(12,1-18,4)	85,0	(81,6-87,9)

Tabelle B6.3b: Altersverteilung der Kinder (Alter des jüngsten Kindes im Haushalt) bei Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
0-6 Jahre	876	37,1	(29,4-45,5)	40,3	(37,6-43,1)
7-13 Jahre	905	36,5	(29,1-44,6)	40,8	(38,0-43,7)
14-17 Jahre	447	26,4	(19,5-34,6)	18,9	(16,8-21,2)
Väter					
0-6 Jahre	819	43,1	(37,1-49,2)	41,5	(38,2-44,8)
7-13 Jahre	819	38,6	(32,6-44,9)	39,2	(36,0-42,4)
14-17 Jahre	368	18,4	(14,0-23,7)	19,3	(16,7-22,3)
Gesamt					
0-6 Jahre	1.695	41,2	(36,5-46,2)	40,8	(38,7-43,0)
7-13 Jahre	1.724	38,0	(33,2-43,0)	40,1	(38,0-42,3)
14-17 Jahre	815	20,8	(17,0-25,2)	19,1	(17,4-20,9)

Tabelle B6.4a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken nach Sozialstatus

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Niedriger Sozialstatus	230	3,8	(2,0-7,2)	96,2	(92,8-98,0)
Mittlerer Sozialstatus	1.343	9,1	(7,4-11,1)	90,9	(88,9-92,6)
Hoher Sozialstatus	658	9,4	(7,1-12,3)	90,6	(87,7-92,9)
Väter					
Niedriger Sozialstatus	188	13,7	(8,7-20,8)	86,3	(79,2-91,3)
Mittlerer Sozialstatus	1.019	23,2	(20,1-26,6)	76,8	(73,4-79,9)
Hoher Sozialstatus	804	18,8	(15,9-22,1)	81,2	(77,9-84,1)
Gesamt					
Niedriger Sozialstatus	418	8,5	(5,9-12,3)	91,5	(87,7-94,1)
Mittlerer Sozialstatus	2.362	15,5	(13,8-17,4)	84,5	(82,6-86,2)
Hoher Sozialstatus	1.462	14,5	(12,5-16,7)	85,5	(83,3-87,5)

Tabelle B6.4b: Verteilung des Sozialstatus bei alkoholbelasteten Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Niedriger Sozialstatus	230	9,0	(4,9-16,1)	20,1	(17,4-23,2)
Mittlerer Sozialstatus	1.343	67,1	(59,1-74,2)	59,5	(56,6-62,3)
Hoher Sozialstatus	658	23,9	(18,1-30,8)	20,4	(18,6-22,4)
Väter					
Niedriger Sozialstatus	188	13	(8,5-19,5)	20,8	(17,5-24,5)
Mittlerer Sozialstatus	1.019	62,5	(56,4-68,3)	52,5	(49,1-55,8)
Hoher Sozialstatus	804	24,4	(20,3-29,1)	26,7	(24,4-29,2)
Gesamt					
Niedriger Sozialstatus	418	11,8	(8,2-16,6)	20,4	(18,3-22,7)
Mittlerer Sozialstatus	2.362	63,9	(59,0-68,5)	56,4	(54,2-58,6)
Hoher Sozialstatus	1.462	24,3	(20,8-28,1)	23,2	(21,7-24,7)

Tabelle B6.5a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken nach Bildungsgruppe

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Untere Bildungsgruppe	243	4,1	(2,2-7,3)	95,9	(92,7-97,8)
Mittlere Bildungsgruppe	1.337	9,8	(8,0-11,8)	90,2	(88,2-92,0)
Obere Bildungsgruppe	651	7,2	(5,3-9,7)	92,8	(90,3-94,7)
Väter					
Untere Bildungsgruppe	303	17,7	(13,1-23,5)	82,3	(76,5-86,9)
Mittlere Bildungsgruppe	903	22,4	(19,2-25,9)	77,6	(74,1-80,8)
Obere Bildungsgruppe	805	18,8	(15,9-22,1)	81,2	(77,9-84,1)
Gesamt					
Untere Bildungsgruppe	546	11,7	(8,9-15,2)	88,3	(84,8-91,1)
Mittlere Bildungsgruppe	2.240	15,0	(13,3-16,9)	85,0	(83,1-86,7)
Obere Bildungsgruppe	1.456	13,6	(11,7-15,8)	86,4	(84,2-88,3)

Tabelle B6.5b: Verteilung der Bildungsgruppen bei alkoholbelasteten Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Untere Bildungsgruppe	243	9,9	(5,6-17,0)	20,6	(17,9-23,6)
Mittlere Bildungsgruppe	1.337	73,5	(65,9-79,9)	60,3	(57,4-63,2)
Obere Bildungsgruppe	651	16,6	(12,1-22,4)	19,1	(17,4-20,9)
Väter					
Untere Bildungsgruppe	303	23,6	(18,0-30,4)	27,8	(24,4-31,4)
Mittlere Bildungsgruppe	903	52,6	(46,4-58,7)	46,3	(42,9-49,6)
Obere Bildungsgruppe	805	23,8	(19,7-28,4)	26,0	(23,7-28,4)
Gesamt					
Untere Bildungsgruppe	546	19,4	(15,1-24,6)	23,8	(21,6-26,1)
Mittlere Bildungsgruppe	2.240	59,0	(53,9-63,8)	54,1	(51,9-56,3)
Obere Bildungsgruppe	1.456	21,6	(18,4-25,2)	22,1	(20,8-23,6)

Tabelle B6.6a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken nach selbsteingeschätzter Arbeitslosigkeit

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Derzeit arbeitslos	129	6,6	(3,1-13,4)	93,4	(86,6-96,9)
Derzeit nicht arbeitslos	2.103	8,2	(7,0-9,7)	91,8	(90,3-93,0)
Väter					
Derzeit arbeitslos	46	10,4	(4,3-23,0)	89,6	(77,0-95,7)
Derzeit nicht arbeitslos	1.961	20,6	(18,4-23,0)	79,4	(77,0-81,6)
Gesamt					
Derzeit arbeitslos	175	7,7	(4,3-13,2)	92,3	(86,8-95,7)
Derzeit nicht arbeitslos	4.064	14,3	(13,0-15,7)	85,7	(84,3-87,0)

Tabelle B6.6b: Verteilung des Erwerbsstatus bei alkoholbelasteten Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Derzeit arbeitslos	129	6,3	(3,0-12,7)	7,9	(6,2-10,1)
Derzeit nicht arbeitslos	2.103	93,7	(87,3-97,0)	92,1	(89,9-93,8)
Väter					
Derzeit arbeitslos	46	1,7	(0,8-3,9)	3,8	(2,4-5,9)
Derzeit nicht arbeitslos	1.961	98,3	(96,1-99,2)	96,2	(94,1-97,6)
Gesamt					
Derzeit arbeitslos	175	3,1	(1,8-5,4)	6,1	(4,9-7,5)
Derzeit nicht arbeitslos	4.064	96,9	(94,6-98,2)	93,9	(92,5-95,1)

Tabelle B6.7a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken nach Migrationsstatus

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Ohne Migrationshintergrund	1.775	9,5	(8,0-11,2)	90,5	(88,8-92,0)
Mit Migrationshintergrund	153	7,3	(3,6-14,2)	92,7	(85,8-96,4)
Väter					
Ohne Migrationshintergrund	1.673	21,3	(19,0-23,9)	78,7	(76,1-81,0)
Mit Migrationshintergrund	108	17,5	(10,1-28,6)	82,5	(71,4-89,9)
Gesamt					
Ohne Migrationshintergrund	3.448	15,3	(13,9-16,8)	84,7	(83,2-86,1)
Mit Migrationshintergrund	261	11,8	(7,7-17,7)	88,2	(82,3-92,3)

Tabelle B6.7b: Verteilung des Migrationsstatus bei alkoholbelasteten Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Ohne Migrationshintergrund	1.775	92,4	(85,3-96,2)	90,1	(88,0-91,9)
Mit Migrationshintergrund	153	7,6	(3,8-14,7)	9,9	(8,1-12,0)
Väter					
Ohne Migrationshintergrund	1.673	93,3	(88,7-96,1)	91,6	(89,0-93,6)
Mit Migrationshintergrund	108	6,7	(3,9-11,3)	8,4	(6,4-11,0)
Gesamt					
Ohne Migrationshintergrund	3.448	93,0	(89,4-95,5)	90,8	(89,2-92,2)
Mit Migrationshintergrund	261	7,0	(4,5-10,6)	9,2	(7,8-10,8)

Tabelle B6.8a: Anteil der Mütter und Väter in Deutschland mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken nach Familienform

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Mit Partner zusammenlebend	1.627	7,7	(6,4-9,3)	92,3	(90,7-93,6)
Ohne Partner zusammenlebend	601	10,1	(7,4-13,6)	89,9	(86,4-92,6)
Väter					
Mit Partner zusammenlebend	1.935	20,2	(18,0-22,6)	79,8	(77,4-82,0)
Ohne Partner zusammenlebend	77	18,8	(9,2-34,7)	81,2	(65,3-90,8)
Gesamt					
Mit Partner zusammenlebend	3.562	14,3	(12,9-15,7)	85,7	(84,3-87,1)
Ohne Partner zusammenlebend	678	11,1	(8,4-14,7)	88,9	(85,3-91,6)

Tabelle B6.7b: Verteilung der Familienform bei alkoholbelasteten Müttern und Vätern mit und ohne regelmäßigem Rauschtrinken in Deutschland

	Regelmäßiges Rauschtrinken			Kein regelmäßiges Rauschtrinken	
	n	%	(95 %KI)	%	(95 %KI)
Mütter					
Mit Partner zusammenlebend	1.627	77,3	(70,0-83,3)	82,0	(80,0-83,8)
Ohne Partner zusammenlebend	601	22,7	(16,7-30,0)	18,0	(16,2-20,0)
Väter					
Mit Partner zusammenlebend	1.935	97,4	(94,8-98,7)	97,1	(95,6-98,1)
Ohne Partner zusammenlebend	77	2,6	(1,3-5,2)	2,9	(1,9-4,4)
Gesamt					
Mit Partner zusammenlebend	3.562	91,3	(88,4-93,5)	88,7	(87,5-89,9)
Ohne Partner zusammenlebend	678	8,7	(6,5-11,6)	11,3	(10,1-12,5)

